



# Die Wirtschaft in den Bundesländern

I. Quartal 2021

**Philipp Piribauer, Anna Burton,  
Matthias Firgo, Peter Huber,  
Michael Klien, Michael Weingärtler**

---

Wissenschaftliche Assistenz: Elisabeth Arnold,  
Sabine Ehn-Fragner, Susanne Markytan,  
Maria Riegler, Birgit Schuster

August 2021

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

# Die Wirtschaft in den Bundesländern

I. Quartal 2021

**Philipp Piribauer, Anna Burton, Matthias Firgo, Peter Huber,  
Michael Klien, Michael Weingärtler**

**August 2021**

---

## **Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung**

Wissenschaftliche Assistenz: Elisabeth Arnold, Sabine Ehn-Fragner, Susanne Markytan,  
Maria Riegler, Birgit Schuster



Die konjunkturelle Dynamik der heimischen Wirtschaft steht im I. Quartal 2021 weiterhin im Zeichen der COVID-19-Pandemie, welche sich in einem Rückgang der Beschäftigung sowie einem Anstieg in der Arbeitslosigkeit widerspiegelt. Aufgrund der pandemiebedingten Verwerfungen im heimischen Tourismus zeigen sich regional insbesondere die westlichen Bundesländer Salzburg, Tirol und Vorarlberg stärker betroffen.

2021/2/SR/WIFO-Projektnummer: 2308

© 2021 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Medieninhaber (Verleger), Herausgeber und Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung,  
1030 Wien, Arsenal, Objekt 20 • Tel. (+43 1) 798 26 01-0 • <https://www.wifo.ac.at/> • Verlags- und Herstellungsort: Wien

Verkaufspreis: 18 € • Download 11 €: <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/67443>

# Die Wirtschaft in den Bundesländern

## I. Quartal 2021

### Inhaltsverzeichnis

<b>Kurzzusammenfassung</b>	<b>1</b>
<b>1. Konjunkturübersicht</b>	<b>3</b>
1.1 Die Konjunktorentwicklung in Österreich	3
1.2 Regionale Konjunkturindikatoren	4
<b>2. Herstellung von Waren</b>	<b>9</b>
2.1 Deutliche Erholung der Industriekonjunktur seit Jahresbeginn	9
2.2 Stimmungsaufhellung und Fortsetzung der Erholung in allen Bundesländern	13
<b>3. Bauwirtschaft</b>	<b>21</b>
3.1 Bauwirtschaft startet sehr dynamisch ins Jahr 2021	21
3.2 Die Entwicklung der Bauwirtschaft in den Bundesländern	23
<b>4. Tourismus</b>	<b>31</b>
4.1 Lockdown bedingt Totalausfall im Wintertourismus 2020/21, Aufschwung nach Wiedereröffnung im Mai 2021	31
4.2 NUTS-3-Regionen	35
4.3 Quartalsentwicklung: I. Quartal 2021 von Lockdown überschattet, hoffungsvolle touristische Wiedereröffnung im II. Quartal 2021	38
4.4 Nach Lockdown-bedingter verschärfter Beschäftigungssituation, Erholung der Arbeitslosigkeit nach Öffnung im Beherbergungs- und Gaststättenwesen	40
<b>5. Arbeitsmarkt</b>	<b>43</b>
5.1 Der Rebound-Effekt der COVID-19-Krise treibt das regionale Muster der Arbeitsmarkterholung	43
5.2 Ostregion: Das Burgenland ist im Aufschwung – trotz geringerer Betroffenheit von den COVID-19-Maßnahmen im I. Quartal 2020 bevorzugt	45
5.3 Südregion: In der Steiermark wurde das Vorkrisenbeschäftigungsniveau bereits erreicht –Kärnten liegt noch leicht darunter	49
5.4 Westregion: Die Beschäftigung liegt nur mehr in Tirol und Vorarlberg unter dem Vorkrisenniveau	51
<b>Glossar</b>	<b>56</b>
<b>Anhang</b>	<b>59</b>



# Die Wirtschaft in den Bundesländern

## I. Quartal 2021

### Kurzzusammenfassung

Die heimische Wirtschaftsentwicklung stand im I. Quartal 2021 weiterhin im Zeichen der COVID-19-Pandemie. So war die österreichische Konjunktur im Berichtsquartal weiterhin von Rückgängen der privaten Konsumausgaben (-7,7%) sowie des Außenhandels (Exporte: -9,7%; Importe: -4,7%) geprägt.

Sektoral zeigten sich im I. Quartal 2021 die Sektoren Handel und Kfz; Verkehr; Beherbergung und Gastronomie (-22,9%) sowie die sonstigen Dienstleistungen (-16,7%) besonders negativ betroffen. Bereiche wie etwa die Herstellung von Waren (+3,1%), das Kredit- und Versicherungswesen (+3,1%), das Bauwesen (+2,8%), das Grundstücks- und Wohnungswesen (+2,5%) oder die öffentliche Verwaltung (+1,6%) verzeichneten hingegen Zuwächse. Aufgrund der pandemiebedingten Einbußen im österreichischen Tourismus waren im Berichtsquartal insbesondere die westlichen Bundesländer Salzburg, Tirol und Vorarlberg stärker betroffen.



## 1. Konjunkturübersicht

### 1.1 Die Konjunktorentwicklung in Österreich

Nach einer robusten und stabilen wirtschaftlichen Entwicklung in den Jahren 2017 und 2018 mit Wachstumsraten des realen Bruttoinlandsproduktes von +2,4% bzw. +2,6% und einer leichten Abschwächung der konjunkturellen Dynamik im Jahr 2019 (+1,4%) erfuhr die heimische Wirtschaft aufgrund der COVID-19-Pandemie im Jahr 2020 einen deutlichen Einbruch von –6,3%. Gemäß rezenten Prognosen ist dieser Einbruch in der wirtschaftlichen Dynamik allerdings kurzlebig. So geht die aktuelle WIFO-Prognose für die beiden Folgejahre von einem stabilen Wachstumspfad aus, mit +4,0% (2021), gefolgt von +5,0% (2022).

Übersicht 1.1: **Hauptergebnisse der Konjunkturprognose (Juni 2021)**

	2017	2018	2019	2020	2021	2022
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Bruttoinlandsprodukt						
Real	+2,4	+2,6	+1,4	–6,3	+4,0	+5,0
Herstellung von Waren, real	+3,7	+5,3	+0,7	–7,1	+9,2	+4,2
Handel, real	+0,1	+2,9	+0,6	–4,8	+6,0	+5,0
Private Konsumausgaben <sup>1)</sup> , real	+1,9	+1,1	+0,8	–9,2	+5,0	+5,5
Bruttoanlageninvestitionen, real	+4,1	+3,9	+4,0	–5,7	+6,9	+4,3
Ausrüstungen <sup>2)</sup>	+5,4	+4,1	+4,3	–7,9	+10,0	+5,9
Bauten	+2,5	+3,6	+3,6	–3,1	+3,5	+2,4
Exporte real	+4,9	+5,5	+2,9	–10,0	+5,2	+8,7
Warenexporte	+4,9	+5,4	+2,1	–6,4	+8,4	+5,5
Importe real	+5,3	+5,0	+2,4	–9,6	+8,7	+7,1
Warenimporte	+4,4	+3,8	+1,1	–6,8	+9,4	+5,4
Arbeitslosenquote						
In % der Erwerbspersonen (Eurostat) <sup>3)</sup>	5,5	4,9	4,5	5,4	.	.
In % der unselbst. Erwerbspersonen <sup>4)</sup>	8,5	7,7	7,4	9,9	8,5	8,0
Unselbständig aktiv Beschäftigte <sup>5)</sup>	+2,0	+2,5	+1,6	–2,0	+2,1	+1,6

Q: Statistik Austria, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond. – 2021 und 2022: Prognose. – <sup>1)</sup> Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck – <sup>2)</sup> Einschl. militärischer Waffensysteme und sonstiger Anlagen. – <sup>3)</sup> Labour Force Survey. – <sup>4)</sup> Arbeitslose laut AMS. – <sup>5)</sup> Ohne Personen in aufrechterm Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten.

Bedingt durch die globale COVID-19-Pandemie – welche die heimische Wirtschaft auf breiter Basis getroffen hat – war das I. Quartal 2021 weiterhin von Rückgängen der privaten Konsumausgaben (–7,7%) sowie des Außenhandels (Exporte: –9,7%; Importe: –4,7%) geprägt. Deutlich positiver entwickelten sich hingegen die Bruttoanlageinvestitionen, welche im I. Quartal 2021 bereits wieder Zuwächse verzeichneten (+2,4%).

Entstehungsseitig entwickelten sich die Wirtschaftsbereiche im Berichtsquartal äußerst heterogen. Besonders stark betroffen waren die Bereiche Handel und Kfz; Verkehr; Beherbergung und Gastronomie (–22,9%) sowie die sonstigen Dienstleistungen (–16,7%); allerdings gefolgt von einer jeweils deutlichen Aufhellung im II. Quartal 2021 (+17,5% bzw. +21,9%). Ebenfalls negativ betroffen (allerdings bei geringerer Dynamik) zeigten sich die sonstigen wirtschaftlichen

Dienstleistungen (–4,2%; II. Quartal: +20,5%). Andere Wirtschaftsbereiche wie etwa die Herstellung von Waren (+3,1%), das Kredit- und Versicherungswesen (+3,1%), das Bauwesen (+2,8%), das Grundstücks- und Wohnungswesen (+2,5%) oder die öffentliche Verwaltung (+1,6%) verzeichneten im I. Quartal 2021 hingegen positive Wachstumsraten.

## Übersicht 1.2: WIFO-Schnellschätzung zur vierteljährlichen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (ESVG 2010)

	2020				2021	
	I.Qu.	II.Qu.	III.Qu.	IV.Qu.	I.Qu.	II.Qu.
	Veränderung gegen das Vorjahr in %, real <sup>1)</sup>					
<b>Verwendung des Bruttoinlandsproduktes</b>						
Konsumausgaben						
Private Haushalte <sup>2)</sup>	–5,8	–16,3	–5,5	–8,8	–7,7	+8,3
Staat	+0,5	+2,4	+2,0	+4,2	+4,6	+3,4
Bruttoanlageinvestitionen	–4,1	–11,6	–4,2	–2,4	+2,4	+12,5
Exporte	–5,4	–21,6	–8,3	–7,0	–9,7	+26,8
Importe	–5,5	–19,9	–8,2	–4,1	–4,7	+24,9
<b>Bruttoinlandsprodukt</b>	<b>–3,1</b>	<b>–13,2</b>	<b>–3,4</b>	<b>–5,9</b>	<b>–4,5</b>	<b>+11,4</b>
<b>Bruttoinlandsprodukt nach Wirtschaftsbereichen</b>						
Produzierender Bereich <sup>3)</sup>	–4,7	–17,2	–4,4	–1,0	+2,8	+22,2
Herstellung von Waren	–4,4	–18,3	–5,0	–1,7	+3,1	+23,0
Bauwesen	+1,9	–8,2	+0,6	–2,1	+2,8	+12,7
Handel, Kfz; Verkehr; Beherbergung und Gastronomie	–7,1	–26,2	–6,0	–20,8	–22,9	+17,5
Information und Kommunikation	+4,6	+1,8	+0,8	+0,2	–0,3	+1,3
Kredit- und Versicherungswesen	+4,8	+2,5	+5,3	+8,4	+3,1	+2,4
Grundstücks- und Wohnungswesen	+1,1	+2,6	+1,5	+2,2	+2,5	+1,1
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen <sup>4)</sup>	–7,3	–20,1	–9,7	–9,0	–4,2	+20,5
Öffentliche Verwaltung <sup>5)</sup>	+0,5	+0,0	+0,8	+1,2	+1,6	+2,1
Sonstige Dienstleistungen <sup>6)</sup>	–8,9	–35,1	–7,5	–20,7	–16,7	+21,9

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – <sup>1)</sup> Gemäß Eurostat-Vorgabe, saison- und arbeitsmarktbereinigt –<sup>2)</sup> Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – <sup>3)</sup> Bergbau, Herstellung von Waren, Energie- und Wasserversorgung. – <sup>4)</sup> Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (ÖNACE M\_N). –<sup>5)</sup> Einschl. Sozialversicherung, Verteidigung, Erziehung, Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen (ÖNACE O\_Q). –<sup>6)</sup> Einschl. Kunst, Unterhaltung und Erholung, persönliche Dienstleistungen, private Haushalte (ÖNACE R bis U).

Diese konjunkturelle Entwicklung im I. Quartal 2021 widerspiegelte sich am österreichischen Arbeitsmarkt. Die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten (ohne Personen in aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten) sank im I. Quartal 2021 im Vergleich zum Vorjahr um 0,8%. Die Zahl der gemeldeten Arbeitslosen erhöhte sich hingegen um 7,8%.

## 1.2 Regionale Konjunkturindikatoren

Das Konjunkturbild der heimischen Wirtschaft stand im I. Quartal 2021 somit weiterhin im Zeichen der COVID-19-Pandemie. Dies äußerte sich insbesondere mit deutlichen Einbußen im

österreichischen Tourismus, wobei die westlichen Bundesländer (mit Ausnahme Oberösterreichs) sowie die Bundeshauptstadt Wien stärker betroffen waren. Verglichen mit dem I. Quartal des Vorjahres zeigten sich insgesamt jedoch merkliche Erholungstendenzen in der Sachgütererzeugung sowie im Bauwesen.

Die Auswirkungen der Pandemie spiegeln sich in den regionalen Konjunkturindikatoren der Bundeshauptstadt **Wien** besonders in massiven Einbrüchen in den Nächtigungen im Tourismus wider. So sank die Zahl der Übernachtungen im Wiener Tourismus im I. Quartal 2021 gegenüber dem Vorjahr um 91,4% (Österreich: –93,6%). Obwohl sich dieser Einbruch etwas geringer gestaltete als jener der meisten westlichen Bundesländer, musste die Bundeshauptstadt bereits im I. Quartal des Vorjahres die höchsten Rückgänge hinnehmen (I. Quartal 2020: Wien: –22,1%; Österreich: –12,6%). Im Gegensatz dazu entwickelte sich die Wiener Sachgüterkonjunktur deutlich besser. Mit einem Zuwachs von +10,6% im Produktionswert – wobei Wien bereits im I. Quartal 2020 den höchsten Zuwachs aller Bundesländer mit +13,3% erzielte – wurde diese nur leicht von Kärnten (mit +10,7%) übertroffen (Österreich: +4,6%). Die Bauproduktion erlebte in Wien ebenfalls eine kräftige Dynamik (+6,9%), wobei diese etwas schwächer ausfiel als in Österreich insgesamt (+9,7%). Am Wiener Arbeitsmarkt konnte im Berichtsquartal entgegen dem leicht negativen bundesweiten Trend von –0,8% ein leichter Zuwachs der unselbständigen Beschäftigung erzielt werden (+0,4%). Die Zahl der Arbeitslosen stieg im I. Quartal 2021 jedoch etwas stärker an als im Bundesdurchschnitt (+8,6%; Österreich: +7,8%).

Für das Bundesland **Niederösterreich** zeigen die ausgewiesenen Sammelindikatoren einen eher heterogenen konjunkturellen Verlauf. Insbesondere im Tourismus zeigte sich Niederösterreich im Berichtsquartal vergleichsweise resilient: So betrug der Einbruch der Übernachtungen im I. Quartal 2021 "nur" 52,0% (Österreich: –93,6%), was den im Bundesländervergleich geringsten Rückgang bedeutete (gefolgt von Oberösterreich und dem Burgenland mit –69,3% bzw. –69,9%). Die Sachgütererzeugung verlief in Niederösterreich mit –1,9% im Produktionswert im Vorjahresvergleich hingegen entgegen dem bundesweiten positiven Trend (Österreich: +4,6%). Die niederösterreichische Baukonjunktur war im I. Quartal 2021 zwar kräftig, konnte jedoch nicht ganz mit der bundesweiten Dynamik mithalten (+7,0%; Österreich: +9,7%). Insgesamt äußerten sich diese Rahmenbedingungen durch vergleichsweise erfreuliche Entwicklungen am Arbeitsmarkt. Mit +0,7% konnte Niederösterreich im Berichtsquartal somit entgegen dem leicht negativen österreichweiten Trend (–0,8%) den zweithöchsten Zuwachs in der unselbständigen Beschäftigung verzeichnen. Dementsprechend konnte auch die Zahl der Arbeitslosen im I. Quartal 2021 leicht reduziert werden (–0,1%; Österreich: +7,8%).

Ein im Bundesländervergleich ebenfalls sehr heterogener Konjunkturverlauf zeigt sich im Berichtsquartal auch für das **Burgenland**. Ähnlich zum Bundesland Niederösterreich war im Burgenland im I. Quartal 2021 ein relativ geringer Einbruch der Übernachtungen im Tourismus (–69,6%; Österreich: –93,6%) zu vermelden. Deutlich schwächer entwickelte sich hingegen die Sachgüterproduktion, welche im I. Quartal 2021 mit –0,5% leicht rückläufig war (entgegen dem kräftigen bundesweiten Verlauf von +4,6%). Verglichen mit der Vorjahresperiode zeigte sich im östlichsten Bundesland ebenfalls ein merklicher Rückgang in der Bauproduktion (–11,1%; Österreich: +9,7%); dieser Rückgang ist jedoch einem außerordentlich starken Vorjahreswachstum geschuldet (I. Quartal 2020: Burgenland: +28,0%; Österreich: +2,4%). Besonders erfreulich

entwickelte sich der burgenländische Arbeitsmarkt im I. Quartal 2021: Mit +2,3% konnte das östliche Bundesland im Berichtsquartal die mit Abstand höchste Zuwachsrate in der unselbständigen Beschäftigung erzielen (gefolgt von Niederösterreich mit +0,7%; Österreich: –0,8%). Diese aufhellende Beschäftigungsdynamik äußert sich in einem deutlich geringeren Zuwachs an Arbeitslosen (+0,8%; Österreich: +7,8%).

### Übersicht 1.3: Regionale Konjunkturindikatoren im I. Quartal 2021

	Sachgütererzeugung		Bau-wesen	Tourismus	Unselbständig Beschäftigte		Arbeits-lose	
	Produktionswert <sup>1)</sup>	2015 =100	Produktionswert <sup>1)</sup>	Über-nach-tungen	Unternehmensnahe Dienstleistungen <sup>2)</sup>	Dienstleistungen insgesamt	Wirtschaft insgesamt <sup>3)</sup>	
	Veränderung gegen das Vorjahr in %							
Österreich	+4,6	+4,1	+9,7	–93,6	+1,3	–1,5	–0,8	+7,8
Wien	+10,6	–0,6	+6,9	–91,4	+1,8	+0,2	+0,4	+8,6
Niederösterreich	–1,9	±0,0	+7,0	–52,0	+1,5	+0,4	+0,7	–0,1
Burgenland	–0,5	–3,8	–11,1	–69,6	+2,6	+1,8	+2,3	+0,8
Steiermark	+4,4	+4,3	+10,0	–87,1	+1,0	–0,2	+0,4	–1,1
Kärnten	+10,7	+14,5	+12,0	–87,5	+4,6	–0,8	+0,0	+0,4
Oberösterreich	+6,1	+7,6	+19,1	–69,3	+1,8	+0,9	+0,6	–0,3
Salzburg	+1,0	+0,3	+15,3	–97,0	+0,1	–7,5	–5,5	+24,3
Tirol	+8,0	+2,9	+2,3	–98,2	–3,2	–11,0	–8,1	+47,5
Vorarlberg	+5,8	+2,5	+10,9	–97,8	–2,2	–5,0	–3,4	+25,5

Q: Statistik Austria, Dachverband der Sozialversicherungsträger, AMS, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Daten für Einzelhandel, Umsatz real der KMU Forschung Austria werden nicht mehr weitergeführt und sind daher nicht mehr in der Übersicht enthalten. – <sup>1)</sup> Wert der abgesetzten Produktion; Konjunkturerhebung – Grundgesamtheit. – <sup>2)</sup> Inkludiert: Dienstl. Informationstechnologie (J62), Informationsdienstleistungen (J63), Grundstücks- und Wohnungswesen (L68), Rechts- u. Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung (M69), Führung v. Unternehmen, Unternehmensber. (M70), Architektur- u. Ingenieurbüros (M71), Forschung und Entwicklung (M72), Werbung und Marktforschung (M73), Sonst. freiber. wissensch. u. technische Tätigkeit (M74), Veterinärwesen (M75), Vermietung v. bewegl. Sachen (N77), Vermittlung und Überf. von Arbeitskräften (N78), Reisebüros, Reiseveranstalter (N79), Wach- und Sicherheitsdienste, Detektive (N80), Gebäudebetreuung, Garten-, Landschaftsbau, (N81), Wirtschaftl. Dl. Unternehmen u. Privatp. (N82). – <sup>3)</sup> Ohne Personen in aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten.

Beinahe alle ausgewiesenen Sammelindikatoren zeigen für das Bundesland **Steiermark** im I. Quartal 2021 einen durchaus positiven konjunkturellen Verlauf. Mit einem Einbruch von –87,1% zeigte sich der steirische Tourismus auch im Berichtsquartal zwar weiterhin von der Pandemie massiv betroffen, der Rückgang der Nächtigungen fiel jedoch etwas geringer aus als in Österreich insgesamt (–93,6%). Positive Entwicklungen zeigten sich hingegen in der für das Bundesland besonders bedeutenden Sachgütererzeugung (+4,4%; Österreich: +4,6%). Auch die Bauproduktion erfuhr in der Steiermark mit +10,0% (Österreich: +9,7%) eine dynamische Konjunktur. Diese teils günstigeren Rahmenbedingungen schlugen auch am steirischen Arbeitsmarkt durch: So nahm die unselbständige Beschäftigung im südlichen Bundesland (entgegen dem bundesweiten Trend von –0,8% etwas zu (+0,4%). Ebenfalls erfreulich entwickelte sich darüber hinaus die Zahl der Arbeitslosen, welche im Berichtsquartal mit –1,1% (Österreich: +7,8) am kräftigsten zurückging (gefolgt von Oberösterreich mit –0,3%).

Das Bundesland **Kärnten** erfuhr ähnlich wie die Steiermark als zweites Bundesland der Südregion eine vergleichsweise erfreuliche konjunkturelle Entwicklung. So zeigte sich im I. Quartal 2021 in Kärnten eine besonders kräftige Sachgüterkonjunktur, welche mit einem Wachstum im Produktionswert von +10,7% den im Bundesländervergleich höchsten Wert annahm (gefolgt von Wien mit +10,6%; Österreich: +4,6%). Ausgesprochen dynamisch gestaltete sich ebenso die Kärntner Baukonjunktur, welche mit +12,0% (Österreich: +9,7%) lediglich von den Bundesländern Oberösterreich (+19,1%) und Salzburg (+15,3%) übertroffen wurde. Pandemiebedingt musste das südliche Bundesland jedoch weiterhin empfindliche Einbrüche in der Zahl der Nächtigungen im Tourismus hinnehmen (–87,5%). Der Einbruch blieb jedoch etwas hinter dem bundesweiten Durchschnitt von –93,6% zurück. Vor diesem konjunkturellen Hintergrund zeigte sich somit eine im Bundesländervergleich robuste Entwicklung am Kärntner Arbeitsmarkt. Entgegen dem negativen österreichweiten Trend in der Beschäftigungsentwicklung (–0,8%) stagnierte die unselbstständige Beschäftigung in Kärnten weitgehend. Die Zahl der Arbeitslosen stieg im Berichtsquartal zwar auch in Kärnten etwas an (+0,4%), der Zuwachs gestaltete sich jedoch weit moderater als im bundesweiten Vergleich (+7,8%).

Im I. Quartal 2021 verlief die Konjunktur in **Oberösterreich** gemäß den ausgewiesenen Indikatoren sehr erfreulich. Besonders kräftig gestaltete sich dabei die Dynamik in der Bauproduktion, welche im Bundesländervergleich mit +19,1% die höchste Wachstumsrate aufwies (gefolgt von Salzburg mit 15,3%; Österreich: +9,7%). Sehr kräftig zeigte sich zudem die für das Bundesland besonders bedeutende Sachgüterkonjunktur (+6,1%; Österreich: +4,6%). Auch bezüglich der Nächtigungsnachfrage im Tourismus war das Bundesland vergleichsweise resilient: So verlief der Einbruch bei den Übernachtungen in Oberösterreich moderater als in Österreich insgesamt (–69,3%; –93,6%). Diese vergleichsweise positive konjunkturelle Entwicklung spiegelte sich auch am regionalen Arbeitsmarkt wider. So konnte die Zahl der unselbstständig Beschäftigten in Oberösterreich im I. Quartal 2021 um 0,6% ausgeweitet werden, während die Beschäftigung in Österreich mit –0,8% weiterhin leicht rückläufig war. Dies führte auch dazu, dass die Zahl der Arbeitslosen in Oberösterreich entgegen dem negativen bundesweiten Trend etwas verringert werden konnte (–0,3%; Österreich: +7,8%).

Das Bundesland **Salzburg** erfuhr, bedingt durch die anhaltende COVID-19-Pandemie, ähnlich den westlichen Bundesländern Tirol und Vorarlberg im Berichtsquartal eine durchwachsene konjunkturelle Entwicklung. Besonders deutlich äußerte sich dies in einem Einbruch der Übernachtungen im Salzburger Tourismus von –97,0% (Österreich: –93,6%). In der Sachgüterproduktion konnte das westliche Bundesland leichte Zuwächse generieren, die Dynamik blieb jedoch hinter dem bundesweiten Wachstum zurück (+1,0%; Österreich: +4,6%). Das etwas schwächere Wachstum ist jedoch auch einer günstigeren Dynamik des Bundeslandes im Vorjahr geschuldet (I. Quartal 2020: Salzburg: –1,1%; Österreich: –6,3%). Wesentlich erfreulicher gestaltete sich die Konjunktur im Salzburger Bauwesen, wo das Bundesland den zweithöchsten Zuwachs im Produktionswert (hinter Oberösterreich mit +19,1%) verzeichnen konnte (+15,3%; Österreich: +9,7%). Am Arbeitsmarkt äußerten sich diese konjunkturell schwierigen Rahmenbedingungen durch einen kräftigen Rückgang in der unselbstständigen Beschäftigung (–5,5%; Österreich: –0,8%) sowie einem dynamischen Anstieg in der Zahl der Arbeitslosen (+24,3%; Österreich: +7,8%).

Eine ähnlich schwierige konjunkturelle Entwicklung zeigte sich im I. Quartal 2021 im Bundesland **Tirol**, mit besonders massiven Einbrüchen der Übernachtungen im Tourismus (–98,2%; Österreich: –93,6%). Die Bauproduktion blieb im westlichen Bundesland mit "nur" +2,3% ebenfalls hinter der bundesweiten Konjunktur zurück (Österreich: +9,7%). Besonders kräftig zeigte sich indes die Dynamik in der für das Bundesland Tirol bedeutenden Sachgütererzeugung: So stieg die Sachgüterproduktion im I. Quartal 2021 in Tirol um 8,0% und wurde in der Quartalsdynamik lediglich von den Bundesländern Kärnten und Wien überholt (+10,7% bzw. +10,6%; Österreich: +4,6%). Bedingt durch die starken Einbrüche im Tourismus ging die Zahl der unselbständig Beschäftigten in Tirol im Bundesländervergleich mit –8,1% (Österreich: –0,8%) am stärksten zurück. Parallel dazu zog die Zahl der Arbeitslosen mit +47,5% am stärksten an (Österreich: +7,8%).

Auch im Bundesland **Vorarlberg** zeigte sich ein Konjunkturbild, das insbesondere von den starken Einbrüchen der Tourismuswirtschaft geprägt wurde. So gestalteten sich die Rückgänge in den Nächtigungen im Vorarlberger Tourismus (ähnlich den Bundesländern Tirol und Salzburg) als besonders empfindlich (–97,8%; Österreich: –93,6%). Die Sachgüterproduktion verlief im Berichtsquartal hingegen vergleichsweise positiv, mit Zuwächsen von +5,8% (Österreich: +4,6%). Ähnlich positiv gestaltete sich die Baukonjunktur in Vorarlberg, welche im I. Quartal 2021 mit +10,9% (Österreich: +9,7%) eine zweistellige Wachstumsrate aufwies. Vor diesem Hintergrund war der Arbeitsmarkt in Vorarlberg jedoch von empfindlichen Rückgängen in der unselbständigen Beschäftigung geprägt (–3,4%; Österreich: –0,8%). Gleichzeitig erhöhte sich im Berichtsquartal die Zahl der Arbeitslosen mit +25,5% ungleich kräftig (Österreich: +7,8%).

## 2. Herstellung von Waren

Dazu statistischer Anhang 1 bis 4

### 2.1 Deutliche Erholung der Industriekonjunktur seit Jahresbeginn

Die europäische Wirtschaftsentwicklung Österreichs und der EU war im I. Quartal neuerlich stark von den behördlichen Maßnahmen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie geprägt. Während sich diese Maßnahmen wiederum drastisch auf eine Reihe von Dienstleistungsbranchen auswirkte, war die Sachgüterproduktion im Gegensatz zu den Störungen zu Beginn der Pandemie (durch Produktions-Shutdowns, Nachfrageausfällen und Unterbrechungen von Lieferketten) im 2. Halbjahr 2020 und im I. Quartal 2021 deutlich weniger stark von den neuerlichen Maßnahmen betroffen. Der (saison- und arbeitstagsbereinigte) Produktionsindex der EU erreichte bereits im Jänner wieder das Vorkrisenniveau (Februar 2020), nachdem er im April 2020 um 29% gegenüber diesem Niveau eingebrochen war<sup>1)</sup>. In der Eurozone verlief die Erholung etwas langsamer, hier lag der Produktionsindex im April 2021 immer noch um 0,4 PP unter dem Vorkrisenniveau. Noch deutlich vom Niveau vor Ausbruch der Pandemie entfernt war am aktuellen Rand Deutschland. Hier lag der Index im April noch um deutliche 5,8 PP unter dem Vorkrisenniveau. Insgesamt hatten in der EU im April noch acht Länder nicht das Produktionsniveau vor Ausbruch der Pandemie erreicht.

In Österreich wurde das Niveau von Februar 2020 bereits erstmals im Oktober 2020 wieder erreicht. Nach leichten neuerlichen Rückgängen im November und Dezember legte der Index jedoch ab Jahresbeginn 2021 kontinuierlich zu und lag im April um 5,2 Prozentpunkte über dem Niveau von Februar 2020. Bei quartalsweiser Betrachtung weist der Produktionsindex in Österreich für das I. Quartal 2021 einen Anstieg von 4,0% gegenüber dem I. Quartal 2020 auf. Kräftige Zuwächse waren laut aktuellem WIFO-Konjunkturbericht sowohl für lang- und kurzlebige Konsumgüter als auch für Investitionsgüter und Vorleistungsgüter zu verzeichnen. Die Nachfrage nach langlebigen Konsumgütern erwies sich im I. Quartal als hoch, so war etwa die Zahl der Pkw-Neuzulassungen von Jänner bis April 2021 gar um etwa 30,2% höher als im Vergleichszeitraum des Vorjahres, bei Kfz-Neuzulassungen sogar um 38,2%. Dennoch lagen die Neuzulassungen damit immer noch deutlich unter den jeweiligen Vorkrisenniveaus<sup>2)</sup>.

Die Daten zur realen Bruttowertschöpfung der Herstellung von Waren aus VGR und Konjunkturerhebung bestätigt die Erholung der heimischen Industrieproduktion. Der Jahresverlauf 2020 spiegelte die Chronologie der Pandemie-bedingten Einbrüche der Sachgüterproduktion wider. Auf den gemessenen drastischen Einbruch von –18,5% im II. Quartal 2020 gegenüber dem Vergleichsquartal des Jahres 2019 folgte trotz Erholung zur Jahresmitte ein Minus von 4,0% im III. und 1,2% im IV. Quartal. Durch den nachlaufenden Charakter der Bruttowertschöpfung wurde die Erholung der Sommermonate somit erst gegen Jahresende 2020 hin sichtbar. Im I. Quartal 2021 setzte sich die Erholung fort, die reale Bruttowertschöpfung lag um 1,8% über jener des

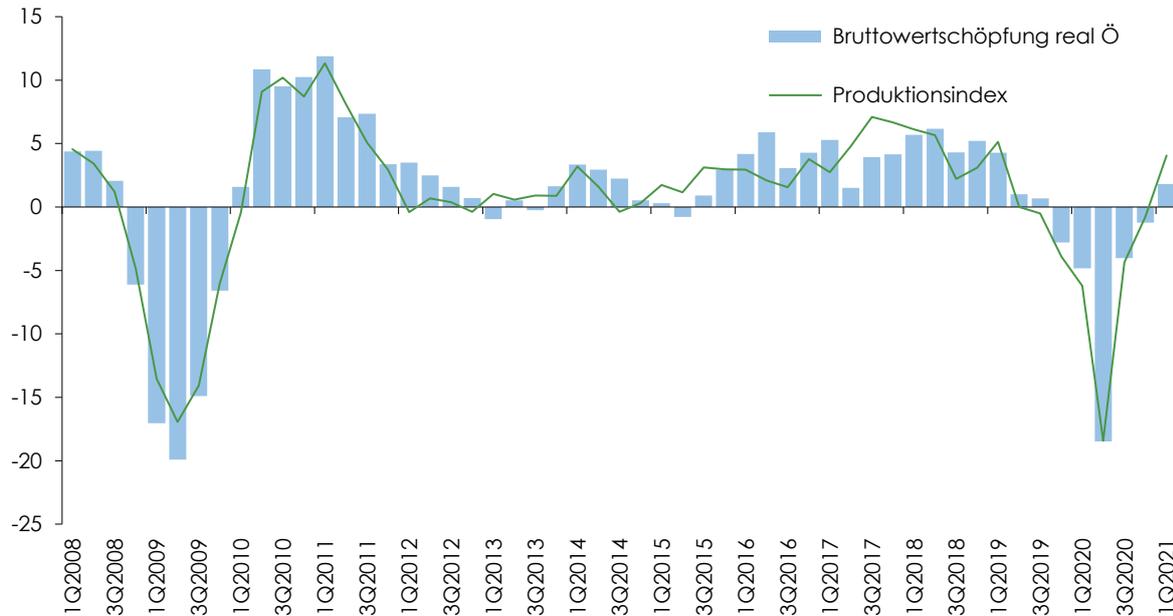
---

1) Siehe [https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php?title=Industrial\\_production\\_\(volume\)\\_index\\_overview#General\\_overview](https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php?title=Industrial_production_(volume)_index_overview#General_overview)

2) Siehe Glocker, C. (2021). Zügige Konjunkturerholung zeichnet sich ab. *WIFO-Monatsberichte*, 94(6), S. 423-430, <https://monatsberichte.wifo.ac.at/67252>.

I. Quartals 2020 – wobei bei letzterer bereits der weitgehende Shutdown im März 2020 die Wirtschaftsleistung gedrückt hatte.

Abbildung 2.1: **Herstellung von Waren – Österreich**  
Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria. – Herstellung von Waren (ohne Bergbau). Produktionsindex 2015=100.

Zahlen für das II. Quartal liegen aus der VGR noch nicht vor. Gemäß aktueller WIFO-Schnellschätzung jedoch dürfte das sektorale BIP der Industrie (Herstellung von Waren inkl. Bergbau, Energie- und Wasserversorgung, Abfallentsorgung) im II. Quartal real und saisonbereinigt um weitere 2,3% über dem I. Quartal liegen<sup>3)</sup>. Für das Gesamtjahr 2021 geht das WIFO in seiner jüngsten Prognose von Juni von einem realen Wachstum der Sachgüterproduktion von 9,2% aus. Der Sektor dürfte sich 2021 somit als wesentlicher Träger des gesamten projizierten BIP-Wachstums von 4,0% erweisen.

Auch die Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests verdeutlichen die rasche Erholung der heimischen Industrie im bisherigen Jahresverlauf 2021<sup>4)</sup>. Lag der Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen zur aktuellen Geschäftslage der Unternehmen der Sachgütererzeugung im

<sup>3)</sup> Siehe Bilek-Steindl, S., Bierbaumer, J. (2021). *BIP stieg im II. Quartal 2021 um 4,3%: Industrie und Lockerungen prägten Konjunkturerholung*. Presseaussendung. WIFO. [https://www.wifo.ac.at/publikationen/publikationssuche?detail-view=yes&publikation\\_id=67370](https://www.wifo.ac.at/publikationen/publikationssuche?detail-view=yes&publikation_id=67370).

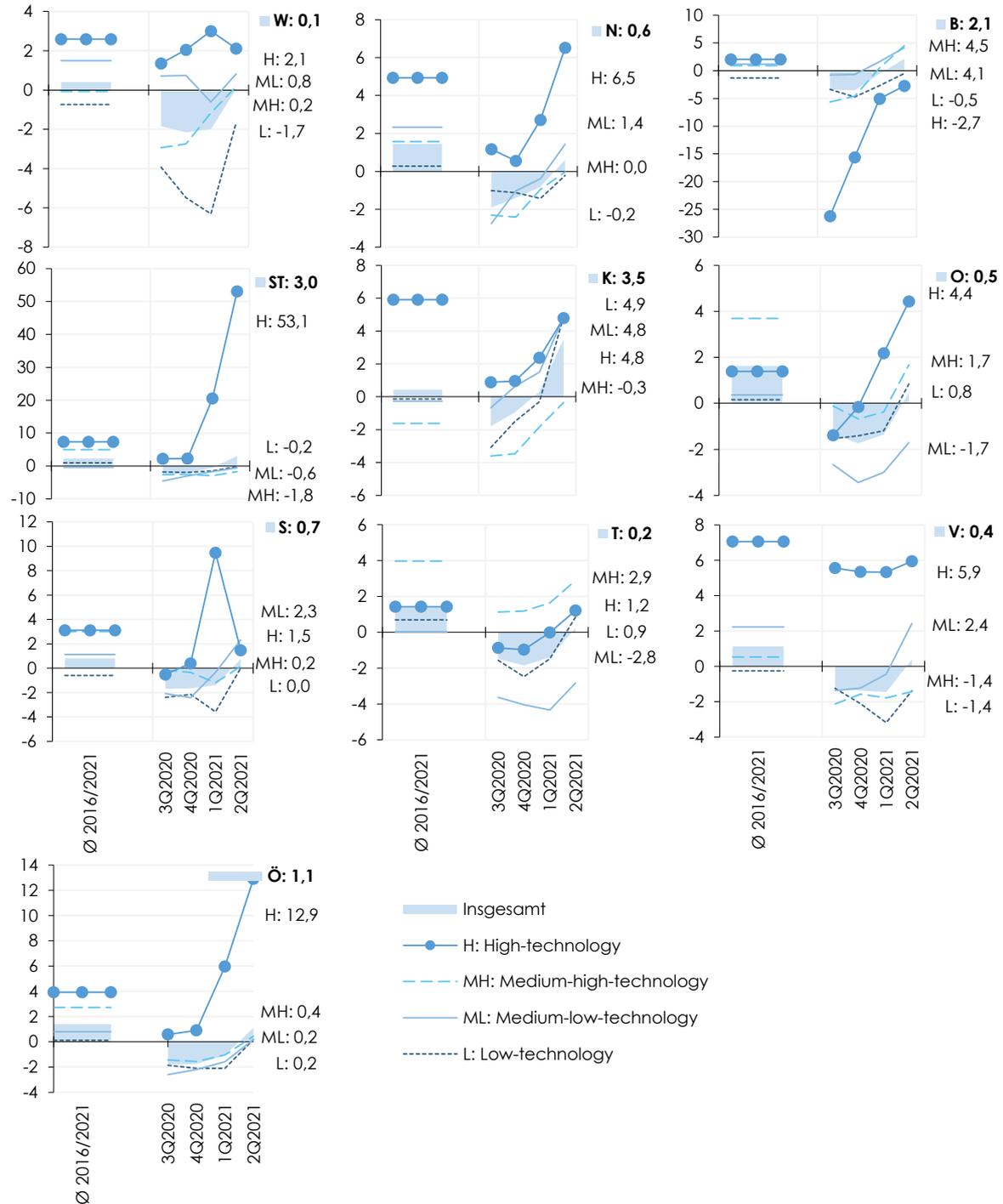
<sup>4)</sup> Siehe Hölzl, W., Bachtrögler-Unger, J. & Kügler, A. (2021). *Konjunkturaufschwung stabilisiert sich. Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests vom Juli 2021. WIFO-Konjunkturtest, 2021(7)*, [https://www.wifo.ac.at/publikationen/wifo-konjunkturtest?detail-view=yes&publikation\\_id=67349](https://www.wifo.ac.at/publikationen/wifo-konjunkturtest?detail-view=yes&publikation_id=67349).

Oktober 2020 und Jänner 2021 saisonbereinigt jeweils noch bei -31,3 Prozentpunkten (PP), hellte sich die Stimmung im weiteren Jahresverlauf deutlich auf. Im April war die Einschätzung Unternehmen bei einem Saldo von +0,4 PP erstmals wieder weitgehend ausgeglichen. Im Juli stieg der Saldo auf +15,0 PP. Dies ist nicht nur der positivste Wert seit Beginn der Pandemie, sondern spiegelt einen Optimismus wider, wie er letztmalig im Juli 2018 gemessen wurde. Ähnlich wie die Einschätzungen zur aktuellen Geschäftslage verlief die Entwicklung der unternehmerischen Einschätzungen zur Geschäftslage für die nächsten 6 Monate. Hier war der Optimismus nach historischen Einbrüchen in den Konjunkturtests zwischen April 2020 und Jänner 2021 im April 2021 zurückgekehrt, mit mehrheitlich positiven Erwartungen für das erste Halbjahr (+15,3 PP), und flaute im Juli (+14,1 PP) wieder leicht ab. Hier dürften sich Sorgen eines Teils der Unternehmen vor Turbulenzen durch etwaige Infektionswellen in Herbst und Winter in der jüngsten Entwicklung der Erwartungshaltung niederschlagen.

Die Beschäftigungseinbußen in der Sachgüterproduktion erwiesen sich im Jahr 2020, v. a. durch Kurzarbeit und Arbeitskräfteüberlassung begünstigt, als vergleichsweise gering. Nach -0,4% im I. und -2,0% im II. Quartal, lag die Zahl der unselbständig Beschäftigten im III. und IV. Quartal 2020 jeweils um -1,8% unter dem jeweiligen Vergleichsquartal des Jahres 2019. Im I. Quartal 2021 schwächte sich der Rückgang mit -1,1% weiter ab. Im II. Quartal lag die Beschäftigung bereits wieder um +1,1% über dem Höhepunkt der Krise im II. Quartal 2020. Nach Technologiegraden wird wiederum sichtbar, dass der Hochtechnologiebereich, der selbst im Jahr 2020 ein moderates Beschäftigungsplus verzeichnen konnte, in den ersten beiden Quartalen 2021 deutlich expandierte: Auf 5,9% Beschäftigungswachstum im I. Quartal folgte eine Expansion um 12,9% im II. Quartal. Im Gegensatz zu den vorangegangenen Krisenquartalen expandierte die Beschäftigung im II. Quartal jedoch nicht nur im Hochtechnologie-, sondern in sämtlichen Technologiebereichen. Somit scheint die Talsohle der Pandemie für den Arbeitsmarkt der Sachgüterproduktion insgesamt durchschritten. Dennoch spiegelt die moderate Beschäftigungsexpansion nicht den markanten Aufholeffekt in Produktion bzw. Wertschöpfung wider, ebenso wenig wie sie in den drastischen Produktionseinbrüchen während des Höhepunkts der Krise reflektierte.

Abbildung 2.2: **Unselbständig Beschäftigte in der Sachgütererzeugung nach Technologiefeldern**

5-Jahresdurchschnitt, Veränderung gegen das Vorjahr in %

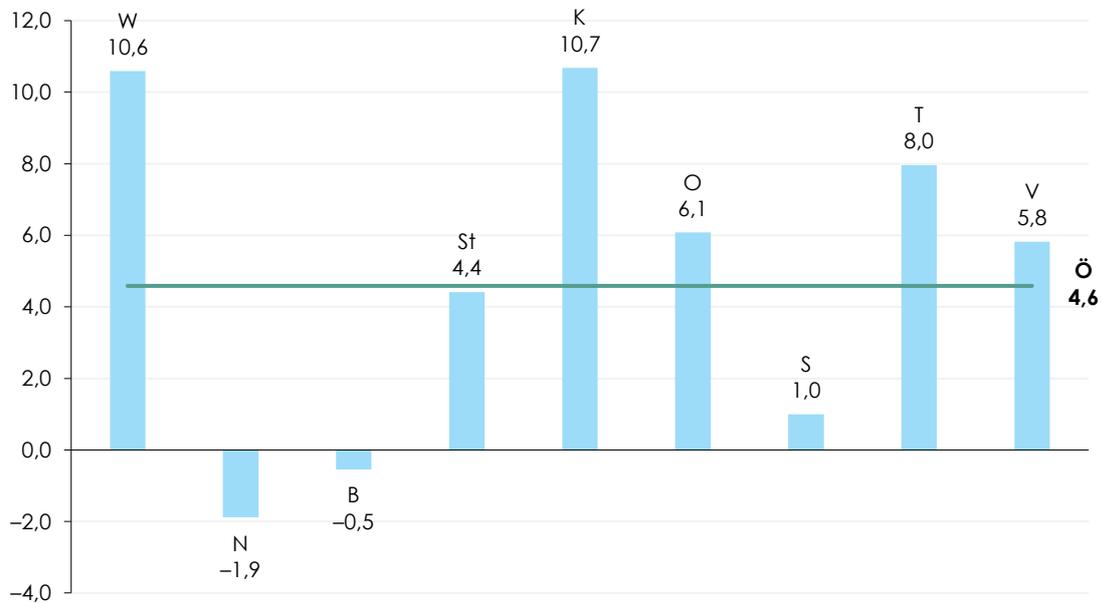


Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Technologietypen: Siehe Glossar im Bericht.

## 2.2 Stimmungsaufhellung und Fortsetzung der Erholung in allen Bundesländern

Abbildung 2.3: **Entwicklung der abgesetzten Industrieproduktion im Berichtsquartal**

Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal in %



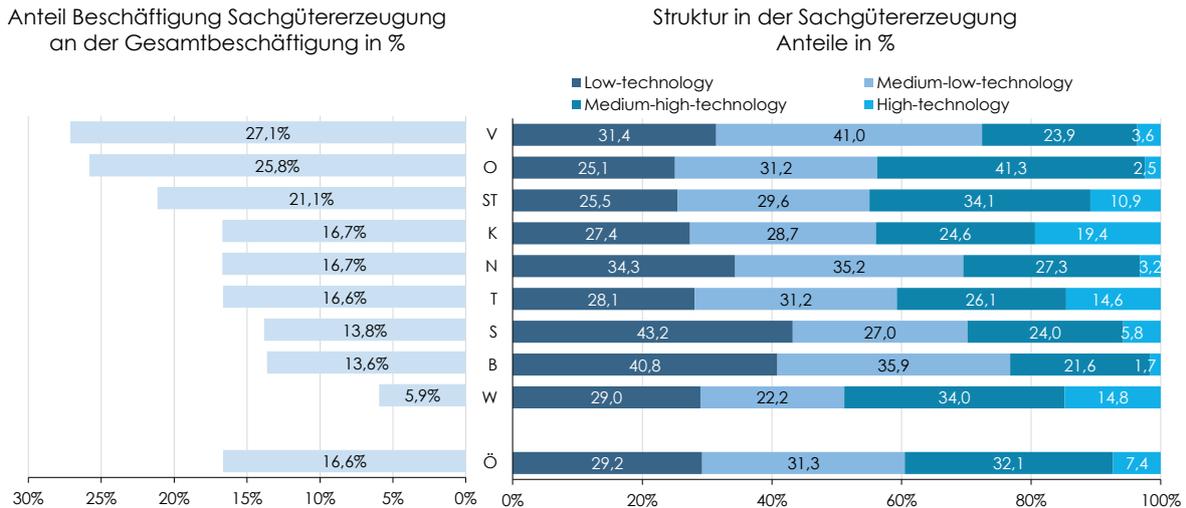
Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung-Grundgesamtheit, WIFO-Berechnungen.

Während sich die regionale Betroffenheit in der ersten Phase der Krise – aufgrund des nahezu alle Branchen umfassenden Nachfrageeinbruchs – insgesamt relativ ausgewogen zeigte, wurden in der 2. Jahreshälfte 2020 jedoch zunehmende räumliche Unterschiede sichtbar, wobei in Wien (Sondereffekt in der Herstellung sonstiger Waren) und Kärnten (sektoraler Effekt in der Elektronik) entgegen der Entwicklung in Österreich insgesamt deutliche Produktionsausweitungen in der Industrie verzeichneten. Die fürs I. Quartal 2021 beobachtete Erholung erstreckte sich nun hingegen bereits auf weite Teile Österreichs. Bis auf die Ostregion – in der Wien weiterhin vom beschriebenen Sondereffekt begünstigt wird und die Produktion in Niederösterreich und dem Burgenland im Jahresvergleich noch leicht rückläufig war – verzeichneten bereits wieder alle Bundesländer kräftige Produktionsausweitungen im Vergleich zum I. Quartal des Jahres 2020. Bis auf die genannten Bundesländer in der Ostregion und Salzburg, das lediglich ein moderates Plus aufwies, verzeichneten die übrigen Bundesländer jeweils Zuwächse von über 4%.

Die regionalen Unterschiede zwischen den Bundesländern sind dabei weitgehend auf Unterschiede in der Struktur der Industrie nach Technologiegrad und Branchen bestimmt. So sind angesichts des deutlichen Wachstumsvorsprungs von High-tech-Industrie insbesondere jene Länder im Vorteil, in denen hochtechnologische Industrie größere Anteile an der Sachgüterproduktion aufweist (Kärnten, Wien, Tirol, Steiermark). Dazu kommen starke sektorale Impulse aus einzelnen Industriesparten (Kfz-Industrie, metallherstellende und -verarbeitende Industrie,

Holzindustrie, Maschinenbau, Münzproduktion), die wiederum deutlich unterschiedlich in den einzelnen Bundesländern loziert sind. Daraus resultiert im I. Quartal jeweils zweistellige Wachstumsraten der Industrieproduktion in Wien und Kärnten, und ebenso deutlich überdurchschnittliches Produktionswachstum in Tirol, Oberösterreich und Vorarlberg.

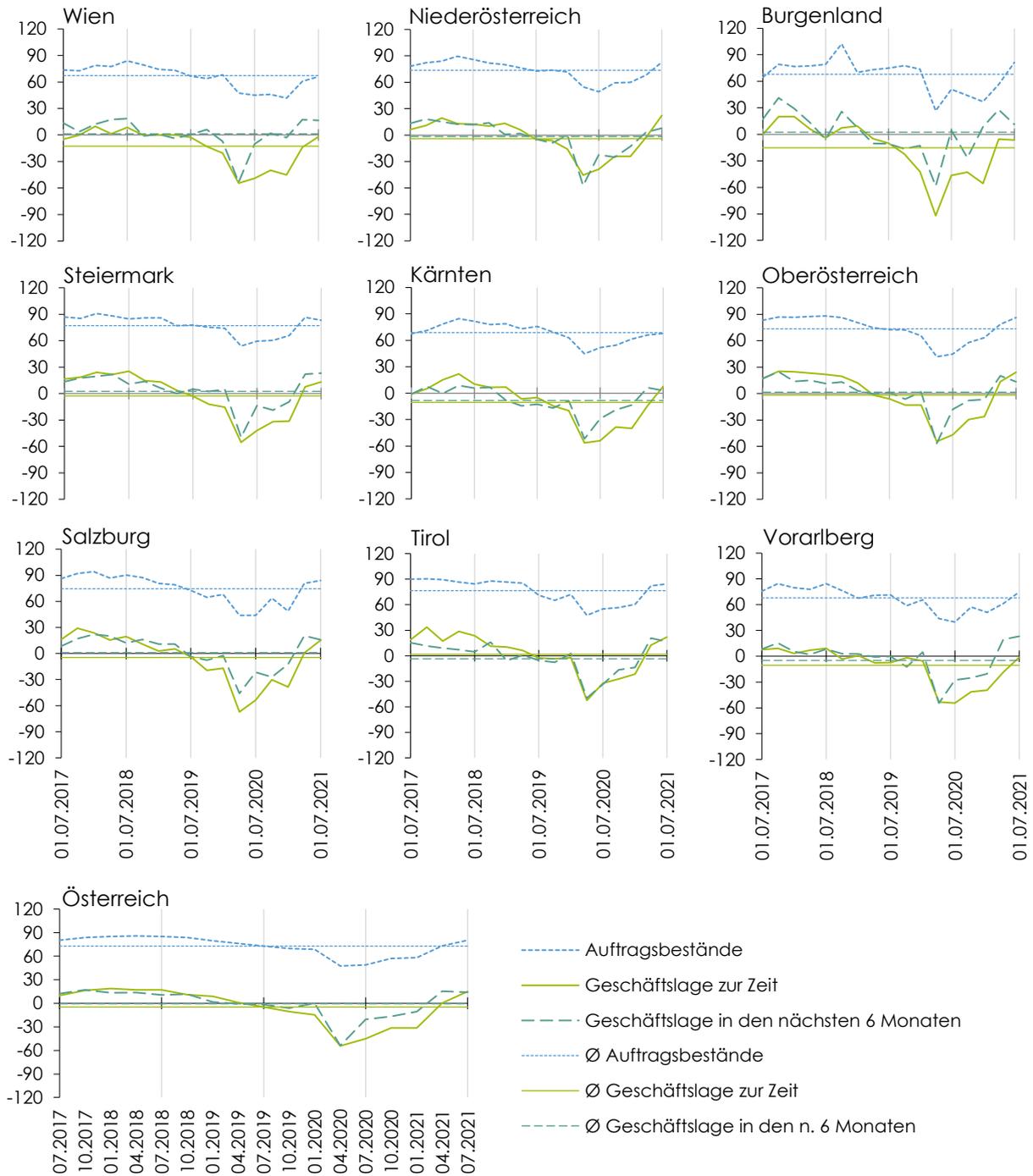
Abbildung 2.4: **Unselbständig Beschäftigte in der Sachgütererzeugung nach Technologiestruktur im I. Quartal 2021**



Q: Dachverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Technologietypen: siehe Glossar im Bericht.

Auch die regionale Betrachtung des WIFO-Konjunkturtests verdeutlicht, dass die Erholung bereits weite Teile der österreichischen Industrie erfasst. Im aktuellen Test von Juli 2021 betrachteten in allen Bundesländern mindestens zwei Drittel aller Industrieunternehmen ihre Auftragsbestände als zumindest ausreichend, wobei die Werte zwischen 66% in Wien und 86,2% in Oberösterreich schwankten. Zu Jahresbeginn teilten diese Einschätzung lediglich zwischen 37,0% (im Burgenland) und 65,7% (in der Steiermark) der Unternehmen. Die Salden aus positiven und negativen Einschätzungen der eigenen Geschäftslage zum Zeitpunkt der Erhebung stieg zwischen Jänner und Juli ebenso in allen Bundesländern an, wobei die Juli-Werte – mit Ausnahme des Burgenlandes – auch jeweils positiver waren als noch im April. Auch die Entwicklung der Einschätzung der Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten sah in allen Bundesländern eine deutliche Rückkehr des Optimismus zwischen Jänner und April des laufenden Jahres. Zwischen April und Juli divergierte die weitere Erwartungshaltung zwischen den Bundesländern: Lediglich in Vorarlberg, der Steiermark und (auf deutlich niedrigerem Niveau) in Niederösterreich nahm der Optimismus zwischen den Befragungswellen April und Juli weiter zu. Dennoch blieb der Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen in allen Bundesländern (und teils sehr deutlich) positiv.

Abbildung 2.5: Konjunkturtest Sachgütererzeugung – Saisonbereinigte Salden



Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG ECFIN). – Auftragsbestände: Anteil der antwortenden Unternehmen, welche die eigenen Auftragsbestände zumindest als ausreichend einstufen. Saldo Geschäftslage: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten. Horizontale Linien: 5-Jahresdurchschnitte.

Wie bereits im Vorquartal führt **Wien** mit einem Plus von 10,6% in der abgesetzten Industrieproduktion zusammen mit Kärnten das Bundesländer-Ranking im I. Quartal 2021 an. Dies ist nicht zuletzt auf den Sondereffekt bei den sonstigen Waren (Wachstumsbeitrag +12,7 PP) zurückzuführen, ohne den die Produktionsentwicklung leicht negativ verlaufen wäre. Neben dieser Sammelbranche kamen weitere deutlich positive Impulse aus der Herstellung von chemischen Erzeugnissen (Wachstumsbeitrag +1,6 PP), dem Maschinenbau (+0,7 PP) und der Reparatur und Installation von Maschinen (+0,6 PP). Eine Reihe von bedeutenden Industriezweigen verzeichnete in Wien allerdings im I. Quartal noch negative Absatzentwicklungen. So schlugen sich insbesondere die starken Rückgänge in der Nahrungs- und Futtermittelerzeugung (-1,0 PP), in der Herstellung elektrischer Ausrüstungen (-1,3 PP) und im sonstigen Fahrzeugbau (-2,3 PP) mit deutlichen negativen Beiträgen auf das Produktionswachstum der Wiener Industrie nieder. Die insgesamt vergleichsweise bescheidene Entwicklung abseits des Sondereffekts im Bereich der sonstigen Warenerzeugung spiegelt sich auch in der regionalen Einordnung der Einschätzung der Geschäftslage der Wiener Industrieunternehmen wider: Zwar nahm der Pessimismus im bisherigen Jahresverlauf deutlich ab – der Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen im WIFO-Konjunkturtest stieg von -45,0 PP im Jänner auf -13,9 PP im April und -2,1 PP im Juli – war aber am aktuellen Rand deutlich weniger optimistisch als in Österreich insgesamt. Allerdings dürfte sich die Erholung der Wiener Industrie im weiteren Jahresverlauf beschleunigen: Bei der Einschätzung der Geschäftslage der nächsten 6 Monate zeigt der WIFO-Konjunkturtest für April (+17,3 PP) und Juli (+16,5 PP) ein deutlich optimistischeres Bild, das auch jeweils leicht über dem Niveau für Österreich liegt.

**Niederösterreich** verzeichnete im I. Quartal mit -1,9% die schwächste Entwicklung der abgesetzten Industrieproduktion. Nennenswerte Wachstumsimpulse kamen dabei hauptsächlich aus der Metallindustrie (Herstellung von Metallerzeugnissen mit Wachstumsbeitrag von +0,7 PP; Metallerzeugung und -verarbeitung +0,5 PP) und aus der Herstellung von Holzwaren (+0,5 PP). Darüber hinaus waren die positiven Wachstumsbeiträge aus den restlichen Industriezweigen insgesamt bescheiden. Negative Wachstumsbeiträge kamen vor allem aus dem Maschinenbau (-1,0 PP) und der Nahrungs- und Futtermittelindustrie (-0,7 PP), sowie in moderatem Umfang aus einer Reihe von weiteren Branchen. Das insgesamt deutlich sinkende Produktionsniveau kann durch die vorhandenen Daten zur branchenspezifischen Absatzentwicklung aus der Konjunkturerhebung von Statistik Austria jedoch nicht restlos erklärt werden. Mutmaßlich ist einer der Haupttreiber, wie bereits im Bericht zum Vorquartal in Preiseffekten in der Mineralölverarbeitung (niedriger Rohölpreis) zu finden. Die Absatzdaten für diese Branche werden durch die niedrige Anzahl an Unternehmen jedoch aus Datenschutzgründen nicht in der Konjunkturerhebung ausgewiesen. Ohne diese Branche ergibt sich aus den vorhandenen Daten für die niederösterreichische Industrie im I. Quartal ein moderates Umsatzplus von ca. +0,4%. Die Stimmung unter den Niederösterreichischen Industrieunternehmen war zudem besser als die Absatzentwicklung vermuten lässt. So schätzten die Unternehmen im Bundesland die eigene Geschäftslage laut WIFO-Konjunkturtest vor allem am aktuellen Rand (Juli 2021) deutlich optimistischer ein als in Österreich insgesamt. Bei der Erwartung der Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten zeigte sich die niederösterreichische Industrie seit Jahresbeginn jedoch stets deutlich pessimistischer als die österreichische Industrie insgesamt.

Neben Niederösterreich wies im I. Quartal auch noch das **Burgenland** eine negative Entwicklung der abgesetzten Industrieproduktion auf (-0,5%). Damit reiht sich das Bundesland zwar in die mäßige Industrieentwicklung der Ostregion ein, bei entsprechender Berücksichtigung des markanten Sondereffekts aus dem Bereich der Münzproduktion, der für die hohe Produktionsausweitung in Wien verantwortlich war, wies das Burgenland aber in Summe (und abseits dieses Sondereffekts) noch die günstigste Entwicklung in der Ostregion auf. Die größten sektoralen Wachstumsbeiträge kamen dabei aus der Kfz-Industrie (Wachstumsbeitrag +1,6 PP) und aus der Herstellung von elektrischen Ausrüstungen (+0,9 PP). Auch die Holzindustrie, die Herstellung von Holz- und Kunststoffwaren, sowie die Glaserzeugung lieferten positive Beiträge zum Absatz. Wie in den meisten Bundesländern war die Branchenentwicklung innerhalb der Sachgütererzeugung jedoch äußerst heterogen. So war die abgesetzte Produktion etwa in der für das Burgenland so bedeutenden Getränkeherstellung (-1,6 PP) und Nahrungs- und Futtermittelerzeugung (-1,3 PP) jeweils deutlich rückläufig. Die unterdurchschnittliche Produktionsdynamik im Bundesländervergleich deckt sich mit dem Stimmungsbild der burgenländischen ProduzentInnen: Diese erwiesen sich seit Ausbruch der Pandemie bei der Einschätzung der eigenen Geschäftslage stets als deutlich pessimistischer als in Österreich insgesamt. Zwar besserte sich der noch zu Jahresbeginn herrschende, historische Tiefstand im Saldo an positiven und negativen Einschätzungen laut WIFO-Konjunkturtest (-55,4 PP im Jänner 2021) deutlich und lag im April bei -5,5 PP bzw. im Juli bei -6,5 PP. Dennoch behielten pessimistische Einschätzungen die Oberhand und der Saldo lag im Juli um 21,5 PP unter jenem in Österreich. Deutlich optimistischer blickten die burgenländischen ProduzentInnen seit Jahresbeginn jeweils auf die Geschäftslage für die kommenden 6 Monate: Hier überwog zuletzt deutlich der Optimismus (Saldo von +28,0 PP im April bzw. +11,3 PP im Juli). Damit war die Erwartungshaltung im April deutlich besser und im Juli nur unwesentlich schlechter als in Österreich.

In etwa dem österreichweitem Trend folgte die abgesetzte Industrieproduktion in der **Steiermark**. Das Wachstum von +4,4% im I. Quartal lag um 0,2 Prozentpunkte unter jenem Österreichs. Die insgesamt positive Produktionsentwicklung ist dabei ausschließlich auf eine kräftige Erholung der für das Bundesland so wichtigen Kfz-Industrie zurückzuführen (Wachstumsbeitrag von 6,1 PP). Außerhalb dieses Zweiges verlief die Dynamik insgesamt jedoch sehr durchwachsen. Nennenswerte positive Impulse kamen lediglich aus der Holz- und Glasindustrie, aus der Metallherzeugung und der Reparatur und Instandhaltung von Maschinen. In einer beträchtlichen Zahl an Branchen war der Absatz im I. Quartal hingegen rückläufig. Am stärksten schlugen sich dabei die rückläufigen Absätze im sonstigen Fahrzeugbau (-1,0 PP) sowie in der Papierindustrie und der Herstellung von elektrischen Ausrüstungen (je -0,7 PP) auf die Gesamtentwicklung der steirischen Industrie nieder. Die Beurteilung der eigenen Geschäftslage durch die Unternehmen zeigte laut WIFO-Konjunkturtest ebenfalls ein durchwachsenes Stimmungsbild im Bundesländervergleich. Zwischen Ausbruch der Pandemie und Jänner 2021 folgte der Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen jeweils etwa dem österreichischen Durchschnitt. Während die Beurteilung im April diesen Jahres mit einem Saldo von +7,5 PP besser war als jene in Österreich und der Optimismus im Juli auch weiter zunahm (Saldo +13,0 PP), lag der Wert am aktuellen Rand leicht unter jenem Österreichs. Durchschnittlich im regionalen Vergleich war bis Jänner 2021 auch die Einschätzung der Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten. Im April und Juli lag der Saldo bei optimistischen +21,9 PP bzw. +23,2 PP und damit jeweils deutlich um knapp

9 PP über der Erwartungshaltung der Industrieunternehmen insgesamt. Diese Entwicklung deutet auf eine aufkommende Dynamik der steirischen Industrie hin.

**Kärnten** verzeichnete im I. Quartal das höchste Wachstum der abgesetzten Industrieproduktion aller Bundesländer (10,7%). Ähnlich wie in Wien ist die Entwicklung dabei hauptsächlich auf eine Branche zurückzuführen. Anders als in Wien handelt es sich dabei jedoch nicht um einen statistischen Sondereffekt. Die Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten erwies sich in Kärnten einmal mehr als dynamischer Treiber der Industrieproduktion und nimmt damit weiterhin eine Sonderstellung ein. So trug die kräftige Expansion dieses Sektors mit 8,2 Prozentpunkten zum Wachstum der gesamten Kärntner Industrieproduktion bei. Doch auch ohne diese Branche wäre die Industrieproduktion in Kärnten im I. Quartal deutlich gewachsen. Ein weiterer kräftiger Impuls kam dabei insbesondere aus dem Maschinenbau, der einen Wachstumsbeitrag von 2,7 PP lieferte. Auch die Herstellung von Holzwaren und die Papierindustrie wuchsen kräftig. Ungünstig entwickelte sich in Kärnten vor allem die Kfz-Industrie (-2,0 PP) sowie die Nahrungsmittel- und Getränkeherstellung und metallherstellende und -verarbeitende Industrie. Der WIFO-Konjunkturtest zeigt für Kärnten im bisherigen Jahresverlauf 2021 bezüglich der Einschätzung der aktuellen Geschäftslage der Unternehmen zwei anhaltende Trends: Zum einen kehrte wie in Österreich insgesamt auch in Kärnten zunehmend der Optimismus zurück. Der Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen stieg von -39,9 PP im Jänner auf +7,6 PP im Juli. Zum anderen blieb die Stimmungslage dabei jedoch trotz hoher Produktionsdynamik weiterhin bescheidener als in Österreich. Selbige Trends gelten laut WIFO-Konjunkturtest weitestgehend auch für die Erwartungshaltung der nächsten 6 Monate.

**Oberösterreich** erzielte mit einem Plus von 6,1% nach Tirol die höchste Ausweitung der abgesetzten Industrieproduktion der Westregion. Im Vergleich zu den meisten anderen Bundesländern mit hohem Absatzwachstum stand dieses in Oberösterreich sektoral auf sehr breiter Basis. Die größten Impulse kamen aus der Metallindustrie (Herstellung von Metallerzeugnissen mit Wachstumsbeitrag von +1,3 Prozentpunkten, Metallerzeugung und -bearbeitung mit +0,9 PP) und aus dem Maschinenbau (+1,1 PP). Auch die Kfz-Industrie, die Herstellung von elektrischen Ausrüstungen und die Herstellung von Holzwaren lieferte deutliche Wachstumsbeiträge. Umgekehrt gab es kaum Branchen, die das Produktionswachstum deutlich dämpften. Einzig die Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln (-0,4 PP) und die Kunststoffherzeugung (-0,2 PP) dämpften die oberösterreichische Industrieproduktion in nennenswertem Ausmaß. Die jüngsten WIFO-Konjunkturtests zeigen für das Bundesland – wie im generellen Trend – eine deutliche Rückkehr des Optimismus der ansässigen Industrieunternehmen. Bei der Einschätzung der Auftragslage zeigte sich die Stimmung in Oberösterreich in den Umfragewellen vom April und Juli dabei deutlich optimistischer als in Österreich. In den Quartalen davor entsprach das Stimmungsbild der oberösterreichischen Industrie jeweils jenem von Österreich insgesamt. Zuletzt (im Juli) lag der Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen zur eigenen Geschäftslage bei +24,1 PP und damit um gut 10 Prozentpunkte über dem Saldo für Österreich. Bei der Erwartung zur Geschäftslage in den folgenden 6 Monaten betrug der Saldo im Juli +13,3 PP (nach +20,7 PP im April) und lag damit am aktuellen Rand in etwa im Bereich Österreichs (+14,1 PP).

In **Salzburg** verlief die Produktionsentwicklung der Industrie im I. Quartal mit +1,0% deutlich bescheidener als in der übrigen Westregion. Zwar überwog die Zahl an Branchen mit positivem

Wachstum jene mit Produktionsrückgängen deutlich, kräftige Impuls gingen jedoch nur von wenigen Branchen aus. Den größten Beitrag zum Wachstum der gesamten abgesetzten Industrieproduktion lieferte die Herstellung von Holzwaren (Beitrag +1,5 Prozentpunkte), sowie die Herstellung von Metallerzeugnissen und die Reparatur und Installation von Maschinen (mit Wachstumsbeitrag von je +0,7 PP). Auch die Herstellung von Glaswaren und Keramik (+0,4 PP) lieferte noch einen größeren Impuls. Deutliche Absatzrückgänge im Maschinenbau (-0,9 PP), in der Nahrungs- und Futtermittelerzeugung (-0,7 PP) und in der Herstellung von sonstigen Waren (-0,4 PP) dämpften das Wachstum in Summe deutlich. Trotz der unterdurchschnittlichen Absatzentwicklung lag die Stimmung der Unternehmen der Salzburger Industrie seit dem WIFO-Konjunkturtest im Oktober 2020 – mit Ausnahme der Welle von Jänner 2021 – nahezu exakt auf dem Niveau Österreichs. Im April und Juli 2021 war der Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen zur Geschäftslage mit +0,7 PP bzw. +15,2 PP um 0,3 PP bzw. 0,2 PP höher als in Österreich insgesamt. Ähnliches zeigt sich für die Erwartungen an die Geschäftslage der nächsten 6 Monate. Hier überwogen die positiven die negativen Einschätzungen im Juli um 15,8 PP und damit um 1,7 PP stärker als in Österreich. Im April war der Optimismus noch deutlich stärker ausgeprägt (+20,3 PP) und auch deutlicher über der Erwartungshaltung in Österreich von 15,3 PP.

**Tirol** erreichte im I. Quartal die größte Ausweitung der Industrieproduktion der Westregion, und war mit einem Absatzplus von 8,0% das drittgrößte Wachstum unter allen Bundesländern. Im Gegensatz zu Kärnten und Wien, die ein noch höheres Wachstum aufwiesen, ist die kräftige Expansion in Tirol nicht auf eine einzelne Branche zurückzuführen, sondern fußt – ähnlich wie in Oberösterreich – auf relativ breiter Basis. Gleich vier Branchen lieferten Wachstumsbeiträge von mehr als einem Prozentpunkt für die gesamte Tiroler Industrieproduktion: Der kräftigste Impuls ging von der Metallerzeugung und -bearbeitung aus (Wachstumsbeitrag +2,8 PP), gefolgt vom Maschinenbau (+1,9 PP), der Herstellung von elektrischen Ausrüstungen (+1,7 PP) und von Holzwaren (+1,2 PP). In spürbarem Ausmaß wachstumsdämpfend wirkten sich lediglich die Produktionsrückgänge in der Nahrungs- und Futtermittelerzeugung (-1,1 PP) und in der Herstellung von Bekleidung (-0,5 PP) aus. Ein überdurchschnittlich positives Bild für die Tiroler Industrie zeigt auch die Entwicklung der Einschätzung der eigenen Geschäftslage laut WIFO-Konjunkturtest. Wie in allen Bundesländern hellte sich die Stimmung hier seit Jahresbeginn deutlich auf. Der Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen betrug im Juli +22,1 PP, nach 12,5 PP im April und noch deutlich pessimistischen -21,6 PP im Jänner. Damit war der Saldo in Tirol im April um 12,1 PP und im Juli um 7,6 PP höher als in Österreich. Bei der Einschätzung der Geschäftslage für die nächsten 6 Monate zeigt sich für Tirol ein ähnliches Bild wie für die meisten Bundesländer. Auf den Stimmungshöhepunkt der Aprilwelle (+20,7 PP) folgte eine leichte Abnahme des Optimismus im Juli (16,5 PP) – in beiden Wellen war die Erwartungshaltung der Tiroler Unternehmen aber leicht besser als in Österreich insgesamt.

In **Vorarlberg** lag die Entwicklung der abgesetzten Industrieproduktion mit +5,8% leicht über dem österreichweiten Trend. Im Gegensatz etwa zu Tirol oder Oberösterreich waren die Wachstumsimpulse stärker auf einzelne Branchen konzentriert: Insbesondere aus der Herstellung von Metallerzeugnissen (Wachstumsbeitrag +3,5 PP) und aus dem Maschinenbau (+2,4 PP) kamen kräftige Impulse. Auch die Expansion der Kfz-Industrie (+1,1 PP) war deutlich. Neben den

genannten konnten nur noch die Kunststoffindustrie und die Herstellung von Textilien wesentlich zur Produktionsausweitung beitragen. Merklich gedämpft wurde die Expansion aus der für Vorarlberg wichtigen Nahrungs- und Futtermittelerzeugung (–1,0 PP). Die Daten zur Konjunkturerhebung von Statistik Austria beinhalten zudem für eine Reihe von Branchen aufgrund geringer Zahlen an ansässigen Unternehmen der Geheimhaltung unterliegende Zahlen, sodass über die weiteren wachstumsdämpfenden Branchen nicht abschließend Auskunft erzielt werden kann. Trotz der guten Entwicklungen im I. Quartal zeigten sich die Vorarlberger Industrieunternehmen laut WIFO-Konjunkturtest vergleichsweise pessimistisch. Zwar nahm der deutliche Pessimismus des Jahres 2020 auch hier sukzessive ab, der Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen der Geschäftslage blieb aber selbst im Juli mit –1,2 PP noch mehrheitlich negativ (nach –18,7 PP im April und –39,4 PP im Jänner). Nur in Wien und dem Burgenland war die Stimmung im Juli schlechter, im April war sie damit in Vorarlberg sogar die schlechteste aller Bundesländer. Umgekehrt verhält es sich mit der Erwartungshaltung. War diese bis inkl. Jänner 2021 laut WIFO-Konjunkturtest ebenfalls negativer als in Österreich insgesamt, kehrte sich dieser Trend in den Befragungswellen von April (Saldo aus positiven und negativen Erwartungen zur Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten von +19,4 PP) und Juli (+23,2 PP) deutlich um. Der Juli-Wert bedeutet gemeinsam mit der Steiermark den optimistischsten Ausblick auf die zweite Jahreshälfte unter allen Bundesländern.

### 3. Bauwirtschaft

Dazu statistischer Anhang 5

#### 3.1 Bauwirtschaft startet sehr dynamisch ins Jahr 2021

Die ins Stocken geratene Erholung der Bauwirtschaft am Ende des letzten Jahres setzte sich zu Beginn des Jahres 2021 gestärkt fort. Die Bruttowertschöpfung im Bauwesen wuchs im I. Quartal um 2,8% gegenüber dem Vorjahr und konnte damit gestärkt ins neue Jahr starten. Die Zahlen der WIFO-Flashrechnung gehen zudem von einer weiteren Beschleunigung der Dynamik im II. Quartal 2021 aus: Gegenüber dem Vorjahr wird ein Wachstum von 12,7% erwartet, was aber durch die Corona-bedingten Einbrüche im Vorjahr auch zu erwarten war.

#### Übersicht 3.1: Indikatoren der Baukonjunktur im I. Quartal 2021

	Abgesetzter Produktionswert	Gesamtauftrags- eingänge	Gesamtauftrags- bestände
	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Österreich	+9,7	+38,4	+9,6
Wien	+6,9	+73,6	+30,7
Niederösterreich	+7,0	+30,1	+12,8
Burgenland	-11,1	+43,0	-1,1
Steiermark	+10,0	+42,8	+25,1
Kärnten	+12,0	+30,7	-9,1
Oberösterreich	+19,1	+25,9	+16,3
Salzburg	+15,3	+33,0	+15,9
Tirol	+2,3	+26,4	-46,0
Vorarlberg	+10,9	+24,2	+71,2

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – Konjunkturstatistik ÖNACE F (Bauindustrie, Bauhaupt- und Bauneben-  
gewerbe) – Grundgesamtheit.

Eine sehr deutliche Wachstumsdynamik im Bauwesen bestätigen zudem zuletzt veröffentlichten Werte der Konjunkturerhebung<sup>5)</sup> von *Statistik Austria* (2021). Die abgesetzte Produktion war im IV. Quartal 2020 noch um 1,8% zurückgegangen, und wuchs im I. Quartal 2021 um 9,7%. Das hohe Wachstum erklärt sich z. T. durch den Einbruch der Produktion im März 2020, als es flächendeckend zu Baustellenschließungen in Folge der Pandemie gekommen war. Das Wachstum ist dabei sehr breit über die Bundesländer aufgestellt, und einzig im Burgenland und in Tirol, wo letztes Jahr aufgrund von Sondereffekten hohe Zuwächse auszuweisen waren, sind negative oder nur schwache Produktionsausweitungen zu beobachten. In fünf von neun Bundesländern ist das Wachstum sogar zweistellig. Sehr hohe Zuwächse verzeichneten beispielsweise Oberösterreich und Salzburg, aber auch Kärnten, die Steiermark und Vorarlberg. Etwas geringer, aber dennoch im hohen einstelligen Bereich waren die Produktionszuwächse in Wien und in Niederösterreich.

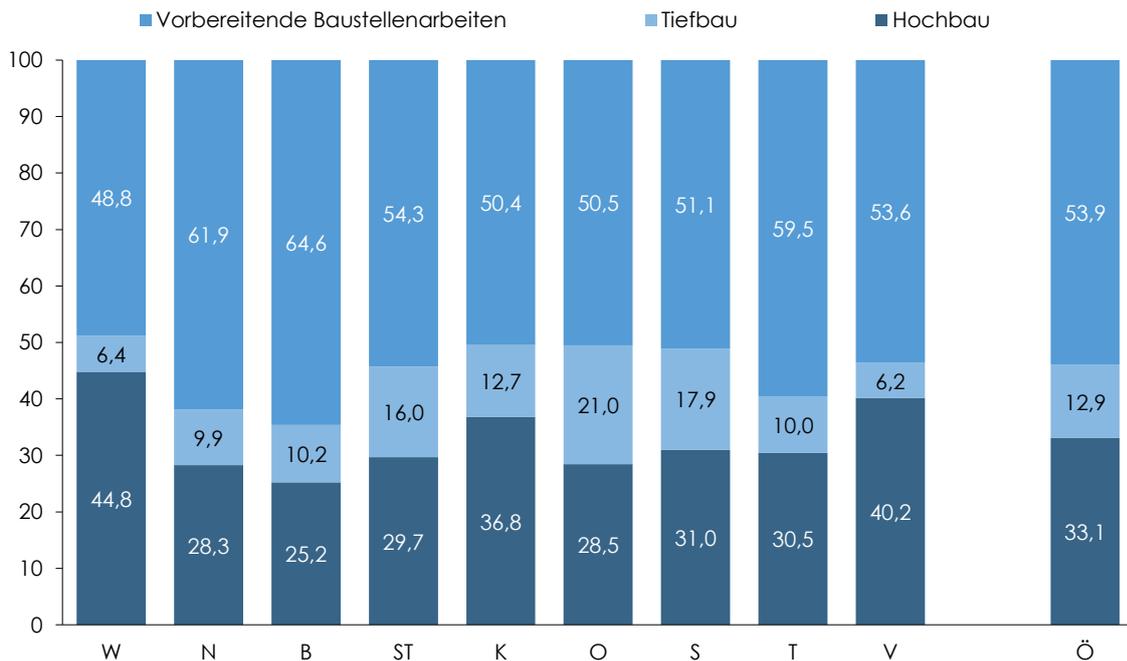
<sup>5)</sup> Konjunkturerhebung: Grundgesamtheit auf Betriebsebene, ab 2020: vorläufige Ergebnisse.

In der Detailbetrachtung des NACE-Abschnitts F – untergliedert in die Bereiche Hochbau (41), Tiefbau (42) und Baunebengewerbe<sup>6)</sup> (43) – zeigt sich, dass die Erholung besonders auf jene Abschnitte entfällt, die im I. Quartal 2020 eine Schwächephase erlitten. So wuchs der Hochbau zu Jahresbeginn 2021 um 12,7%, und damit überdurchschnittlich stark. Im Vorjahr war der Hochbau sowohl im I. als auch im II. Quartal unter den am stärksten betroffenen Bereichen, und selbst in der Erholungsphase im 2. Halbjahr 2020 blieben die Wachstumsraten im negativen Bereich. Vor diesem Hintergrund sind die starken Zuwächse im I. Quartal 2021 als Korrekturbewegung zu sehen, die besonders stark im Burgenland, Kärnten, Steiermark, Oberösterreich und Vorarlberg zu spüren sind. Aber auch in Niederösterreich, Wien und in Tirol weist der Hochbau im I. Quartal 2021 Produktionssteigerungen aus.

Heterogener ist demgegenüber die Situation im Tiefbau, der österreichweit um 9,2% im I. Quartal 2021 wächst. Im Burgenland und in Tirol sind negative Wachstumsraten zu verzeichnen, was aber tendenziell durch ungewöhnlich starke Zuwächse im Vorjahr erklärbar ist. Demgegenüber stehen starke Wachstumsraten in Niederösterreich, Steiermark, Oberösterreich, Salzburg und Vorarlberg.

Abbildung 3.1: **Baustruktur – Abgesetzter Produktionswert ÖNACE im I. Quartal 2021**

Anteile in %



Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung – Grundgesamtheit, WIFO-Berechnungen.

Im Baunebengewerbe gab es zu Jahresbeginn die geringsten Zuwächse, die österreichweit bei 8,0% lagen. Dabei sind jedoch in allen Bundesländern positive Wachstumsraten zu

<sup>6)</sup> Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe (ÖNACE F43)

beobachten, die jedoch tendenziell schwächer als in anderen Segmenten ausfallen. Überdurchschnittlich hohe Produktionssteigerungen im Baunebengewerbe verzeichneten Wien, Oberösterreich und Salzburg. Deutlich darunter lagen das Burgenland, Steiermark und Vorarlberg.

Die hohe Dynamik der Bauwirtschaft zu Jahresbeginn 2021 zeigt sich besonders deutlich in den Unternehmensbefragungen des WIFO-Konjunkturtests. Nachdem der initiale Einbruch des Geschäftslageindex von 18,0 auf –41,7 Punkte zu großen Teilen bereits im Jahresverlauf 2020 wett gemacht werden konnte – im Jänner 2021 lag der Wert bei 1,3 Punkten – zeigen die Werte vom April 2021, dass der Optimismus in der Branche weiter zugenommen hat. Mit 30,1 Punkten war der Index im Frühjahr sogar über dem Niveau vor der Corona-Pandemie. In der letzten Befragung vom Juli 2021 hat sich die Euphorie zwar wieder etwas gelegt, mit einem Wert von 15,7 Punkten ist die Bauwirtschaft dennoch insgesamt weiter optimistisch. Auch die Erwartungen für die kommenden sechs Monate liegen seit April im positiven Bereich (7,0 Punkte) und lagen im Juli auch nur geringfügig darunter (6,2 Punkte). Die positiven Erwartungen spiegeln sich auch bei den abgefragten Auftragsbeständen wider, die von 91,4% der Unternehmen als zumindest ausreichend bezeichnet werden. Dieser Wert ist seit dem Einbruch bei Ausbruch der Pandemie kontinuierlich gewachsen und erreicht ebenfalls die Werte vor der Krise.

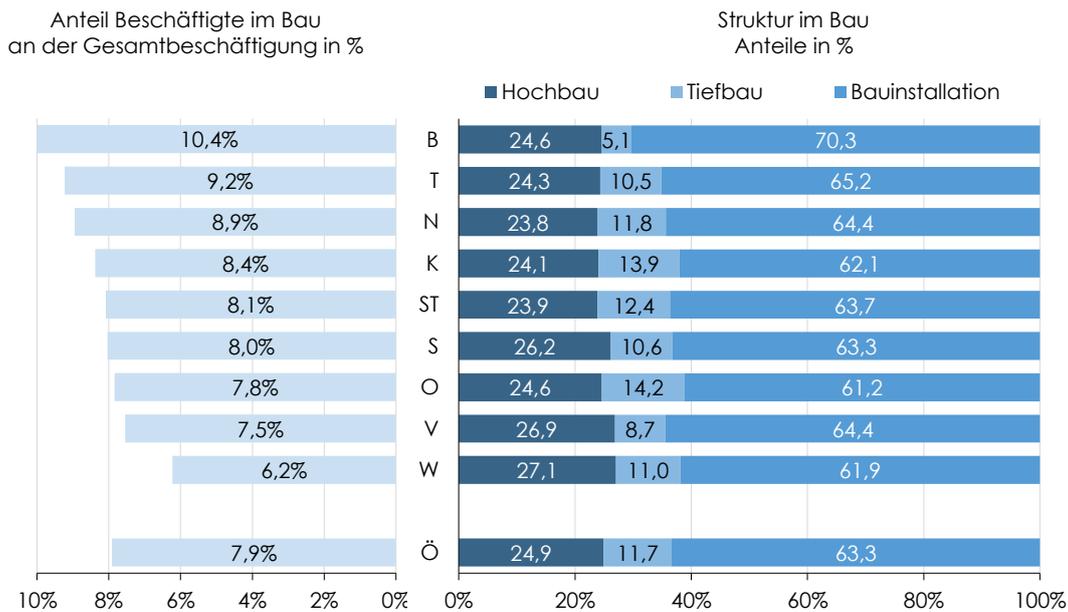
Auffällig ist seit Jahresbeginn aber auch die Erwartung der Unternehmen zur Baupreisentwicklung. Seit Jänner stieg der Wert von 8,3 Punkten auf 44,9 im April und 57,4 im Juli 2021 – was auf eine außerordentlich starke Erwartung steigender Baupreise schließen lässt. Selbst zwischen Ende 2017 und Anfang 2019 wurden nur Werte im Bereich von 20 bis 25 Punkten erreicht. Neben der hohen Auslastung der Branche dürfte auch der in den letzten Monaten aufgetretene Materialmangel zu dieser Entwicklung beitragen.

### 3.2 Die Entwicklung der Bauwirtschaft in den Bundesländern

Die Bauwirtschaft im Bundesland **Wien** verzeichnete im I. Quartal 2021 einen deutlichen Aufwärtstrend. Die abgesetzte Bauproduktion<sup>5)</sup> erhöhte sich gemäß *Statistik Austria* (2021) um 6,9% gegenüber dem Vorjahr. Positiv wirkte sich vor allem das Baunebengewerbe<sup>6)</sup> mit einer Wachstumsrate von 8,7% auf die Entwicklung aus. Die Volumina im Tiefbau (+7,0%) sowie im Hochbau (+5,1%) konnten zwar ebenfalls ausgeweitet werden, insgesamt fiel aber das Wachstum im Wiener Bauwesen im I. Quartal 2021 dennoch geringer als das Österreichmittel (+9,7%) aus. Die Daten von *Statistik Austria* (2021) zeigen überdies einen kräftigen Anstieg der Auftragseingänge (+73,6%). Dies unterstreicht die aktuelle Aufschwungsphase. Entsprechend günstig ist die Entwicklung am Arbeitsmarkt. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten im Wiener Bauwesen stieg im I. Quartal um 6,3% und im II. Quartal 2021 um 8,5% im Vergleich zum Vorjahresquartal. Die WIFO-Konjunkturerhebung zeigt die aktuellen Unsicherheiten trotz Aufschwung in Wien. Einerseits gaben drei Viertel der Bauunternehmen im April 2021 an, über ausreichende bzw. mehr als ausreichende Auftragsbestände zu verfügen. In der jüngsten Erhebung im Juli 2021 stieg dieser Wert auf 85%. Damit blieb diese Einschätzung unter dem Österreichmittel (91%). Überdies fiel die Beurteilung der aktuellen Geschäftslage in Wien, als einzigem Bundesland, negativ aus (Saldo: –11). Die Geschäftslage in den nächsten sechs Monaten wurde im Juli 2021 überwiegend als günstiger beurteilt, obschon nur von einer knappen Mehrheit (Saldo: +3).

Die Erholung im Bauwesen in **Niederösterreich** wies im I. Quartal 2021 ein ähnliches Ausmaß wie in Wien aus. Laut *Statistik Austria* (2021) stieg die abgesetzte Produktion<sup>5)</sup> im Bauwesen in diesem Zeitraum um 7,0% im Vergleich zum Vorjahr. Am dynamischsten wuchs das Tiefbauvolumen mit einer Rate von 20,6%. Das volumenstärkste Baunebengewerbe<sup>6)</sup> stieg mit 6,5% ebenfalls kräftig. Im Hochbau fiel das Wachstum mit 3,9% vergleichsweise moderat aus. Darüber hinaus verbesserte sich die Auftragslage gemäß Statistik Austria deutlich (+30,1%). Die Erholung im niederösterreichischen Bauwesen führte überdies zu einem Beschäftigungsanstieg. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten im Bauwesen stieg im I. Quartal um 6,9% und im II. Quartal 2021 um 8,8%; dies jeweils im Vergleich zum Vorjahr. Der WIFO-Konjunkturtest unterstreicht die positive Entwicklung. Während im April 2021 noch rund 91% der niederösterreichischen Bauunternehmenangaben über einen zumindest ausreichenden Auftragsbestand zu verfügen, stieg dieser Wert in der jüngsten Erhebung von Juli 2021 auf 93,4%. Die Einschätzung der aktuellen Geschäftslage war zwar zuletzt positiv (Saldo: +14), aber im Vergleich zur Befragung im April deutlich verhaltener. Die Einschätzung der Geschäftslage in den nächsten sechs Monaten verbesserte sich hingegen seit Jahresbeginn 2021 (Saldo Juli 2021: +7).

Abbildung 3.2: **Unselbständig Beschäftigte im Bau im I. Quartal 2021**



Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Die Entwicklung des Bauwesens war im **Burgenland** im I. Quartal 2021 getrübt. Die abgesetzte Produktion<sup>5)</sup> (*Statistik Austria*, 2021) nahm im Vergleich zum Vorjahr um 11,1% ab. Das Burgenland war in diesem Zeitraum das einzige Bundesland mit rückläufiger Bauproduktion. Allerdings muss berücksichtigt werden, dass diese ausschließlich vom Tiefbau (- 63,7%) ausging, nachdem im Vorjahr (Ende 2019/Anfang 2020) dreistellige Zuwachsraten in diesem Bereich verzeichnet wurden. Somit stellt dieser Rückgang eher eine Korrektur auf das übliche Tiefbauniveau im Burgenland dar. Im Gegensatz zum Tiefbau konnte das Hochbauvolumen (+15,1%) kräftig

ausgeweitet werden und auch im Baunebengewerbe<sup>6)</sup> gab es eine Produktionsausweitung von 3,3% im I. Quartal 2021 im Vergleich zum Vorjahr. Überdies konnten die Auftragseingänge im Bauwesen deutlich vergrößert werden (+43,0%). Entsprechend hoch fielen auch die Beschäftigungszuwächse am burgenländischen Arbeitsmarkt aus. Im Bereich des Bauwesens stieg die Zahl der unselbständigen Beschäftigten im I. Quartal 2021 um 11,4% und im II. Quartal 2021 um 10,8%; jeweils im Vergleich zum Vorjahr. Der WIFO-Konjunkturtest zeigte bereits im April 2021 eine hohe Auftragsauslastung der Bauunternehmer im Burgenland (91%). Diese stieg nach Selbsteinschätzung der Bauunternehmer im Juli 2021 auf 97% deutlich an und erreichte damit den höchsten Wert unter den neun Bundesländern. Die Einschätzung der aktuellen Geschäftslage (Saldo: +7) sowie der künftigen in den nächsten sechs Monaten (Saldo: +3) fielen ebenfalls überwiegend positiv aus, wenn auch nur knapp.

### Übersicht 3.2: Unselbständig Beschäftigte im Bau

	2020	1. Hj. 2021	IV. Qu. 2020	I. Qu. 2021	II. Qu. 2021
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Österreich	-0,1	+7,1	+1,7	+6,8	+7,4
Wien	-3,0	+7,4	-0,3	+6,3	+8,5
Niederösterreich	+0,4	+7,9	+2,2	+6,9	+8,8
Burgenland	-0,1	+11,1	+4,7	+11,4	+10,8
Steiermark	+0,8	+7,5	+2,2	+7,4	+7,7
Kärnten	-1,1	+8,1	+0,9	+8,9	+7,4
Oberösterreich	+0,3	+6,0	+2,0	+5,5	+6,4
Salzburg	+1,7	+8,6	+3,1	+9,8	+7,6
Tirol	+0,6	+5,0	+1,5	+6,0	+4,3
Vorarlberg	+3,2	+4,1	+2,1	+3,6	+4,7

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Der Aufschwung im Bauwesen in der **Steiermark** war im I. Quartal 2021 im Vergleich zum gesamtösterreichischen Trend etwas stärker. Die vorläufigen Daten zur abgesetzten Produktion<sup>5)</sup> im Bauwesen (*Statistik Austria, 2021*) zeigen einen Anstieg des Volumens um 10,0% gegenüber dem Vorjahr. Die höchsten Zuwächse verzeichnete der Tiefbau (+21,4%), gefolgt vom Hochbau (+14,6%) und dem Baunebengewerbe<sup>6)</sup> mit einer Wachstumsrate von 4,7% gegenüber dem Vorjahr. Gemäß Statistik Austria (2021) nahmen die Auftragseingänge im Bauwesen ebenfalls stark zu (+42,8%). Am steirischen Arbeitsmarkt kam es im Bereich des Bauwesens im I. und II. Quartal 2021 zu einem Anstieg der unselbständig Beschäftigten von 7,4% bzw. 7,7%. Der WIFO-Konjunkturtest untermauert den Aufholprozess im Bauwesen. Die Auftragslage der Bauunternehmer in der Steiermark verbesserte sich weiter, wenn auch nur geringfügig. In der jüngsten Erhebung vom Juli 2021 gaben mehr als 87% der Unternehmen an, über zumindest ausreichende Auftragsbestände zu verfügen. Die Einschätzung der aktuellen Geschäftslage (Saldo: +21) fiel günstig aus, jene in den nächsten 6 Monaten wurde ebenfalls positiv beurteilt, allerdings nur von einer knappen Mehrheit (Saldo: +2).

Im Bundesland **Kärnten** kam es im Bauwesen im I. Quartal 2021 ebenfalls zu einem Aufschwung. Die abgesetzte Bauproduktion<sup>5)</sup> (*Statistik Austria, 2021*) konnte in diesem Zeitraum um 12,0%

gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden. Impulse kamen insbesondere vom Hochbau (+20,5%). Die Produktionsvolumina im Tiefbau (+8,2%) sowie im Baunebengewerbe<sup>6)</sup> (+7,4%) konnten im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls deutlich vergrößert werden. Günstig verlief auch die Entwicklung der Gesamtauftragseingänge im Bauwesen. Diese konnten im I. Quartal 2021 um 30,7% gegenüber dem Vorjahr ausgeweitet werden. Davon profitierte der Arbeitsmarkt in Kärnten. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten nahm im I. Quartal um 8,9% und im II. Quartal 2021 um 7,4% im Vergleich zum Vorjahr zu. Die WIFO-Konjunkturerhebung zeigt einen durchwegs positiven Trend, obschon sich dieser in der jüngsten Befragung marginal trübte. So ging der Anteil der Bauunternehmen in Kärnten mit einem zumindest ausreichenden Auftragsbestand im Juli 2021 auf 89% leicht zurück (April 2021: 92%). Die Einschätzungen der gegenwärtigen Geschäftslage (Saldo: +23) und jener in den nächsten sechs Monaten (Saldo: +7) werden ebenfalls mehrheitlich als besser bzw. günstiger beurteilt. Die Werte sind aber im Vergleich zum April 2021 dennoch etwas geringer.

**Oberösterreich** ist das Bundesland mit dem stärksten Anstieg der Bautätigkeit im I. Quartal 2021. Gemäß den vorläufigen Daten von Statistik Austria konnte die abgesetzte Produktion<sup>5)</sup> (*Statistik Austria*, 2021) in diesem Zeitraum um 19,1% im Vergleich zum Vorjahr ausgebaut werden. Das höchste Wachstum verzeichnete der Hochbau (+30,3%). Im Tiefbau (+15,2%) sowie im Baunebengewerbe<sup>6)</sup> (+15,1%) konnten ebenfalls zweistellige Zuwachsraten im Vergleich zum Vorjahr erreicht werden. Des Weiteren wurden die Auftragseingänge im Bauwesen um 25,9% ausgebaut, blieben damit aber unter dem Österreichmittel (+38,4%). Die Situation am Arbeitsmarkt im Bereich des Baus verbesserte sich ebenfalls. Die unselbständige Beschäftigung stieg im oberösterreichischen Bauwesen im I. Quartal um 5,5% und im II. Quartal 2021 um 6,4% im Vergleich zum Vorjahr. Die oberösterreichischen Bauunternehmen verfügten nach Eigenangaben im Juli 2021 zu 95% über zumindest ausreichende Auftragsbestände – einer der höchsten Werte im Bundesländervergleich. Entsprechend positiv fiel zu diesem Zeitpunkt die Beurteilung der aktuellen Geschäftslage (Saldo: +37) und jener in den nächsten sechs Monaten (Saldo: +20) aus.

Der Aufschwung des Bauwesens setzte sich in **Salzburg** im I. Quartal 2021 fort. Die abgesetzte Produktion<sup>5)</sup> (*Statistik Austria*, 2021) im Bau verzeichnete im Vorjahresvergleich erneut hohe Zuwächse (+15,3%). Wachstumstreiber war vor allem der Tiefbau (+52,2%). Hochbau (+11,1%) und Baunebengewerbe<sup>6)</sup> (+8,5%) konnten ebenfalls deutlich expandieren. Die Volumina der Auftragseingänge im Bauwesen stiegen mit 33,0% kräftig. Davon profitierte der Arbeitsmarkt in Salzburg. Im Bereich des Bauwesens kam es zu einer Steigerung der unselbständigen Beschäftigung im I. Quartal von 9,8% bzw. 7,6% im II. Quartal 2021 im Vergleich zum Vorjahr. Der WIFO-Konjunkturtest zeigt für Salzburg ebenfalls ein positives Bild. In der jüngsten Befragung vom Juli 2021 gaben 92% der Salzburger Bauunternehmen an, über ausreichend bzw. mehr als ausreichende Auftragsbestände zu verfügen. Die Einschätzung der aktuellen Geschäftslage ist mehrheitlich positiv (Saldo: +20), aber ähnlich zu zahlreichen anderen Bundesländern niedriger als noch im April 2021. Die Einschätzung der Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten fiel etwas verhaltener aus, obschon ebenfalls positiv (Saldo Juli 2021: +2).

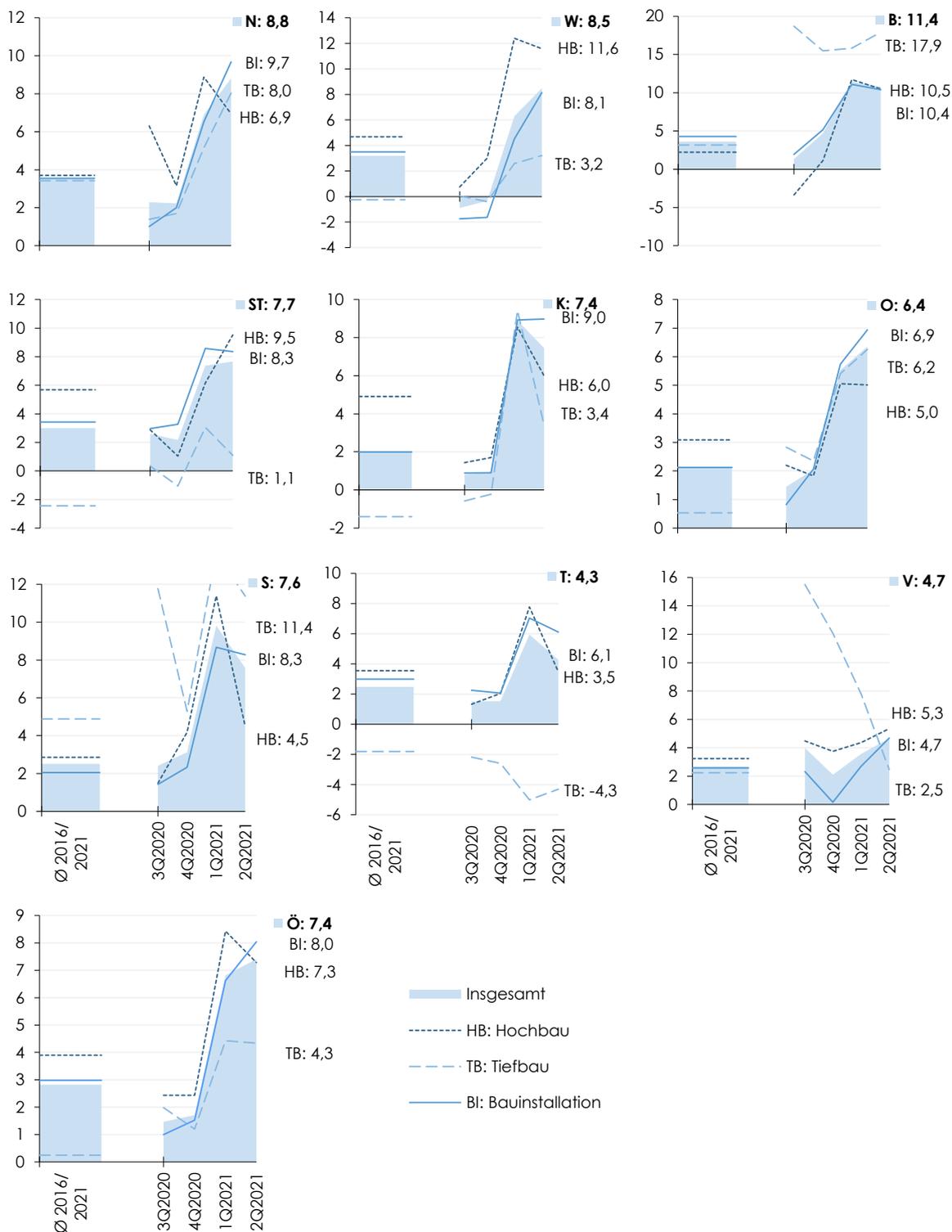
Das Bauwesen in **Tirol** verzeichnete die geringsten Zuwächse im I. Quartal 2021, mit Ausnahme vom Bundesland Burgenland, wo die Bautätigkeit rückläufig war. Die abgesetzte Bauproduktion<sup>5)</sup> stieg in Tirol gemäß *Statistik Austria* (2021) im I. Quartal 2021 um 2,3% im Vergleich zum

Vorjahr. Vor allem der Tiefbau wirkte sich ungünstig auf die Bauentwicklung aus (–21,7%). Wesentliche Impulse fehlten auch im Hochbau (+3,5%). Lediglich im Baunebengewerbe<sup>6)</sup> kam es zu einer deutlichen Expansion des Bauvolumens (+7,2%). Die Entwicklung der Auftragseingänge blieb obschon der hohen Zuwachsrate von 26,4% unter dem Österreichdurchschnitt. Die Erholung am Arbeitsmarkt in Tirol fiel im Bereich des Bauwesens moderat aus. Die unselbständige Beschäftigung erhöhte sich im Bau im I. Quartal um 6,0% und im II. Quartal 2021 um 4,3%; jeweils im Vergleich zum Vorjahr. Trotz der insgesamt, im Vergleich zum Österreichtrend, eher verhaltenen Entwicklung zeigen die Unternehmer ein relativ günstiges Bild. Im Rahmen der WIFO-Konjunkturerhebung gaben im Juli 2021 die Tiroler Bauunternehmen zu 94% an, über ausreichende bzw. mehr als ausreichende Auftragsbestände zu verfügen. Die aktuelle Geschäftslage zu diesem Zeitpunkt (Saldo: +8) sowie jene in den nächsten sechs Monaten (Saldo: +2) wurden knapp mehrheitlich als besser bzw. günstiger beurteilt.

Die Erholung im **Vorarlberger** Bauwesen setzt sich im I. Quartal 2021 fort. Der Anstieg der abgesetzten Produktion<sup>5)</sup> mit einer Rate von 10,9% lag gemäß vorläufiger Daten von Statistik Austria (2021) leicht über dem Österreichdurchschnitt. Besonders dynamisch entwickelten sich die Bereiche Hoch- (+27,7%) und Tiefbau (+19,0%). Das Baunebengewerbe<sup>6)</sup> stagnierte hingegen im I. Quartal 2021 im Vergleich zum Vorjahr beinahe. Die Auftragseingänge stiegen zwar mit einer Rate von +24,2%; dennoch stellt dies den niedrigsten Zuwachs unter den neun Bundesländern dar. Eher verhalten waren auch die Zuwächse am Arbeitsmarkt. Im Vorarlberg Bauwesen stieg der Zahl der unselbständig Beschäftigten um 3,6% im I. Quartal 2021 und um 4,7% im II. Quartal 2021; jeweils im Vergleich zum Vorjahresquartal. Der WIFO-Konjunkturtest zeigt ein durchwegs positives Bild, allerdings mit zunehmenden Unsicherheiten. In der jüngsten Befragung im Juli 2021 gaben 93% der Bauunternehmen in Vorarlberg an, über zumindest ausreichende Auftragsbestände zu verfügen. Die Einschätzung der aktuellen Geschäftslage (Saldo: +19) war positiv, aber deutlich schwächer als noch im April 2021. Überdies war Vorarlberg das einzige Bundesland, in dem die Bauunternehmen die künftige Entwicklung in den nächsten sechs Monaten als ungünstiger beurteilten (Saldo: –6).

Abbildung 3.3: **Unselbständig Beschäftigte im Bau**

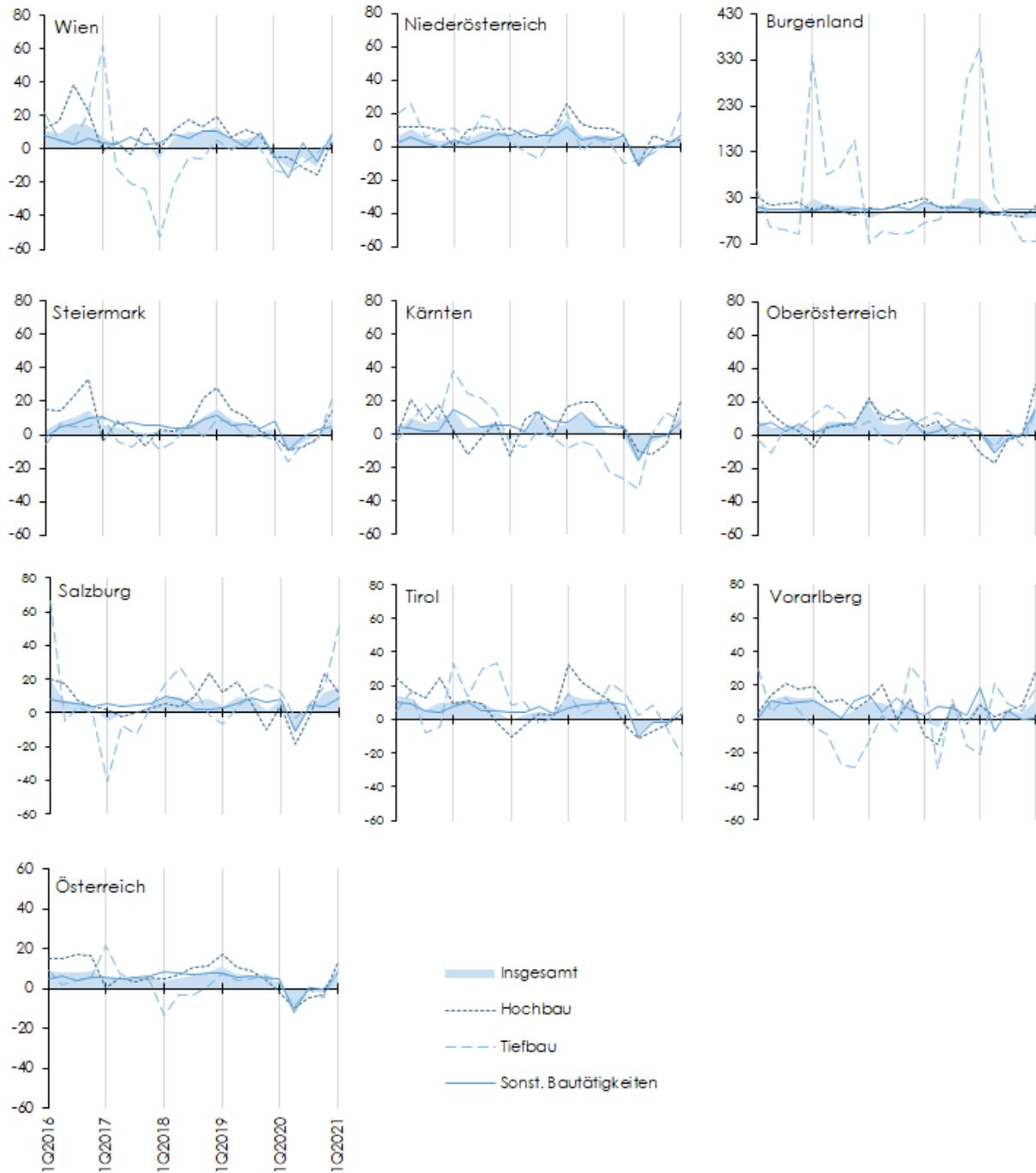
Veränderung gegen das Vorjahr in % und 5-Jahresdurchschnitt



Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

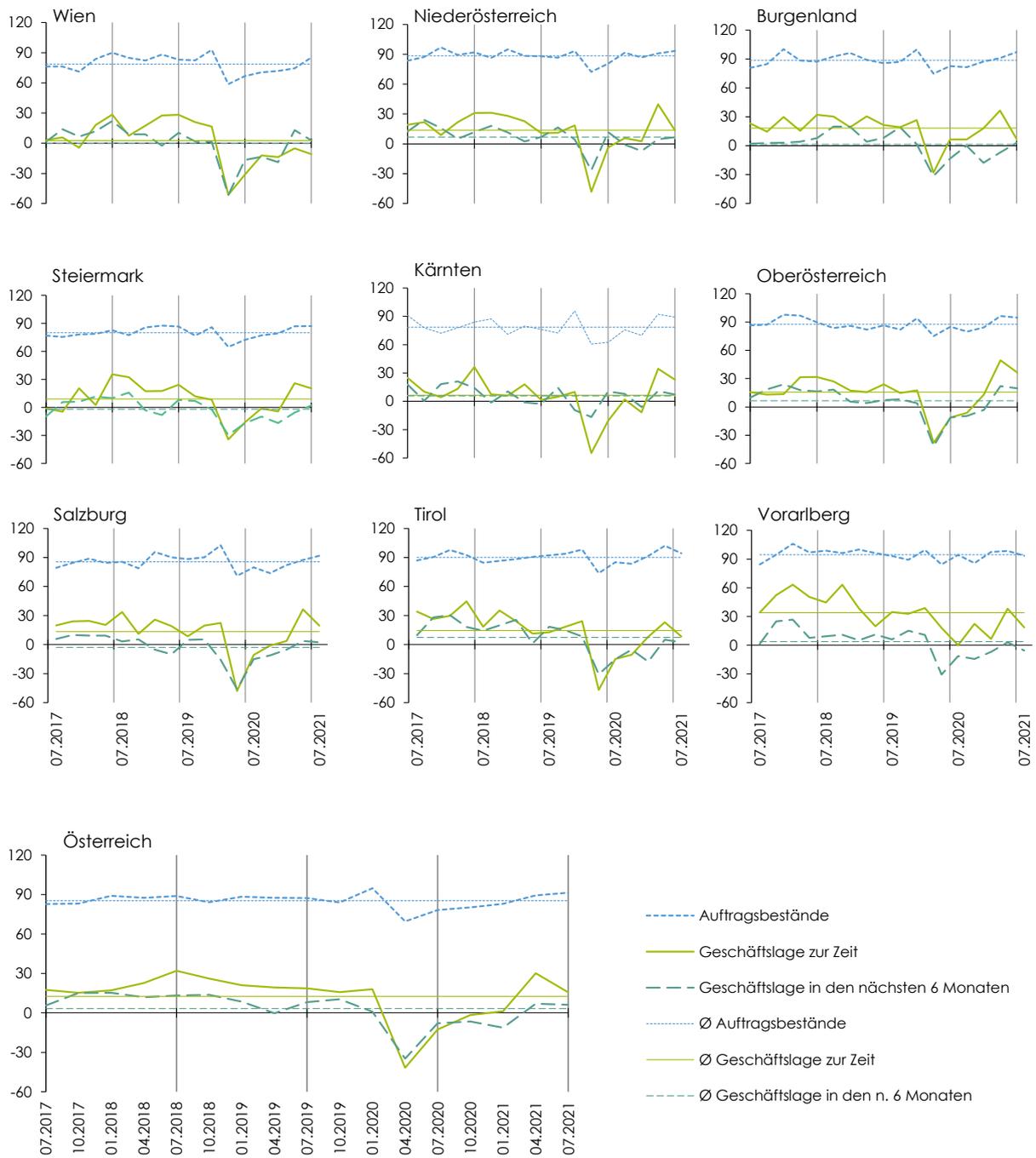
### Abbildung 3.4: Bauwirtschaft – Abgesetzte Produktion Grundgesamtheit

Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Abbildung 3.5: Konjunkturtest Bauwirtschaft



Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG ECFIN). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten. Horizontale Linien: 5-Jahresdurchschnitte.

## 4. Tourismus

Dazu statistischer Anhang 6a bis 6d

### 4.1 Lockdown bedingt Totalausfall im Wintertourismus 2020/21, Aufschwung nach Wiedereröffnung im Mai 2021

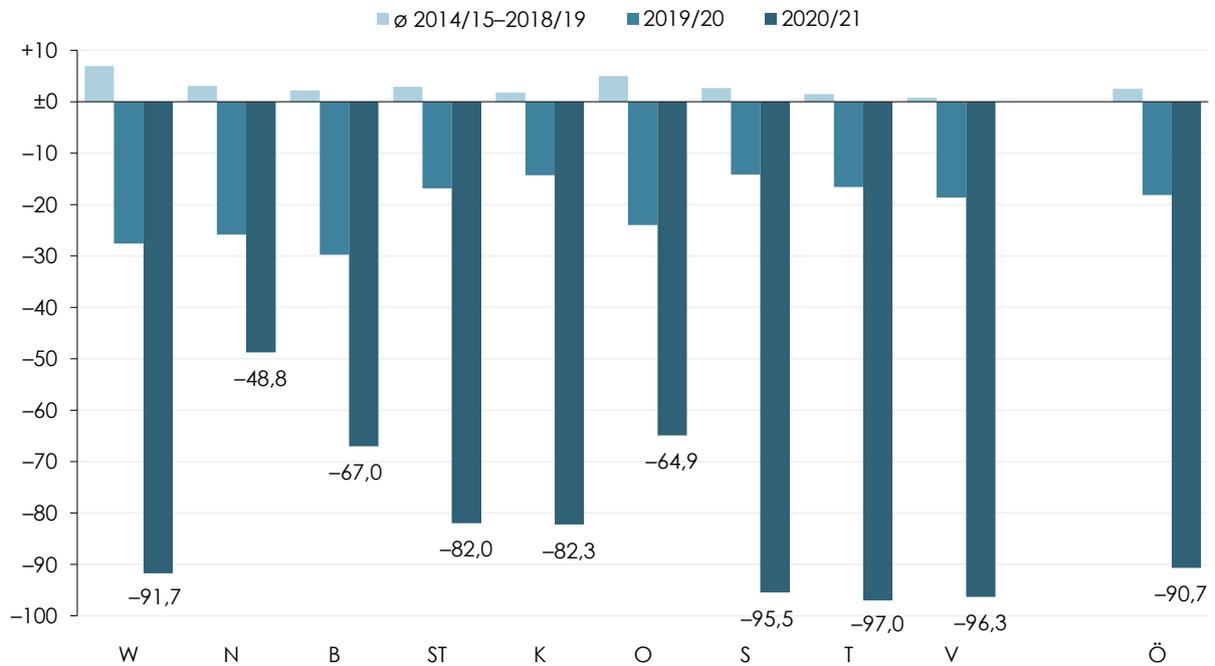
Der COVID-19-bedingte Lockdown bis einschließlich 18. Mai 2021 führte in der Wintersaison 2020/21 zu einem touristischen Totalausfall; von November 2020 bis April 2021 belief sich das Nächtigungsminus österreichweit auf 90,7% im Vergleich zum Vorjahr, wobei die Ankünfte mit –92,7% noch stärker ausblieben. Mit 1,2 Mio. Ankünften und 5,6 Mio. Nächtigungen im Winter 2020/21 erreichte die touristische Aktivität in Österreich einen historischen Tiefpunkt. Durch die anhaltende internationale Unsicherheit in Bezug auf die Ausbreitung des COVID-19-Virus und des gestiegenen Infektionsgeschehens in Österreich, blieben ausländische Gäste fast zur Gänze aus (Nächtigungen –96,6%; Ankünfte –97,1%). Für Binnenreisende ergab sich im Winter 2020/21 national ein relativ mäßigerer Nächtigungsrückgang von 69,3% (Ankünfte –81,4%; Übersicht 4.1). Ähnlich wie schon im Sommer 2020 verschob sich damit die Gästestruktur, wodurch der Anteil der inländischen Nachfrage auf 71,4% der Gesamtnachfrage anstieg (+49,7 Prozentpunkte (PP) verglichen mit der Wintersaison 2019/20).

Auf Bundesländerebene ergab sich im Wintertourismus 2020/21 ein heterogenes Bild; so büßten vor allem die Bundesländer der Westregion (Salzburg, Tirol und Vorarlberg) und Wien durch die große Abhängigkeit vom internationalen Gästesegment überdurchschnittlich zwischen 91,7% und 97,0%, vom Nächtigungsvolumen der Vorjahressaison ein. Das Ausbleiben der Skitouristen im Westen und u. a. die Absagen von Veranstaltungen und Weihnachtsmärkten in der Bundeshauptstadt setzten diesen Regionen im Winter 2020/21 besonders zu. Wesentlich geringere Einbußen konnten Niederösterreich (–48,8%), Oberösterreich (–64,9%) und das Burgenland (–67,0%) durch den aufrechten Kurbetrieb, Geschäftsreisende und die Beherbergung von Arbeitskräften sowie Sportveranstaltungen verbuchen (Abbildung 4.1).

Die Wiedereröffnung der Gastronomie und die Aufhebung der Betretungsverbote in Beherbergungsbetrieben mit 19. Mai 2021 führten zu einem sprunghaften Aufschwung der touristischen Aktivität in Österreich. Durch das Ende des COVID-19-bedingten Lockdowns stiegen die Nächtigungen im zweiten Jahresviertel um 8,6 Mio. (+318,7%), die Ankünfte erhöhten sich im selben Zeitraum um 2,8 Mio. (+488,2%) im Vergleich zum I. Quartal 2021.

### Abbildung 4.1: Übernachtungen insgesamt in der Wintersaison

Jährliche Veränderung in %



Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Unbereinigte Werte einschließlich Kalendereffekt aufgrund des Schalttages 2020.

Trotz des mildereren Rückgangs der inländischen Nachfrage im Winter 2020/21 verbuchten die westlichen Bundesländer Salzburg, Tirol und Vorarlberg, sowie wie Wien und die Steiermark, überdurchschnittliche Einbußen (zwischen -74,1% und -83,5%) in diesem Segment. Dennoch stieg auch in den traditionell stark vom internationalen Tourismus dominierten Bundesländern, folgend dem nationalen Trend, die Bedeutung inländischer Touristinnen und Touristen im Winter 2020/21 sprunghaft an (auf rund die Hälfte der Gesamtnächtigungen in Tirol, Vorarlberg und Wien bzw. auf knapp drei Viertel in Salzburg). In den traditionell häufiger von Binnenreisenden frequentierten Regionen hielten sich die Rückgänge dieses Gästesegments in Grenzen (Kärnten -62,3%, Oberösterreich -57,1%, Niederösterreich -40,1%). Vor allem Niederösterreich profitierte von dem hohen Anteil an Geschäftsreisenden, welche auch während des Lockdowns gestattet waren.

Die im Verlauf der Wintersaison 2020/21 in Anzahl und Ausmaß zunehmenden Reisebeschränkungen bewirkten vor allem in den Bundesländern mit einem hohen Internationalisierungsgrad große Nachfrageeinbußen ausländischer Reisender, welche die Gesamtdynamik der touristischen Aktivität innerhalb dieser Bundesländer prägte. Mit Nächtigungsverlusten von jeweils über 98% litten vor allem die westlichen Regionen Österreichs am Fernbleiben der internationalen Gäste, welches die touristische Gesamtentwicklung in Salzburg, Tirol und Vorarlberg maßgeblich beeinflusste (Nächtigungen -95,5% bzw. -97,0% bzw. -96,3%). Auch in der Bundeshauptstadt zeigte sich zwischen November 2020 und April 2021 ein verheerendes touristisches

Bild, wobei die internationale Nächtigungsnachfrage um 95,4% zurückging. Die Bundesländer mit den geringsten Anteilen an internationalen Nächtigungen, Niederösterreich und das Burgenland (20,3% bzw. 14,4%), verzeichneten auch die relativ kleinsten Nachfragerückgänge bei ausländischen Touristinnen und Touristen (–67,3% bzw. –61,7%).

Im Gegensatz zur Sommersaison 2020, blieb im Winter 2020/21 die Nächtigungsnachfrage des wichtigsten Herkunftslandes Deutschland (mit 25,4% der internationalen Nachfrage; 2019/20 47,8%) österreichweit im Vergleich zu anderen Quellenmärkten in überdurchschnittlichem Umfang aus (Nächtigungen: –98,2% zu –96,6%; Ankünfte: –97,8% zu –97,1%). Die Nächtigungen der deutschen Gäste gingen dabei regional unterschiedlich stark zurück; während Niederösterreich (–69,9%), das Burgenland (–80,1%) und Oberösterreich (–87,1%) die relativ geringsten Nächtigungseinbrüche dieses Gästesegments erfuhren, zeichnete sich in Salzburg, Tirol und Vorarlberg ein Totalausfall der Deutschen ab (–98,7% bis –99,3%).

Mit einem Anteil von 14,3% des internationalen Nächtigungsaufkommens stellte Polen zwischen November 2020 und April 2021 das touristisch zweitwichtigste Herkunftsland für Österreich; die Nachbarländer Slowenien, Ungarn und die Slowakei erreichten zusammen ein Gewicht von 20,4%. Gästegruppen aus den östlichen Nahmärkten, zeigten Österreich in der Wintersaison 2020/21 verglichen mit dem internationalen Durchschnitt vermehrt touristische Treue (internationaler Durchschnitt –96,6%, Polen –79,8%, Ungarn –85,9%, Slowenien –77,7%, Slowakei –74,1%; Übersicht 4.1). Besonders hervorzuheben erscheint hier die regional unterschiedliche Nachfrage dieser östlichen Nahmärkte; so verzeichneten vor allem Niederösterreich, Oberösterreich, Vorarlberg und das Burgenland relativ schwächere Nächtigungsrückgänge, und konnten in einzelnen Gästesegmenten sogar Zuwächse im Vergleich zum Vorjahr verbuchen. Diese regional divergente Entwicklung lässt sich mutmaßlich auf ein überproportionales Nächtigungsaufkommen von Arbeitskräften in diesen Regionen zurückführen.

Die Lockerungen der Reisebeschränkungen im Tourismus und die Öffnung der Gastronomie Ende Mai führten zu einer Wiederbelebung der touristischen Aktivität in Österreich. Durch eine wesentlich raschere Rückkehr der ausländischen Gäste im Vergleich zum Vorjahr, ergaben sich im Mai und Juni 2021<sup>7)</sup> annähernd gleiche nationale Übernachtungsanteile zwischen inländischen und internationalen Touristinnen und Touristen (50,1% bzw. 49,9%), was einem Anstieg des nationalen Nächtigungsaufkommens von +46,2% bzw. +106,0% im Vergleich zur Vorjahresperiode entspricht. Auch die Ankünfte verzeichneten im Mai und Juni 2021 zusammengezählt Zuwächse in ähnlichem Ausmaß (Binnenreisende +40,3%; internationale Gäste +93,2%).

---

<sup>7)</sup> Vorläufige Werte lt. Statistik Austria.

## Übersicht 4.1: Übernachtungen nach Herkunftsländern

Wintersaison 2020/21 (November bis April)

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
<b>Insgesamt</b>	<b>-91,7</b>	<b>-48,8</b>	<b>-67,0</b>	<b>-82,0</b>	<b>-82,3</b>	<b>-64,9</b>	<b>-95,5</b>	<b>-97,0</b>	<b>-96,3</b>	<b>-90,7</b>
Inland	-75,6	-40,1	-67,8	-74,1	-62,3	-57,1	-83,5	-76,0	-74,8	-69,3
Ausland	-95,4	-67,3	-61,7	-91,1	-93,6	-77,3	-98,5	-98,4	-98,2	-96,6
Belgien und Luxemburg	-96,7	-69,4	-41,2	-95,5	-99,1	-89,5	-99,3	-99,5	-99,4	-99,0
Deutschland	-93,7	-69,9	-80,1	-94,8	-95,4	-87,1	-99,2	-99,3	-98,7	-98,2
Dänemark	-97,0	-85,5	-61,6	-99,8	-99,6	-91,6	-99,2	-99,8	-99,7	-99,3
Frankreich	-96,5	-66,7	-39,3	-66,3	-87,5	-82,3	-94,9	-98,4	-97,5	-96,1
Italien	-97,0	-72,9	-62,7	-71,4	-92,9	-59,3	-93,5	-91,1	-64,6	-91,4
Niederlande	-94,8	-82,6	-29,8	-96,9	-99,2	-90,5	-99,6	-99,8	-99,7	-99,5
Schweden	-96,5	-71,6	-80,4	-93,6	-96,0	-86,0	-99,8	-99,1	-99,6	-98,8
Spanien	-98,6	-71,4	-32,2	-88,3	-80,5	-75,9	-95,4	-95,2	-98,1	-96,0
Vereinigtes Königreich	-97,4	-76,0	-76,8	-95,3	-97,0	-93,1	-99,0	-99,1	-99,5	-98,5
Tschechische Republik	-91,7	-78,4	-32,4	-96,7	-98,0	-89,9	-98,1	-96,6	-88,3	-96,0
Slowakei	-80,5	-43,5	-53,9	-82,3	-86,0	-38,5	-88,2	-64,4	+7,2	-74,1
Slowenien	-81,6	-19,6	-6,1	-73,6	-87,8	-5,6	-92,0	-70,8	-11,6	-77,7
Kroatien	-84,8	-48,6	-30,0	-76,2	-94,5	-4,8	-94,7	-75,0	-33,1	-84,0
Ungarn	-87,7	-68,3	-72,0	-92,5	-94,0	-26,9	-92,2	-71,2	-70,2	-85,9
Polen	-83,5	-18,3	+138,9	-66,0	-83,9	-20,0	-91,9	-88,0	-57,1	-79,8
Rumänien	-93,5	-78,2	-78,6	-75,3	-79,5	-32,5	-97,1	-94,5	-80,8	-90,6
Schweiz	-94,5	-74,0	-80,1	-80,9	-81,7	-82,9	-94,3	-98,8	-98,1	-97,3
USA	-97,1	-69,4	-96,3	-79,0	-94,3	-94,7	-97,2	-95,8	-98,7	-95,7
China	-98,6	-98,4	-99,0	-97,6	-97,9	-98,1	-98,9	-99,9	-96,0	-98,9
Japan	-99,0	-94,5	-99,2	-34,4	-84,6	-87,4	-97,9	-89,5	-88,7	-95,7
Russland	-97,5	-90,0	-93,6	-89,7	-97,8	-87,4	-95,4	-98,3	-99,2	-97,1
Vereinigte Arabische Emirate und Saudi-Arabien	-87,2	-70,0	-99,2	-97,4	-75,8	-95,7	-99,6	-99,2	-85,6	-92,1

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Unbereinigte Werte einschließlich Kalendereffekte (Schalttag, Lage der Osterwoche).

Gesamtheitlich zeichnete sich die Wintersaison 2020/21 zwar österreichweit als touristischer Totalausfall ab, jedoch lassen sich auf Basis der Unterkunftsarten Unterschiede im Ausmaß der Betroffenheit erkennen. Bedingt durch die im Winter 2020/21 herrschenden Betretungsverbote für touristische Zwecke im Beherbergungswesen, verzeichneten alle Unterkunftsarten ein wesentliches Nächtigungsminus zwischen 64,4% und 96,1%.

Die Hotellerie verlor erneut als traditionell wichtigster Beherbergungstyp in allen Bundesländern Marktanteile – wodurch nur noch knapp die Hälfte (52,3%) des bereits stark geschrumpften Nächtigungsaufkommens auf die 1- bis 5-Stern-Betriebe entfiel (-9,1 PP im Vergleich zum Vorjahresanteil). Werden die Hotelbetriebe nach Qualitätskategorie analysiert, so zeigen sich die Nächtigungseinbußen im Vergleich zum Vorjahresniveau in 2/1-Stern (-88,5%) und 3-Stern-Betrieben (-90,2%) national etwas geringer als im Top-Segment (5/4-Stern Hotel -93,8%), wie auch im Durchschnitt aller Unterkünfte (Übersicht 4.2).

Obwohl die Nächtigungsverluste in gewerblichen sowie privaten Ferienwohnung im Winter 2020/21 sogar noch größere prozentuelle Einbußen einfuhren als im Durchschnitt (-96,1% bzw. -95,6% zu Ø -90,7%), entfielen nur rund 12,3% der Gesamtnächtigungen auf diese beiden Unterkunftsarten. Im Bundesländerdurchschnitt kamen vor allem Unterkünfte in der Kategorie

"Sonstige" (dazu zählen z. B. Campingplätze, Jugendheime, Kurheime und Schutzhütten) mit einem mäßigeren Rückgang der Übernachtungen durch den Winter 2020/21 (–64,4%). Auch in Privatquartieren erwies sich das Nächtigungsminus von 85,4% – wenn gleich natürlich auf sehr hohem Niveau – geringer. Diese geringfügig bessere Entwicklung in einzelnen Unterkunftsarten, sowie die zum Teil stark abweichende regionale Entwicklungen in Bezug auf die verschiedenen Unterkunftsarten, ist vor allem auf den aufrechten Kurbetrieb sowie die behördliche Erlaubnis der Unterbringung von Arbeitskräften zurückzuführen.

Dabei führte die Nachfrage gewerblicher Ferienwohnungen und -häuser in Nieder- und Oberösterreich (–11,4% bzw. –46,2%), sowie von Privatquartieren (–31,7% bzw. –45,5) zu einer deutlich besseren Gesamtdynamik. Im Burgenland und Niederösterreich war dies auch bei privaten Ferienwohnungen und -häusern der Fall (–41,5% bzw. –51,6%). Die Unterbringung von Geschäftsreisenden bescherte 3-Stern-Betrieben in Niederösterreich und dem Burgenland regional unterdurchschnittliche Rückgänge der Übernachtungen (–53,6% bzw. –48,1%). Auch die 2/1-Stern-Betriebe in Niederösterreich, Oberösterreich und Kärnten verzeichneten dank der zulässigen Unterbringung von Arbeitskräften (vorwiegend aus dem Baugewerbe) kleinere Nächtigungsrückgänge als im nationalen Schnitt und das Burgenland verzeichnete in dieser Kategorie sogar ein relatives Nächtigungsplus im Vergleich zum Vorjahr von 5,3%. Weitaus positiver entwickelte sich die Kategorie der sonstigen Unterkünfte in den östlichen und südlichen Bundesländern Niederösterreich, Burgenland, Steiermark, Oberösterreich und Kärnten, wo die Nächtigungsrückgänge im Vergleich zum Vorjahr unterdurchschnittliche Werte zwischen –15,5% (Burgenland) und –48,5% (Kärnten) einnahmen.

#### Übersicht 4.2: **Übernachtungen nach Unterkunftsarten**

Wintersaison 2020/21 (November bis April)

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
<b>Insgesamt</b>	<b>–91,7</b>	<b>–48,8</b>	<b>–67,0</b>	<b>–82,0</b>	<b>–82,3</b>	<b>–64,9</b>	<b>–95,5</b>	<b>–97,0</b>	<b>–96,3</b>	<b>–90,7</b>
Hotels und ähnliche Betriebe	–92,4	–61,2	–85,0	–84,8	–84,9	–74,8	–96,6	–97,0	–95,3	–92,1
5/4-Stern	–93,4	–68,5	–95,0	–86,6	–87,7	–82,0	–97,8	–97,7	–95,7	–93,8
3-Stern	–90,0	–53,6	–48,1	–82,3	–84,2	–70,5	–96,0	–96,5	–95,3	–90,2
2/1-Stern	–93,5	–50,0	+5,3	–84,9	–62,1	–57,4	–91,1	–95,6	–93,4	–88,5
Gewerbliche Ferienwohnungen/ -häuser	–76,8	–11,4	–85,1	–95,3	–95,0	–46,2	–99,0	–97,9	–99,2	–96,1
Private Ferienwohnungen/-häuser	–88,9	–51,6	–41,5	–90,4	–88,7	–79,4	–97,2	–97,0	–97,9	–95,6
Privatquartiere	–91,0	–31,7	–52,7	–77,1	–66,9	–45,5	–91,8	–94,7	–94,3	–85,4
Sonstige Unterkünfte	–97,1	–15,5	–19,7	–36,8	–48,5	–38,5	–81,4	–95,0	–96,3	–64,4

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Unbereinigte Werte einschließlich Kalendereffekt aufgrund des Schalttages im Februar 2020.

## 4.2 NUTS-3-Regionen

Der zweite flächendeckende COVID-19-bedingte Lockdown Österreichs zog sich durch die gesamte Wintersaison 2020/21 und beeinflusste durch die verhängten Betriebsschließungen in der Gastronomie und Zutrittsverbote in der Beherbergung die touristische Aktivität maßgeblich. Zusätzlich überschatteten die verschärften nationalen und internationalen

Reisebeschränkungen die touristische Nächtigungsentwicklung. Dementsprechend zeichneten sich im Winter 2020/21 in allen 35 NUTS-3-Regionen wesentliche, jedoch regional relativ heterogene, Nächtigungsverluste ab: Demnach lagen die Nächtigungen zwischen November 2020 und April 2021 zwischen 31,0% (Unterkärnten) und 98,8% (Bludenz-Bregenzer Wald) unter dem Vorjahresniveau (Anhang 6c).

Werden die Saisonabschnitte getrennt voneinander analysiert, zeigt sich eine deutliche Verschiebung der Nächtigungsentwicklung. Während die relativen Nächtigungseinbußen in der Vor- (-47,0% bis -97,8%; Ø -89,6%) und Hauptsaison (-49,9% bis -99,6%; Ø -95,5%) ein ähnlich großes Ausmaß einnahmen, verschob sich die Nächtigungsdynamik in Richtung Nachsaison, wodurch 20 der 35 NUTS-3-Regionen sogar Zuwächse relativ zur Vorjahresperiode verzeichnen konnten (+126,9% bis -96,6%; Ø -67,2%). Grundsätzlich lässt sich diese positive Entwicklung in der Nachsaison wie folgend erklären: Einerseits bedingte der Lockdown im Tourismus eine gleichmäßigere Verteilung der Gesamtnächtigungen und eine ebenmäßigere Gewichtung der einzelnen Saisonabschnitte im Vergleich zum Normalwinter 2018/19 (Vorsaison 32,8% zu 22,8%, Hauptsaison 29,2% zu 45,3%, Nachsaison 38,0% zu 31,9%), andererseits zogen die Öffnungsschritte im Handel- und Dienstleistungssektor im Februar ein gestiegenes Geschäftsreisenaufkommen nach sich.

Regional entwickelte sich das Nächtigungsgeschehen in der Wintersaison 2020/21 relativ divergent. In Westösterreich entfiel durch das Ausbleiben der Skitouristinnen und -touristen sowie der internationalen Gäste die Nächtigungsnachfrage praktisch zur Gänze, wobei die fünf NUTS-3-Regionen **Tirols** im Durchschnitt aller 35 NUTS-3-Regionen Österreichs die größten Einbußen verbuchen mussten (Ø -97,0%). Allen voraus verzeichnete das bedeutende Tiroler Ober- und Unterland (77,0% der regionalen Nächtigungen im Winter 2019/20) massive Nächtigungsrückgänge (-98,7% bzw. -97,0%). Obwohl der Städtetourismus wie schon im Sommer 2020 auch im Winter 2020/21 wesentlich an Nächtigungsvolumen einbüßen musste, entwickelte sich die Nachfrage in der Landeshauptstadt Tirols regional noch am positivsten, obwohl auch Innsbruck 92,0% der Nächtigungen im Vergleich zum Vorjahr verlor. Ähnlich zeigte sich die Nächtigungsdynamik auch im angrenzenden Bundesland **Salzburg**, in dem die Region Salzburg und Umgebung mit einem Verlust von 82,9% der Vorjahressaisonnächtigungen regional noch am relativ besten abschnitt. Massive Rückgänge der Nächtigungsnachfrage verzeichneten hingegen die beiden anderen NUTS-3-Regionen Salzburgs, das Lungau (-98,1%) und das Pinzgau-Pongau (-97,4%) im Vergleich zum Vorjahreswert. Dadurch verschoben sich die Anteile der Nächtigungen innerhalb des Bundeslandes maßgeblich, vor allem zwischen dem bisher dominanten Pinzgau-Pongau (Anteil 48,2%, 2019/20 82,5%) in Richtung der Landeshauptstadt Salzburg (Anteil 50,1%, 2019/20 13,3%). Auch in **Vorarlberg** kehrte sich die Bedeutung der Regionen um: Machte das Gebiet Bludenz-Bregenzer Wald bislang ca. 90% der landesweiten Nachfrage aus, stellte diese Region in der Wintersaison 2020/21 nur noch knapp 30% der Nächtigungen und wies unter allen 35 NUTS-3-Regionen den größten relativen Verlust (-98,8%) im Vergleich zum Vorjahreswinter auf. Durch den mäßigen Rückgang der Nachfrage im Rheintal-Bodenseegebiet mit -74,0%, entfielen 70,5% der Nächtigungen im Bundesland Vorarlberg im Winter 2020/21 auf diese Region.

Vor allem bedingt durch die große Abhängigkeit der Bundeshauptstadt von internationalen Gästen, welche bedingt durch die Reisebeschränkungen weitestgehend ausblieben, wies **Wien** einen wesentlichen Rückgang der Nächtigungen zwischen November 2020 und April 2021 auf (–91,7%). Im Nordosten Österreichs bildete die signifikant negative Nächtigungsdynamik der Bundeshauptstadt jedoch die Ausnahme; die NUTS-3-Regionen des Burgenlands (Ø –67,0%), Oberösterreichs (Ø –64,9%) und vor allem Niederösterreichs (Ø –48,8%) verzeichneten deutlich geringere Nachfrageeinbußen. In der Wintersaison 2020/21 konnte sich im **Burgenland** vor allem das Nordburgenland profilieren und durch einen relativ geringen Nächtungsverlust (–47,9%), 59,8% (+22 PP) der landesweiten Nachfrage abgreifen. Während das Südburgenland nur knappe drei Viertel des Nächtigungsvolumens im Vergleich zum Vorjahreswinter verlor, verblieb im Mittelburgenland kaum Nachfrage (–93,7%; Anteil der Nächtigungen 2,7%, 2019/20 14,1%). In **Oberösterreich** kam in der Wintersaison 2020/21 durch den überproportionalen Ausfall der Nachfrage im bislang dominanten Traunviertel (ein knappes Drittel der landesweiten Nächtigungen entfielen im Winter 2019/20 auf diese Region), zu einer Verschiebung der landesweiten Nächtigungsanteile vom Traunviertel zu den übrigen vier NUTS-3-Regionen Oberösterreichs. Am relativ geringsten gingen die Nächtigungen im Innviertel (–52,4%) und Linz-Wels (–54,0%) zurück, wodurch diese Regionen auch überproportional an Nächtigungsanteilen innerhalb Oberösterreichs gewinnen konnten (+5,3 PP bzw. +7,4 PP). **Niederösterreich** schnitt von allen neun Bundesländern im Winter 2020/21 am besten ab, und verzeichnete in allen sieben Regionen Einbußen von weniger als 70% (–35,7% bis –69,4%). Besonders gering waren die Nachfragerückgänge dabei allen voraus im nördlichen Wiener Umland (–35,7%), sowie im Waldviertel (–40,8%), im Raum Sankt Pölten (–41,6%) und dem südlichen Niederösterreich (–42,8%). Diese weitestgehend positivere Nächtigungsdynamik lässt sich einerseits durch das starke Geschäftsreiseaufkommen im Bundesland, andererseits durch den geringeren Rückgang der inländischen Nachfrage (–40,1% zu Österreich Ø –69,3%) und einer größeren Bedeutung der Nachsaison erklären.

Entwickelte sich die Tourismuskonsumnachfrage in Kärnten und der Steiermark insgesamt zwar um ca. 10 Prozentpunkte weniger negativ als im bundesweiten Schnitt, so zeigte sich auf regionaler Ebene jedoch ein wesentlich differenzierteres Bild als in den übrigen Bundesländern. Vor allem im **Kärnten** entstand im Winter 2020/21 ein heterogenes Bild: Während Unterkärnten das beste Ergebnis aller 35 NUTS-3-Gebiete erzielte (Nächtigungen –31,0%), schloss das sonst mit knappen 70% Nächtigungsanteil dominierende Oberkärnten die Wintersaison mit einem Nächtigungsrückgang von 96,3% ab und trat damit einen wesentlichen Anteil der Nachfrage an die beiden anderen Regionen Kärntens ab (Oberkärnten –55,2 PP, Unterkärnten +29,3 PP, Klagenfurt-Villach +25,9 PP). In den sechs NUTS-3-Regionen der **Steiermark** zeigte sich ein ähnlich divergentes Bild; so kam in der nächtigungsstärksten Region Liezen (2019/20 46,2% der landesweiten Nächtigungen) die Nachfrage Großteils zum Erliegen (–93,8%), wodurch ihr Marktanteil auf magere 15,9% schrumpfte. Auch die Nachfrage in der Westlichen Obersteiermark brach regional mit einem Verlust von 83,9% im Vergleich zum Vorjahr überdurchschnittlich ein. Am relativ besten kamen die städtische Region um die Landeshauptstadt Graz, sowie die West- und Südsteiermark durch den Winter 2020/21 (–56,9% bzw. –57,8%), wodurch diese beiden NUTS-3-Regionen ihren gemeinsamen regionalen Nächtigungsanteil um 21,0 PP ausbauen konnten.

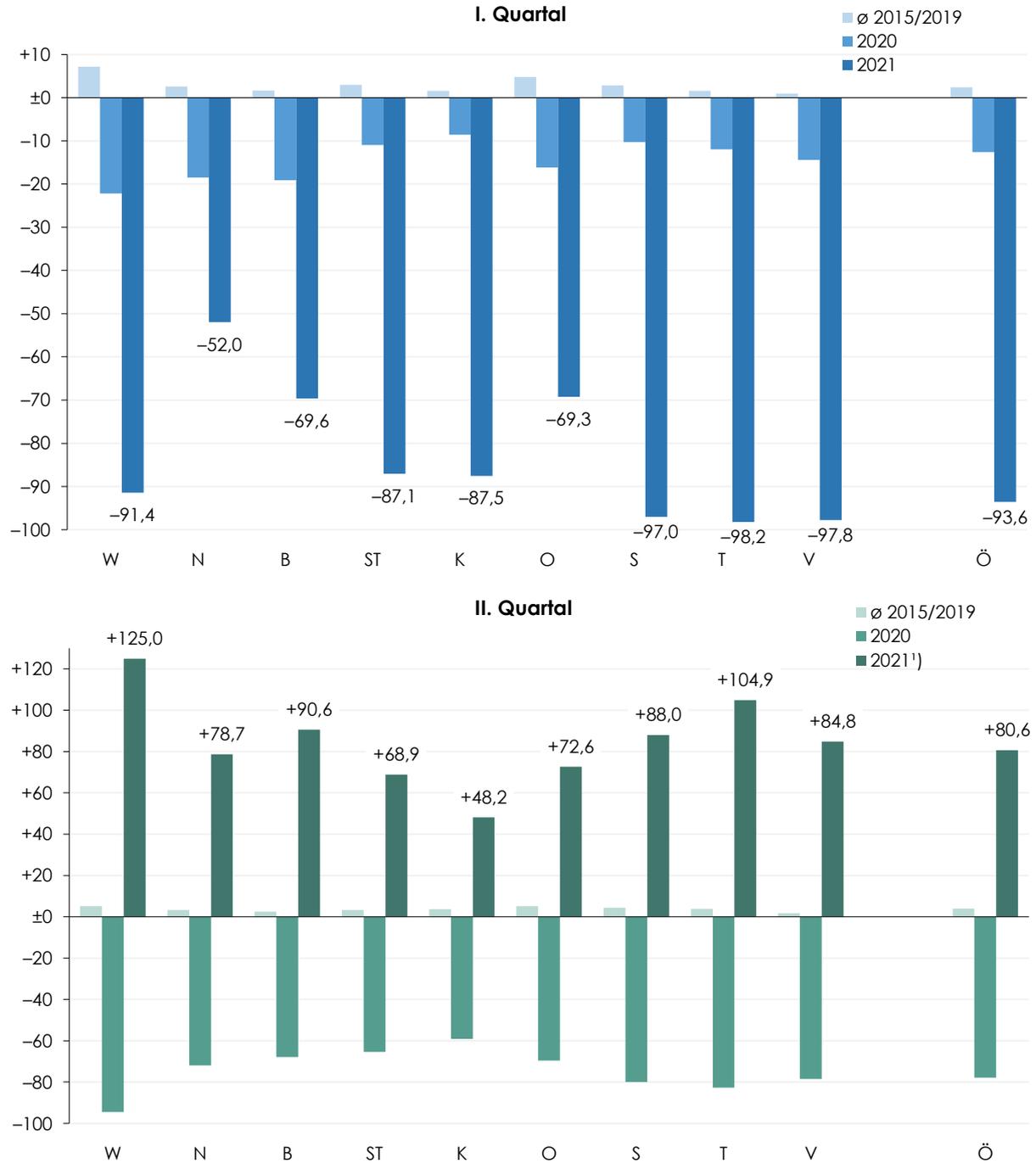
### 4.3 Quartalsentwicklung: I. Quartal 2021 von Lockdown überschattet, hoffungsvolle touristische Wiedereröffnung im II. Quartal 2021

Bedingt durch den anhaltenden COVID-19-Lockdown im ersten Jahresviertel 2021, brach die Zahl der Übernachtungen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum praktisch zur Gänze ein (–93,6%; Ankünfte –94,3%). Touristische Aktivitäten kamen in ganz Österreich annähernd zum Erliegen, wobei Wien als Ganzjahresdestination und das wintersportorientierte Westösterreich vor allem durch den Ausfall der enorm wichtigen internationalen Gäste am stärksten betroffen waren (Abbildung 4.2). Damit bilanzierte das erste Quartal 2021 von Januar bis März ein Minus von 39,3 Mio. Übernachtungen (–93,6%) gegenüber dem noch länger im Normalbetrieb laufenden Vorjahresquartal und setzte damit einen neuen historischen Tiefstand mit 2,7 Mio. Nächtigungen und 568 Tsd. Ankünften.

Mit der Wiedereröffnung der Beherbergungsbetriebe und der Gastronomie in ganz Österreich ab dem 19. Mai 2021, verzeichnet das II. Quartal 2021 einen Nächtigungsanstieg gegenüber dem Vorquartal von 318,7% (+8,6 Mio. Nächtigungen; zum Vergleich machte im letzten "regulären" Winter 2018/19 das Übernachtungsvolumen des II. Quartals etwa 60% der ersten drei Monate des Jahres aus). Das Nächtigungsplus im zweiten Vierteljahr lag damit 80,6% über dem Vorjahresnächtigungswert. Das Nächtigungsplus im II. Quartal divergierte regional deutlich; wobei die Bundeshauptstadt mit +125,0% am stärksten im Vergleich zum Vorjahr dazugewinnen konnte, erreichte Wien mit 584 Tsd. Nächtigungen gerade einmal 12% des Übernachtungsniveaus des II. Quartals 2019. Relativ deutliche Zuwächse konnten auch die Bundesländer der Westregion verbuchen, wobei das prozentuelle Nächtigungsplus im Vergleich zum Vorjahresquartal in Tirol am größten war (+104,9%, Salzburg +88,0%, Vorarlberg +84,8%). Auch das Burgenland (+90,6%), wie auch Niederösterreich und Oberösterreich (+78,7% bzw. 72,6%) konnten von der Aufhebung des Betretungsverbots in Beherbergungsbetrieben und der Öffnung der Gastronomieunternehmen im II. Quartal profitieren. Die im Vergleich geringeren Wachstumsraten der touristischen Nächtigungen in Kärnten (+48,2%) und der Steiermark (+68,9%) im Vergleich zum II. Quartal 2020 sind grundsätzlich auf geringere Einbußen im Vorjahr zurückzuführen.

Abbildung 4.2: **Übernachtungen insgesamt – Quartale**

Jährliche Veränderung in %



Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Im Unterschied zum Vorjahresbericht wird auf die Darstellung von Kalendereffekten verzichtet. – 1) Vorläufige Werte für Juni.

#### **4.4 Nach Lockdown-bedingter verschärfter Beschäftigungssituation, Erholung der Arbeitslosigkeit nach Öffnung im Beherbergungs- und Gaststättenwesen**

Der anhaltende Lockdown im Tourismus, verschärfte die Beschäftigungssituation am touristischen Arbeitsmarkt (ÖNACE-Sektor I) in der Wintersaison 2020/21 wieder eingehend, nach einer leichten Entspannung in den Sommermonaten 2020 (unselbständige Beschäftigungsverhältnisse –11,3% im III. Quartal 2020 im Vergleich zum III. Quartal 2019). Die Beschäftigungsverhältnisse (BVH) gingen im vierten Jahresviertel 2020 und dem I. Quartal 2021 um rund ein Viertel zurück, wobei der Rückgang im Beherbergungsbereich größer ausfiel als in der Gastronomie (Ø –35% zu Ø –17%). Dieser rückläufige Trend wurde im zweiten Quartal durch die Öffnung in Gastronomie und Hotellerie weitestgehend umgekehrt; so stieg die Beschäftigung in der Beherbergung um 21,9% (im Vergleich zum Vorjahr) auf 74.800 BVH, in der Gastronomie sogar auf 104.700 BVH (+23,7%). Diese rasche Rückkehr in die Beschäftigung nach der touristischen Wiedereröffnung ist zumindest zum Teil auf die Inanspruchnahme getätigter Wiedereinstellungszusagen zurückzuführen.

Auf Bundesländerebene betrachtet verzeichneten die westlichen Bundesländer Tirol, Vorarlberg und Salzburg, im I. Quartal 2021 die größten Rückgänge der Beschäftigungsverhältnisse im Beherbergungs- und Gaststättenwesen (–38,9% bis –54,2% im Vergleich zum Vorjahr). In östlicheren Bundesländern wie Ober- und Niederösterreich waren die Rückgänge von Januar bis März 2021 gegen das Vorjahr wesentlich mäßiger (–3,3% bzw. –3,5%) und das Burgenland konnte sogar ein leichtes Plus von 1,7% in der touristischen Beschäftigung verbuchen. Diese positive Entwicklung zog sich im zweiten Jahresviertel durch alle Bundesländer (Ø +23,0%), und erreichte Beschäftigungszuwächse im Sektor I von 10,3% (Wien) bis 41,8% (Tirol). Im Beherbergungsbereich verzeichnete allen voraus Tirol einen kräftigen Beschäftigungszuwachs von knapp 50%, wobei Wien als einziges Bundesland auch im II. Quartal 2021 ein Minus im Vergleich zum Vorjahresniveau einfuhr (–15,3%). Im Gastronomiebereich verbuchten Kärnten und die Steiermark die größten relativen Beschäftigungszugewinne verglichen mit dem bereits COVID-19-geprägten II. Quartal 2020 (+33,1% bzw. +31,3%).

Nachdem sich die Anzahl der Arbeitslosen im Unterkunfts- und Gastronomiebereich in den letzten beiden Lockdown-geprägten Quartalen auf ähnlich hohem Niveau einpendelte (IV. Quartal 2020 68.700 bzw. I. Quartal 2021 69.400), sank diese im zweiten Jahresviertel 2021 deutlich um ein Drittel auf 46.100 Personen. Im Vergleich zum Vorjahresquartal halbierte sich die Anzahl der Arbeitslosen und zog eine Reduktion des touristischen Anteils der Gesamtbeschäftigtenanzahl von 5,4 PP auf 14,4% mit sich. Damit verzeichnet das II. Quartal 2021 bereits eine geringere Arbeitslosigkeit im Beherbergungs- und Gaststättenwesen als im Sommerquartal 2020 (–2,9%) und liegt österreichweit nur noch ein gutes Fünftel (7.800 Personen) über dem (Normal-)Bestand vom zweiten Quartal 2019. Von den zuletzt im Sektor I beschäftigten Arbeitslosen stammte im II. Quartal 2021 ein knappes Drittel aus Wien und ein gutes Viertel entfiel auf die drei Bundesländer Tirol, Salzburg und Vorarlberg zusammen.

In der mit April 2021 anlaufenden vierten Phase der Kurzarbeit wurde zum Stichtag 20. Juni 2021 österreichweit für 96.000 Personen aus ungefähr 16.500 Beherbergungs- und Gastronomiebetrieben Kurzarbeit beantragt. Mit 31,9% der über alle Branchen gestellten Anträge macht der Sektor des Beherbergungswesens und der Gastronomie bundesweit den größten Anteil aus.

Weiterhin stark betroffen sind auch die Bereiche Handel und Instandhaltung/Reparatur von Kraftfahrzeugen, sowie die Herstellung von Waren, auf die 20,3% bzw. 13,5% aller gestellten Anträge entfallen. Das Instrument der Kurzarbeit wurde in Phase 4 branchenübergreifend von Betrieben in Wien bisher am ausgiebigsten genutzt, auf die sich ein Viertel aller Anträge belaufen.

Seit Einführung der Kurzarbeit zum Pandemieausbruch mit Mitte März 2020 konnten bereits 1,28 Mio. Personen in 118.400 Betrieben in Österreich gefördert und damit in Beschäftigung gehalten werden. Der Anteil der Beherbergung und Gastronomie belief sich mit Stichtag 20. Juni 2021, auf 12,1% der insgesamt geförderten Personen, bzw. 17,5% der unterstützten Betriebe.

Übersicht 4.3: Unselbständig Beschäftigte im Beherbergungs- und Gaststättenwesen

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Absolute Werte (Beschäftigungsverhältnisse)										
<b>I – Beherbergungs- und Gaststättenwesen</b>										
III. Q. 2020	42.068	23.397	7.063	24.007	17.156	21.367	24.909	36.595	10.918	207.481
IV. Q. 2020	39.006	21.499	6.134	20.623	9.926	18.840	15.963	19.022	7.575	158.589
I. Q. 2021	37.387	20.072	5.788	19.473	8.877	17.944	14.727	18.066	7.302	149.636
II. Q. 2021	40.028	22.307	6.614	22.132	13.162	20.129	19.687	26.460	8.981	179.500
<b>I55 – Beherbergung</b>										
III. Q. 2020	9.636	6.175	3.418	10.656	9.597	6.832	16.216	25.937	5.960	94.427
IV. Q. 2020	8.611	5.668	3.034	8.534	4.588	5.718	9.442	11.986	3.700	61.280
I. Q. 2021	8.335	5.275	2.869	8.060	3.996	5.583	8.596	11.518	3.565	57.798
II. Q. 2021	8.266	5.918	3.207	9.453	6.895	6.398	12.214	17.892	4.595	74.837
<b>I56 – Gastronomie</b>										
III. Q. 2020	32.433	17.222	3.645	13.352	7.559	14.535	8.693	10.658	4.959	113.054
IV. Q. 2020	30.395	15.831	3.100	12.089	5.338	13.123	6.521	7.037	3.875	97.309
I. Q. 2021	29.052	14.797	2.919	11.413	4.881	12.361	6.131	6.548	3.736	91.838
II. Q. 2021	31.763	16.389	3.407	12.679	6.267	13.731	7.473	8.568	4.386	104.663
Anteil an der Gesamtwirtschaft in %										
<b>I – Beherbergungs- und Gaststättenwesen</b>										
III. Q. 2020	5,01	3,75	6,60	4,59	7,94	3,23	9,75	10,94	6,67	5,57
IV. Q. 2020	4,65	3,49	5,92	4,02	4,85	2,88	6,55	6,09	4,73	4,35
I. Q. 2021	4,47	3,31	5,69	3,85	4,44	2,77	6,15	5,89	4,59	4,15
II. Q. 2021	4,67	3,56	6,16	4,22	6,16	3,02	7,85	8,16	5,52	4,81
<b>I55 – Beherbergung</b>										
III. Q. 2020	1,15	0,99	3,20	2,04	4,44	1,03	6,35	7,75	3,64	2,53
IV. Q. 2020	1,03	0,92	2,93	1,67	2,24	0,87	3,87	3,84	2,31	1,68
I. Q. 2021	1,00	0,87	2,82	1,59	2,00	0,86	3,59	3,76	2,24	1,60
II. Q. 2021	0,96	0,94	2,99	1,80	3,23	0,96	4,87	5,52	2,83	2,00
<b>I56 – Gastronomie</b>										
III. Q. 2020	3,86	2,76	3,41	2,55	3,50	2,19	3,40	3,19	3,03	3,04
IV. Q. 2020	3,63	2,57	2,99	2,36	2,61	2,00	2,67	2,25	2,42	2,67
I. Q. 2021	3,48	2,44	2,87	2,25	2,44	1,91	2,56	2,14	2,35	2,55
II. Q. 2021	3,71	2,61	3,17	2,42	2,93	2,06	2,98	2,64	2,70	2,80
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
<b>I – Beherbergungs- und Gaststättenwesen</b>										
III. Q. 2020	-18,4	-11,6	-6,6	-8,1	-5,6	-8,2	-9,9	-11,4	-6,7	-11,3
IV. Q. 2020	-22,9	-12,2	-5,5	-13,9	-18,6	-11,7	-35,1	-46,1	-29,1	-24,3
I. Q. 2021	-14,6	-3,5	+1,7	-10,1	-20,9	-3,3	-45,2	-54,2	-38,9	-25,2
II. Q. 2021	+10,3	+21,9	+17,3	+26,8	+29,3	+21,3	+25,8	+41,8	+25,1	+23,0
<b>I55 – Beherbergung</b>										
III. Q. 2020	-18,1	-12,7	-4,1	-4,1	-1,9	-6,5	-8,7	-11,9	-4,6	-9,3
IV. Q. 2020	-26,6	-12,5	-3,1	-13,1	-20,8	-11,5	-38,1	-50,8	-36,0	-31,0
I. Q. 2021	-24,9	-4,9	+1,2	-16,6	-32,6	-3,7	-50,7	-59,1	-50,5	-38,3
II. Q. 2021	-15,3	+20,7	+13,5	+21,2	+26,1	+20,9	+24,6	+49,4	+29,3	+21,9
<b>I56 – Gastronomie</b>										
III. Q. 2020	-18,5	-11,2	-8,8	-11,0	-9,9	-8,9	-12,1	-10,3	-9,2	-12,9
IV. Q. 2020	-21,8	-12,0	-7,7	-14,4	-16,7	-11,8	-30,2	-35,6	-20,9	-19,4
I. Q. 2021	-11,1	-3,0	+2,1	-5,0	-7,9	-3,1	-35,1	-42,1	-21,5	-13,7
II. Q. 2021	+19,7	+22,3	+21,1	+31,3	+33,1	+21,4	+27,8	+28,1	+21,0	+23,7
ø Jährliche Veränderung in %										
<b>I – Beherbergungs- und Gaststättenwesen</b>										
III. Q. 2016/2019	+2,2	+0,3	+2,5	+1,6	+1,1	+1,4	+2,1	+2,3	+2,0	+1,8
IV. Q. 2016/2019	+2,6	+0,1	+2,6	+1,7	+1,8	+1,2	+2,3	+2,4	+1,6	+1,9
I. Q. 2017/2020	-0,8	-2,9	-0,0	-2,6	-3,0	-2,1	-3,1	-4,5	-4,1	-2,7
II. Q. 2017/2020	-8,6	-9,3	-6,3	-9,4	-11,5	-8,2	-9,9	-14,6	-7,9	-9,8
<b>I55 – Beherbergung</b>										
III. Q. 2016/2019	+3,4	+1,8	+4,6	+3,3	+1,7	+3,1	+3,1	+1,8	+3,1	+2,6
IV. Q. 2016/2019	+4,2	+2,2	+5,0	+3,2	+3,0	+3,5	+3,6	+2,2	+2,9	+3,1
I. Q. 2017/2020	+2,4	-2,1	+1,8	-0,3	-1,8	+0,4	-2,5	-4,6	-4,3	-2,2
II. Q. 2017/2020	-3,3	-9,4	-3,9	-6,3	-10,5	-6,4	-9,3	-16,1	-7,6	-9,2
<b>I56 – Gastronomie</b>										
III. Q. 2016/2019	+1,9	-0,2	+0,7	+0,4	+0,3	+0,7	+0,3	+3,6	+0,8	+1,1
IV. Q. 2016/2019	+2,1	-0,6	+0,6	+0,8	+0,8	+0,3	+0,4	+2,8	+0,2	+1,0
I. Q. 2017/2020	-1,8	-3,2	-1,7	-4,2	-4,2	-3,2	-4,1	-4,4	-3,9	-3,1
II. Q. 2017/2020	-10,2	-9,3	-8,4	-11,6	-12,6	-9,1	-10,8	-11,8	-8,2	-10,3

Q: DVSV; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Werte auf Basis von Beschäftigungsverhältnissen.

## 5. Arbeitsmarkt

Dazu statistischer Anhang 7a bis 9

### 5.1 Der Rebound-Effekt der COVID-19-Krise treibt das regionale Muster der Arbeitsmarkterholung

Die der sonstigen Konjunkturberichterstattung um ein Quartal vorlaufenden Arbeitsmarktindikatoren zeugen von einer anhaltenden und auch deutlich rascher als erwartet verlaufenden Erholung des österreichischen Arbeitsmarktes und damit wohl auch der gesamten Wirtschaft im II. Quartal 2021. Insgesamt waren im Durchschnitt des II. Quartals 2021 in Österreich um rund 159.000 mehr Personen unselbständig beschäftigt als zum Tiefpunkt der COVID-19-Krise (im II. Quartal 2020). Gegenüber dem Vorkrisenniveau (im II. Quartal 2019) war die unselbständige Beschäftigung damit bereits um 8.000 Beschäftigungsverhältnisse höher.

Die Arbeitslosigkeit ging aufgrund des heftigen Beschäftigungszuwachses ebenfalls deutlich zurück. Sie lag im II. Quartal 2021 um 31,8% unter dem Niveau des Vorjahres. Gegenüber dem Vorkrisenniveau war sie aber österreichweit immer noch um rund 40.500 Personen höher als im II. Quartal 2019, und lag auch in keinem der Bundesländer unter dem Vorkrisenniveau. Damit bestätigt sich die bereits über den gesamten Krisenverlauf gehegte Erwartung, dass sich die Arbeitslosigkeit nach dem Ende der COVID-19-Maßnahmen aufgrund des steigenden Arbeitskräfteangebotes langsamer erholen wird als die Beschäftigung. Allerdings war die Ausweitung des Arbeitsangebotes – nach einer Stagnation im I. Quartal – auch im II. Quartal mit +0,3% nur moderat, wobei das Arbeitskräfteangebot der Inländerinnen und Inländer um 1,0% zurück ging, während sich das Angebot an ausländischen Arbeitskräften um 4,4% erhöhte.

Auch andere Arbeitsmarktindikatoren deuten auf eine anhaltende Erholung am Arbeitsmarkt hin. So sank zum Beispiel der Stellenandrang (= Zahl der Arbeitslosen je 100 offene Stellen) als wichtiger Vorlaufindikator für die Arbeitsmarktentwicklung im II. Quartal 2021 auf 334 Arbeitslose je 100 offenen Stellen und lag damit sogar etwas unter dem Vorkrisenniveau des II. Quartals 2019 (mit 340 Arbeitslosen je 100 offenen Stellen). Ähnlich stieg auch die Vollzeitbeschäftigung – die sich aufgrund der COVID-19-Kurzarbeitsregelung, die 2020 einen noch größeren Beschäftigungseinbruch verhinderte, deutlich verringerte – nach den letztverfügbaren Zahlen der Arbeitskräfteerhebung bereits im I. Quartal 2020 wieder an, obwohl der Zuwachs bei den Vollzeitbeschäftigten mit +0,3% immer noch deutlich geringer war als bei den Teilzeitbeschäftigten (mit 1,6%).

Kennzeichnend für die gegenwärtige Konjunkturlage ist dabei, dass sich vor allem Branchen besonders rasch erholen, die 2020 stark von den COVID-19-Maßnahmen betroffen waren. Dieser Aufhol- (bzw. Rebound-)Effekt treibt daher sowohl das regionale als auch das sektorale Muster der Erholung. Dementsprechend verzeichneten das Beherbergungs- und Gaststättenwesen (mit +23,0%), sowie die Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (+13,9%), die vor allem im ersten Lockdown des Jahres 2020 besonders stark betroffen waren, im II. Quartal 2021 zweistellige Beschäftigungszuwächse; im Bereich Kunst und Unterhaltung lag der Zuwachs österreichweit bei 6,2%. Daneben verzeichnen aber auch fast alle anderen Branchen deutliche Beschäftigungszuwächse. Insbesondere das Bauwesen (+7,4%), welches nach anfänglichen Beschäftigungseinbußen im ersten Lockdown bereits das ganze letzte Jahr über

seine Beschäftigung ausweitete, das Gesundheits- und Sozialwesen (+7,2%), welches aufgrund der gestiegenen Nachfrage während der Pandemie ebenfalls bereits über die ganze Krise bevorzugt war, und Information und Kommunikationsbranchen (+5,2%), die bereits vor der COVID-19-Krise rasch wuchs, erzielten deutliche Beschäftigungszuwächse. Negative Impulse gingen einzig vom Bergbau, der allerdings nur ein geringes Gewicht in der Gesamtbeschäftigung hat, sowie von den Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, in welchen schon vor der Krise bestehende langfristige Restrukturierungsprozesse das Beschäftigungswachstum bremsen, aus.

Nach den gewichteten sektoralen Wachstumsbeiträgen (Übersicht 5.1) trugen somit die distributiven Dienstleistungen, welche das Beherbergungs- und Gastronomiewesen umfassen, alleine 1,7 Prozentpunkte (PP) zum österreichweiten Beschäftigungswachstum von 4,6% bei, während die Beiträge der unternehmensnahen Dienstleistungen und des Bauwesens bei 1,2 PP und 0,6 PP lagen. Nennenswerte positive Impulse gingen auch von der Herstellung von Waren (+0,2 PP) sowie von den persönlichen und öffentlichen Dienstleistungen mit einem Wachstumsbeitrag von 0,1 PP bzw. 0,9 PP aus.

Auch regional ist der Zusammenhang zwischen dem durch die COVID-19-Krise bedingten ursprünglichen Beschäftigungsverlust und dem nunmehrigen Aufschwung stark ausgeprägt. Hier liegen beim Beschäftigungswachstum mit Kärnten (+6,0%) und Tirol (+5,5%) zwei Bundesländer voran, die im II. Quartal 2020 besonders starke Beschäftigungsverluste verzeichneten und mit Niederösterreich (+4,0%), Oberösterreich (+3,7%) und Vorarlberg (+3,5%) wachsen die drei Bundesländer, die vom ersten Lockdown am schwächsten betroffen waren, auch jetzt am langsamsten. Durchbrochen wird diese Tendenz durch das Burgenland, dessen Beschäftigung nach einem nur unterdurchschnittlichen Einbruch im letzten Jahr, im II. Quartal um 5,5% zulegen. Der Rückgang der Arbeitslosigkeit war hingegen in Salzburg (-42,3%) und Tirol (-39,2%) sowie Kärnten (-37,9%) und somit in von der Krise des Vorjahres stark betroffenen Bundesländern am höchsten und in Wien (-25,4%), Vorarlberg (-29,1%) sowie im Burgenland (-29,2%) am schwächsten. Von diesen Bundesländern war einzig Wien überdurchschnittlich stark vom ersten Lockdown betroffen.

Die Geschlechterstruktur der Beschäftigungsgewinne war demgegenüber im bisherigen Aufschwung deutlich ausgewogener, als während der Krise, in welcher anfänglich Männer und in späteren Phasen Frauen benachteiligt waren. Im II. Quartal stieg die Beschäftigung unter den Frauen im österreichischen Durchschnitt um 4,3% und ihre Arbeitslosigkeit sank um 32,0%, unter den Männern lag die Beschäftigung um 4,4% über dem Niveau des Vorjahres und die Arbeitslosigkeit lag um 31,7% darunter.

Deutlicher sind hingegen aufgrund der Rückkehr von Saisoniers, der wieder steigenden Zahl an Grenzpendlerinnen und -pendlern aber auch aufgrund der hohen Arbeitslosigkeit unter ausländischen Arbeitskräften die Unterschiede nach Herkunft. Unter ausländischen Arbeitskräften lag der Beschäftigungszuwachs im II. Quartal bei +13,0%, während es bei InländerInnen zu einem Zuwachs von 2,1% kam. Die Arbeitslosigkeit unter inländischen Arbeitskräften sank um 30,8% unter den ausländischen Arbeitskräften ging sie um 33,8% zurück.

Sehr deutlich sind auch die Unterschiede zwischen den Altersgruppen. Während die Jugendarbeitslosigkeit um mehr als die Hälfte sank, sank die Arbeitslosigkeit unter älteren Arbeitskräften nur um –14,6%. Entgegen der im Verlauf der Pandemie geäußerten Vermutung einer aufgrund der Schulschließungen deutlichen Benachteiligung der Jugendlichen im Aufschwung, sind es daher bisher vor allem die älteren Arbeitslosen, die besondere Probleme bei der (Re-)Integration in den Arbeitsmarkt haben.

Übersicht 5.1: **Unselbständig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen und Bundesländern**  
II. Quartal 2021, Veränderung gegen das Vorjahr in %

		W	N	B	ST	K	O	S	T	V	Ö
Primär	Ungewichtet	+2,0	+4,3	+4,7	+8,4	+9,8	+2,6	+5,3	+2,7	-2,1	+5,0
	Gewichtet	+0,00	+0,06	+0,12	+0,09	+0,08	+0,01	+0,02	+0,01	-0,01	+0,03
Bergbau	Ungewichtet	-12,1	-20,4	-0,4	+4,0	+4,8	+2,1	+4,8	-0,5	-1,4	-4,5
	Gewichtet	-0,00	-0,06	-0,00	+0,01	+0,01	+0,00	+0,01	-0,00	-0,00	-0,01
Herstellung von Waren	Ungewichtet	+0,1	+0,6	+2,1	+3,0	+3,5	+0,5	+0,7	+0,2	+0,4	+1,1
	Gewichtet	+0,00	+0,11	+0,30	+0,64	+0,60	+0,12	+0,10	+0,04	+0,11	+0,19
Energie- und Wasserversorgung	Ungewichtet	+0,8	+3,3	-30,1	+3,8	+1,5	+1,4	+2,9	+0,9	-4,6	+0,4
	Gewichtet	+0,01	+0,04	-0,51	+0,05	+0,03	+0,01	+0,04	+0,01	-0,08	+0,01
Bau	Ungewichtet	+8,5	+8,8	+10,8	+7,7	+7,4	+6,4	+7,6	+4,3	+4,7	+7,4
	Gewichtet	+0,51	+0,74	+1,05	+0,58	+0,58	+0,47	+0,56	+0,37	+0,34	+0,55
Distributive Dienstleistungen	Ungewichtet	+5,0	+4,7	+6,7	+7,2	+8,6	+5,2	+7,4	+12,1	+6,6	+6,4
	Gewichtet	+1,22	+1,37	+1,87	+1,67	+2,29	+1,20	+2,44	+3,71	+1,65	+1,69
Finanzdienst- leistungen	Ungewichtet	-0,4	-3,0	-5,5	-2,0	-1,2	-1,6	-1,4	+0,0	+0,7	-1,2
	Gewichtet	-0,02	-0,06	-0,14	-0,05	-0,03	-0,04	-0,05	+0,00	+0,02	-0,04
Unternehmensnahe Dienstleistungen	Ungewichtet	+7,5	+10,1	+15,5	+5,5	+13,9	+10,2	+7,6	+6,5	+7,0	+8,4
	Gewichtet	+1,73	+1,06	+1,18	+0,74	+1,60	+1,31	+0,93	+0,65	+0,63	+1,18
Persönliche Dienstleistungen	Ungewichtet	+3,3	+5,5	+16,1	+7,7	+10,4	+2,4	+5,4	+4,9	+1,4	+5,1
	Gewichtet	+0,09	+0,11	+0,33	+0,15	+0,20	+0,03	+0,12	+0,10	+0,02	+0,10
Öffentliche Dienstleistungen	Ungewichtet	+4,9	+2,4	+4,2	+2,0	+2,4	+2,3	+2,3	+3,3	+3,4	+3,1
	Gewichtet	+1,54	+0,66	+1,36	+0,56	+0,72	+0,56	+0,59	+0,89	+0,84	+0,87
<b>Insgesamt<sup>1)</sup></b>		<b>+5,1</b>	<b>+4,0</b>	<b>+5,5</b>	<b>+4,4</b>	<b>+6,0</b>	<b>+3,7</b>	<b>+4,7</b>	<b>+5,5</b>	<b>+3,5</b>	<b>+4,6</b>

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Hell hinterlegt: > +0,1; dunkel hinterlegt: < -0,1. Gewichteter Wachstumsbeitrag in Prozentpunkten. – <sup>1)</sup> Ohne Personen in aufrechter Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten.

## 5.2 Ostregion: Das Burgenland ist im Aufschwung – trotz geringerer Betroffenheit von den COVID-19-Maßnahmen im I. Quartal 2020 bevorzugt

In der Ostregion wich der im I. Quartal 2021 bestehende Vorsprung im Beschäftigungswachstum gegenüber den anderen NUTS-1 Regionen Österreichs einer regional sehr heterogenen Entwicklung. Dabei steht den rasch wachsenden Bundesländern Wien und Burgenland ein etwas geringeres Beschäftigungswachstum in Niederösterreich gegenüber.

In **Wien**, welches über den gesamten COVID-19-Krisenverlauf aufgrund der hohen Lokalisation einiger von der COVID-19-Krise besonders stark betroffenen Dienstleistungen (z. B. Städtetourismus, Teile des Handels, Kunst-, Unterhaltung und Erholung oder auch die persönlichen Dienstleistungen) die stärksten Beschäftigungsrückgänge unter den Bundesländern der Ostregion verzeichnete, wuchs die Beschäftigung (ohne Karenz- und KindergeldbezieherInnen sowie Präsenzdiener) im II. Quartal 2021 um 5,1% gegenüber dem Vorjahr. Damit wurden in diesem Quartal um 2.500 mehr Beschäftigungsverhältnisse gezählt als noch vor der Krise (im II. Quartal 2019). Wie auch im gesamten Bundesgebiet gingen die stärksten positiven Impulse von den öffentlichen, unternehmensnahen und distributiven Dienstleistungen aus. Ihre Wachstumsbeiträge lagen bei zwischen 1,2 PP (distributive Dienstleistungen) und 1,7 PP (unternehmensnahe Dienstleistungen). Auch die Beschäftigung im Bauwesen unterstützte mit einem Beschäftigungsplus von 8,5% und einem Wachstumsbeitrag von 0,5 PP die gute Beschäftigungsentwicklung.

Nach wie vor sind dabei Männer, bei denen die Beschäftigung um 5,6% zulegte, und Ausländerinnen und Ausländer (mit einem Beschäftigungszuwachs von 11,6%) bevorzugt. Allerdings wächst, im Gegensatz zum Vorquartal, mittlerweile auch die Beschäftigung der Frauen (+4,1%) und der Inländerinnen und Inländer (+2,3%). Damit profitierten in Wien im II. Quartal 2021 alle demografischen Gruppen von dem Beschäftigungszuwachs.

Das in Wien bis ins Vorquartal noch sehr dynamische Wachstum des Arbeitskräfteangebotes hat sich in Wien aber deutlich verlangsamt. Im II. Quartal 2021 wurde hier ein Rückgang von insgesamt –0,2% registriert. Dabei war – vermutlich aufgrund der Binnenwanderung von ausländischen Arbeitskräften sowie den Arbeitsmarkteintritt von Jugendlichen mit ausländischer Staatsbürgerschaft – das Angebotswachstum ausländischer Arbeitskräfte noch positiv (+1,0%), während sich das Angebot inländischer Arbeitskräfte (–0,9%) sowie von Männern (–0,2%) und Frauen (–0,5%) verringerte.

Die Arbeitslosigkeit ging in Wien im II. Quartal 2021 trotz einer deutlichen Ausweitung der Schulungen durch das AMS (um 99,7%) mit –25,4% deutlich schwächer zurück als in den anderen österreichischen Bundesländern. Damit bestätigen sich auch im gegenwärtigen Aufschwung die in vergangenen Analysen festgestellte hohe Mismatch-Arbeitslosigkeit in Wien. Von diesen scheinen überdies ältere Arbeitskräfte besonders stark betroffen zu sein, da ihre Arbeitslosigkeit nur um 11,5% zurück ging, während die Jugendarbeitslosigkeit um –42,4% abnahm. Besonders kräftig war auch der Rückgang der Arbeitslosigkeit unter den ausländischen Arbeitskräften (–29,3%), während der Rückgang bei inländischen Arbeitskräften (–21,9%) moderater ausfiel. Die Geschlechterunterschiede waren hingegen mit einem Rückgang von –25,1% bei den Frauen und –25,7% bei den Männern etwas weniger stark ausgeprägt.

**Niederösterreich** verzeichnete im Vergleich zu Wien während der COVID-19-Krise weniger starke Beschäftigungsverluste. Dementsprechend war hier auch der Aufschwung der Beschäftigung im II. Quartal 2021 langsamer. Die Beschäftigung wuchs im Vergleich zum Vorjahr um 4,0%. Tatsächlich war die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse in Niederösterreich im II. Quartal 2021 bereits um 6.349 höher als noch vor der Krise (im II. Quartal 2019). Nachdem die Effekte der Umbuchung von rund 3.700 Beschäftigten eines Luftfahrtunternehmens von Wien nach

Niederösterreich bereits Anfang dieses Jahres ausliefen, waren es im II. Quartal 2021 – wie auch im übrigen Österreich – vor allem das Beschäftigungswachstum in den distributiven, öffentlichen und unternehmensnahen Dienstleistungen (mit Wachstumsbeiträgen von zwischen 0,7 und 1,4 PP) die erheblich zur Beschäftigungsentwicklung beitrugen. Die Beschäftigung im Bauwesen wuchs um +8,8%, was zu einem Wachstumsbeitrag von 0,8 PP führte.

Wie auch in Wien profitierten von diesen Beschäftigungsgewinnen ausländische Arbeitskräfte (mit einem Zuwachs von 12,0%) deutlich stärker als inländische (+2,0%). Die Geschlechterunterschiede sind hingegen nur gering. Die Beschäftigung der Männer wuchs im II. Quartal 2021 um 3,9% gegenüber dem Vorjahr, jene der Frauen um 3,7%.

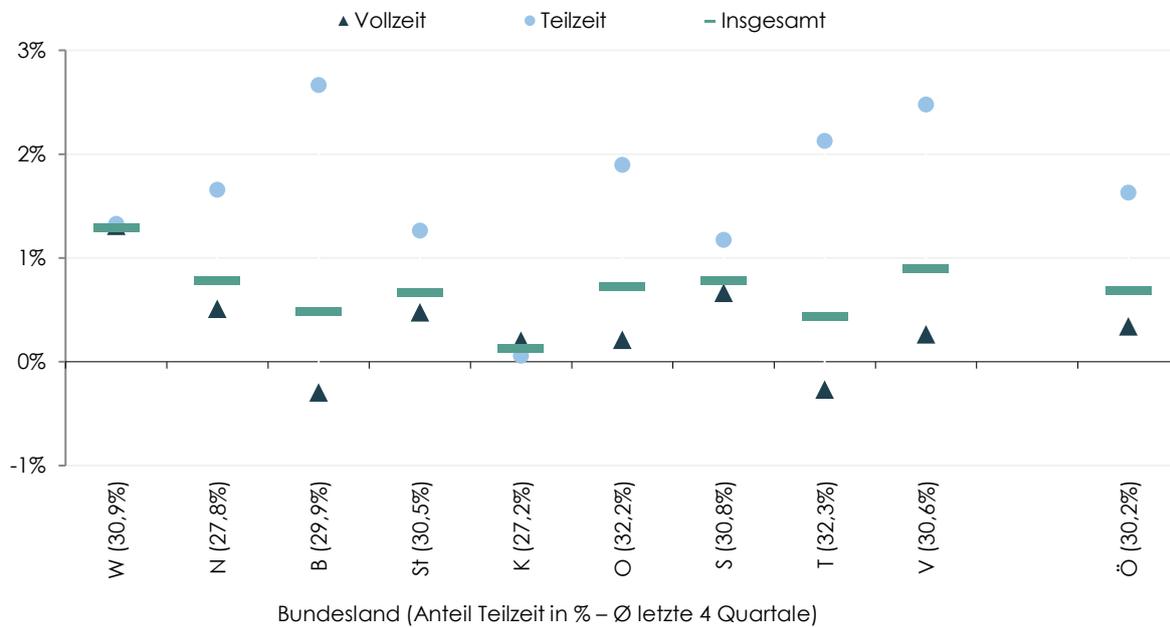
Im Gegensatz zu Wien entwickelte sich das Arbeitskräfteangebot insbesondere der ausländischen Arbeitskräfte in Niederösterreich weiterhin dynamisch. Im II. Quartal 2021 wurde ein Zuwachs von insgesamt +0,2% erreicht. Dieser geht ausschließlich auf ausländische Arbeitskräfte (+6,0) und Männer (+0,5%) zurück. Das Arbeitskräfteangebot bei den Frauen war demgegenüber mit –0,3% ebenso rückläufig wie jenes der inländischen Arbeitskräfte (–1,2%).

Trotz dieser hohen Angebotsdynamik ging die Arbeitslosigkeit in Niederösterreich im II. Quartal 2021 (mit –31,2%) am stärksten unter den Bundesländern der Ostregion zurück, obwohl die Zahl der Schulungen im Bundesländervergleich nur moderat (um +32,5%) ausgeweitet wurde. Davon profitierten – im Einklang mit der Beschäftigungsentwicklung – alle Arbeitsmarkgruppen, wobei allerdings auch hier der Rückgang bei den Älteren (–13,4%) deutlich moderater war als bei der Jugendarbeitslosigkeit (–54,1%). Überdies sank die Arbeitslosigkeit bei den Frauen (–31,0%) und inländischen Arbeitskräften (–34,8) schwächer als unter Männern (–31,5%) und inländischen Arbeitskräften (–30,2%). Die (saisonunbereinigte) Arbeitslosenquote lag mit 7,2% weiterhin unter dem österreichischen Durchschnitt (7,8%).

Obwohl das **Burgenland**, aufgrund seiner Wirtschaftsstruktur (d. h. aufgrund eines im Österreichvergleich geringen Anteils des Tourismus und anderer schwer betroffener Branchen) von der COVID-19-Krise weniger stark betroffen war als Wien und die tourismusintensiven Bundesländer, erholte sich der Arbeitsmarkt im Burgenland im II. Quartal 2021 sehr deutlich. Die Beschäftigung wuchs mit +5,5% am zweitstärksten unter allen Bundesländern, nachdem sie schon in den beiden Vorquartalen am stärksten unter allen Bundesländern gestiegen war. Auch gegenüber dem Vorkrisenniveau lag die Beschäftigung weiterhin um rund 1.800 Beschäftigungsverhältnisse über dem Niveau von vor zwei Jahren.

Diese erfreuliche Entwicklung ist das Ergebnis einer sehr starken Ausweitung der Beschäftigung im Bauwesen (+10,8%) sowie in den persönlichen Dienstleistungen (+16,1%) und eines auch im Bundesländervergleich guten Wachstums in den distributiven, öffentlichen und unternehmensnahen Dienstleistungen (6,7%, +4,2% bzw. 15,5%), die gemeinsam einen Wachstumsbeitrag von 5,8 PP erbrachten. Demgegenüber bremsten die Finanzdienstleistungen (–5,5%) und ein allerdings primär durch organisatorische Umstellungen bedingtes minus in der Energie- und Wasserversorgung (–30,1%), welche aber zum überwiegenden Teil auf bedingte Umbuchungen zurückzuführen sein dürften, die Beschäftigungsentwicklung.

Abbildung 5.1: **Wachstumsraten Voll- und Teilzeit der unselbständig Beschäftigten**  
Mittelwert I. Quartal 2016 bis I. Quartal 2021



Q: Statistik Austria, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung Quartalsdaten (Normalarbeitsstunden), WIFO-Berechnungen.

Demografisch war der Beschäftigungszuwachs, wohl auch aufgrund der wieder steigenden Zahl an Einpendlerinnen und Einpendler aus Ungarn und der Slowakei, unter ausländischen Arbeitskräften (mit +11,3%) deutlich stärker als unter inländischen Arbeitskräften (+3,3%). Überdies wuchs im Burgenland im Gegensatz zum Bundestrend die Beschäftigung der Frauen (+5,6%) stärker als jene der Männer (5,0%).

Das Arbeitsangebot entwickelte sich im Burgenland aber auch im II. Quartal 2021 besonders dynamisch. Es wuchs um 1,9%, was (nunmehr schon das 4. Mal in Folge) der höchste Zuwachs unter den österreichischen Bundesländern war. Nachdem das Angebot ausländischer Arbeitskräfte (exklusive Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen oder Präsenzdienst leisten) im ersten Lockdown (II. Quartal 2020) entgegen dem bundesweiten Trend noch abgenommen hatte (-0,7%), legte es im II. Quartal 2021 mit +1,9%, wohl ebenfalls aufgrund steigender EinpendlerInnenzahlen aus den Nachbarländern, deutlich zu. Das Arbeitsangebot von Inländerinnen und Inländern war hingegen (mit -0,3%) rückläufig. Bei Männern lag der Anstieg hier bei 1,9% und bei Frauen bei 1,8%.

## Übersicht 5.2: Struktur der unselbständigen Beschäftigung nach Bundesländern

II. Quartal 2021, Anteile in %

	W	N	B	ST	K	O	S	T	V	Ö
Herstellung von Waren; Bergbau	6,0	16,9	13,8	21,4	16,9	26,0	14,0	16,8	27,2	16,8
Energie-, Wasservers., Abfallents.	0,9	1,1	1,1	1,3	1,7	1,0	1,5	1,3	1,6	1,2
Bau	6,2	8,9	10,4	8,1	8,4	7,8	8,0	9,2	7,5	7,9
Handel	12,9	17,6	15,9	13,9	15,1	14,9	17,9	15,3	13,9	15,0
Verkehr	4,3	7,6	4,9	4,6	4,6	4,4	5,5	5,9	4,4	5,2
Beherbergung und Gastronomie	4,7	3,6	6,2	4,2	6,2	3,0	7,8	8,2	5,5	4,8
Information und Kommunikation	6,8	1,1	1,2	2,2	1,6	2,3	2,3	1,6	1,1	3,0
Kredit- und Versicherungswesen	4,9	2,0	2,3	2,2	2,7	2,3	3,6	2,5	2,8	3,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	2,2	0,8	0,9	0,9	0,9	0,8	1,0	0,8	0,8	1,2
Sonstige wirtschaftliche DL	16,7	9,3	6,5	10,6	10,1	10,9	10,2	8,1	7,8	11,3
Öffentliche Verwaltung	29,7	26,5	30,5	26,4	27,9	23,7	24,1	26,6	23,9	26,6
Sonstige Dienstleistungen	4,6	3,0	3,4	3,0	3,0	2,4	3,5	3,2	2,9	3,3

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Überdurchschnittliche Anteile blau hinterlegt, maximale Werte fettgedruckt.

Aufgrund dieser starken Angebotsdynamik sank die Arbeitslosigkeit im Burgenland, trotz des hohen Beschäftigungswachstums, etwas schwächer als im Bundesdurchschnitt. Insgesamt waren im Burgenland im II. Quartal 2021 um 29,2% weniger Personen arbeitslos registriert als noch vor einem Jahr. Die Arbeitslosigkeit unter Männern (–28,8%) ging dabei im Einklang mit den geschlechtsspezifischen Beschäftigungswachstumsraten schwächer zurück als jene der Frauen (–29,6). Ähnlich kam es auch bei ausländischen Arbeitskräften (–31,4%) zu einem stärkeren Rückgang als bei den inländischen Arbeitskräften (–28,7%). Noch deutlicher sind aber die Unterschiede zwischen den Altersgruppen. Die Jugendarbeitslosigkeit sank um 56,6%, die Arbeitslosigkeit der Älteren aber nur um 10,3%.

### 5.3 Südregion: In der Steiermark wurde das Vorkrisenbeschäftigungsniveau bereits erreicht –Kärnten liegt noch leicht darunter

Nachdem in der Südregion schon seit einigen Jahren eine deutliche Differenzierung der Arbeitsmarktlage bestand, nach der der Kärntner Arbeitsmarkt trotz eines tendenziell geringeren Beschäftigungswachstums bei der Entwicklung der Arbeitslosigkeit auf Grund demographischer Faktoren gegenüber der Steiermark bevorzugt ist, verschiebt die Erholung nach der COVID-19-Krise diese Wachstumsdynamik. Ursache dafür ist primär der deutlich stärkere Einbruch in Kärnten im letzten Jahr

In der **Steiermark**, welche als Industriebundesland von der COVID-19-Krise schwächer betroffen war als Kärnten, stieg die Beschäftigung im II. Quartal um 4,4%. Der Beschäftigungsstand hat somit auch in der Steiermark das Vorkrisenniveau des II. Quartals 2019 bereits wieder erreicht. Die stärksten Wachstumsbeiträge erbrachten auch in diesem Bundesland die distributiven, unternehmensnahen und öffentlichen Dienstleistungen, die gemeinsam 3,0 PP zum gesamten

Wachstum beitrugen. Daneben weiteten auch die Herstellung von Waren (mit +3,0%) und das Bauwesen (+7,7%) ihre Beschäftigung deutlich aus und erbrachten einen Wachstumsbeitrag von 1,2 PP. In allen anderen Wirtschaftsbereichen (mit Ausnahme der Finanzdienstleistungen) stieg die Beschäftigung ebenfalls an.

Wie auch in den meisten anderen Bundesländern, konzentrierte sich der Beschäftigungsanstieg stark auf ausländische Arbeitskräfte (+15,8%). Unter den inländischen Arbeitskräften wuchs die Beschäftigung hingegen nur um 2,0%. Der Zuwachs unter Männern lag bei 3,9%, die Beschäftigung von Frauen wuchs mit 4,6% etwas rascher.

Das Arbeitskräfteangebot weitete sich in der Steiermark mit +0,3% gleich rasch aus wie im österreichischen Durchschnitt, wobei aber einzig das ausländische Arbeitskräfteangebot mit 7,6% deutlich zunahm. Unter den inländischen Arbeitskräften (-1,4%) kam es zu einem Rückgang, während die Geschlechterunterschiede mit einem Anstieg von 0,1% bei den Frauen und 0,2% bei den Männern nur schwach ausgeprägt waren.

Die Arbeitslosigkeit sank dagegen in der Steiermark mit -37,5%, bei einem Anstieg der Schulentnehmerinnen und -teilnehmer um 35,1% stärker als im Bundesdurchschnitt. Wie auch im Rest des Bundesgebietes profitierten dabei Jugendliche (-54,6%) deutlich stärker als ältere Arbeitskräfte (-15,9%). Des Weiteren waren Frauen (-38,9%) und inländische Arbeitskräfte (-38,0%) gegenüber Männern (-36,2%) und ausländischen Arbeitskräften (-36,1%) bevorzugt. Die (saisonunbereinigte) Arbeitslosenquote lag damit im II. Quartal 2021 bei 6,0%.

In **Kärnten**, welches im ersten Lockdown deutlich höhere Beschäftigungsverluste verzeichnete als die Steiermark wuchs die Beschäftigung mit 6,0% im II. Quartal 2021 am raschesten unter allen Bundesländern. Trotzdem liegt die Beschäftigung in diesem Bundesland im II. Quartal 2021 immer noch leicht (um 500 Beschäftigungsverhältnisse) unter dem Vorkrisenniveau des II. Quartals 2019. Das Wachstum wurde dabei vor allem durch die starken Rebound-Effekte in den von der Krise besonders stark betroffenen Sektoren getrieben. Die Beschäftigung in den distributiven Dienstleistungen wuchs um 8,6%, die persönlichen Dienstleistungen verzeichneten einen Zuwachs von 10,4% und die unternehmensnahen Dienstleistungen legten um 13,9% zu, was zu einem gemeinsamen Wachstumsbeitrag dieser Sektoren von 4,1 PP führte. Dazu kamen nennenswerte Wachstumsbeiträge im Bauwesen (+0,6 PP), der Herstellung von Waren (0,6 PP) und den öffentlichen Dienstleistungen (+0,7 PP) gestützt. Einzig der Beschäftigungsrückgang in den Finanzdienstleistungen (-1,2%) bremste die Dynamik etwas.

Aufgrund dieser Branchenstruktur des Beschäftigungswachstums profitierten auch in Kärnten Frauen (+6,0%) etwas stärker von dem Beschäftigungsgewinnen als Männer (+5,7%). Noch stärker waren aber, wie auch im gesamten Bundesgebiet, die Unterschiede zwischen aus- und inländischen Arbeitskräften. Erstere weiteten ihre Beschäftigung im II. Quartal 2021 um 20,1% gegenüber dem Vorjahr aus, letztere um 3,5%.

Die Arbeitsangebotsseite entwickelte sich in Kärnten im II. Quartal entgegen dem langjährigen Trend vor der COVID-19-Krise, mit +0,3% im Gleichklang mit dem Bundestrend. Zu diesem Zuwachs trugen aber ausschließlich ausländische Arbeitskräfte (+8,9%) und Männer (+0,7%) bei.

Bei den Frauen (–0,1%) und inländischen Arbeitskräften (–1,3%) war das Arbeitskräfteangebot hingegen rückläufig.

Aufgrund der im Vergleich zum Beschäftigungswachstum moderaten Angebotsdynamik und einer Ausweitung der Schulungen von Arbeitslosen (um 44,2%) sank die Arbeitslosigkeit in Kärnten um –37,9% gegenüber dem Vorjahr. Kärnten wies damit im Bundesländervergleich den zweitstärksten Rückgang der Arbeitslosigkeit aus. Wie auch im Bundestrend sank hier die Zahl der arbeitslosen Frauen (–38,4%) und der Ausländer und Ausländerinnen (–39,8%) rascher als der arbeitslosen Männer (–37,3%) und Inländerinnen und Inländer (–34,7%). Am deutlichsten waren aber auch in diesem Bundesland die Unterschiede zwischen den älteren Arbeitskräften und den Jugendlichen. Während die Zahl der jugendlichen Arbeitslosen um –58,8% zurück ging, sank jene der Älteren um –17,7%. Die (saisonunbereinigte) Arbeitslosenquote lag im II. Quartal 2021 bei 7,8% und war damit, hinter Wien, die zweithöchste im Bundesgebiet.

#### **5.4 Westregion: Die Beschäftigung liegt nur mehr in Tirol und Vorarlberg unter dem Vorkrisenniveau**

In der Westregion zeigten sich im II. Quartal 2021 die deutlichsten Anzeichen der Erholung von der COVID-19-Krise. Während die Zahlen des Vorquartals insbesondere in Tirol und Salzburg, aber auch Vorarlberg noch sehr stark von fast gänzlichen Ausbleiben ausländischer Gäste im Tourismus in der Wintersaison beeinflusst waren, zeigten sich im II. Quartal 2021 in diesen Bundesländern, trotz einer in Salzburg und Tirol immer noch unter dem Vorkrisenniveau liegenden Beschäftigung, deutliche Anzeichen eines Aufholens gegenüber den restlichen Bundesländern.

In **Oberösterreich** als dem einzigen vom ersten Lockdown nur unterdurchschnittlich stark betroffenen Bundesland, stieg die aktiv unselbständige Beschäftigung im II. Quartal 2020 gegenüber dem Vorjahr um +3,7% und liegt damit etwas unter dem Bundesdurchschnitt. In Oberösterreich liegt damit die Beschäftigung bereits um rund 2.300 Beschäftigungsverhältnisse über dem Vorkrisenniveau des II. Quartals 2019. Wie in den meisten anderen Bundesländern trugen auch hier die distributiven und unternehmensnahen Dienstleistungen (mit 1,2 PP bzw. 1,3 PP) am deutlichsten zum Beschäftigungswachstum bei und auch das Bauwesen (0,5 PP), die öffentlichen Dienstleistungen (0,6 PP) sowie die Herstellung von Waren (0,1 PP) leisteten nennenswert Wachstumsbeiträge. Negative Impulse, die aber für die Gesamtentwicklung nicht besonders maßgeblich waren, gingen nur von den Finanzdienstleistungen aus, die ihre Beschäftigung um –1,6% verringerten.

Die Verteilung dieses Beschäftigungswachstums nach Geschlechtern war dabei in Oberösterreich etwas unausgewogener als im österreichischen Durchschnitt. Die Beschäftigung der Männer legte um 3,7%, jede der Frauen um 3,2% zu. Zwischen aus- und inländischen Arbeitskräften waren die Unterschiede aber nach wie vor (und im Einklang mit den österreichweiten Entwicklungen) wesentlich erheblicher. Erstere verzeichneten einen Beschäftigungszuwachs von 12,7% letztere von 1,6%.

Das Arbeitsangebot wuchs in Oberösterreich, wie in der ganzen Westregion (mit +0,7%) etwas rascher als im österreichischen Durchschnitt (+0,3%), wobei der Zuwachs abermals vor allem durch ausländische Arbeitskräfte (+6,5%) getrieben wurde. Das Arbeitsangebot von Inländerinnen und Inländern sank demgegenüber um 1,0%. Des Weiteren bauten männliche Arbeitskräfte (+0,6%) ihr Arbeitsangebot kräftiger aus als Frauen (+0,3%).

Die Arbeitslosigkeit war in Oberösterreich aber trotz dieser Angebotsdynamik stärker rückläufig als im österreichischen Durchschnitt. Sie lag im II. Quartal 2021 um 35,6% unter dem Wert des Vergleichszeitraums des Vorjahres. Berücksichtigt man den Anstieg der Zahl der Schulungsteilnehmerinnen und -teilnehmer (+23,2%), sank die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen inklusive der in Schulung Stehenden nur um 27,9%, was immer noch ein stärkerer Rückgang ist als im österreichischen Durchschnitt.

Der Rückgang der Arbeitslosigkeit führt auch dazu, dass Oberösterreich im II. Quartal 2021 abermals das Bundesland mit der geringsten Arbeitslosenquote (4,7%) war, wobei der Abstand zum nächstgereihten Bundesland (Salzburg) bei 0,7 PP lag. Darüber hinaus war der Stellenandrang in Oberösterreich mit 132 Arbeitslosen je 100 offene Stellen ebenfalls abermals der niedrigste unter den Bundesländern, was auch für die Zukunft eine bessere Arbeitsmarktentwicklung als im österreichischen Durchschnitt erwarten lässt.

Nach demographischen Gruppen sank in Oberösterreich nur die Zahl der arbeitslosen Männer (-36,9%) und Ausländerinnen und Ausländer (-37,5%) stärker als bei den Frauen (-34,2%) und Inländerinnen und Inländern (-34,8%). Die Jugendarbeitslosigkeit ging um 52,3% zurück und jene der der Älteren Arbeitskräfte um 15,9%.

**Salzburg** war im Gegensatz dazu schon im ersten Lockdown besonders stark betroffen. Bereits im März 2020 sank hier die Beschäftigung im Jahresvergleich um -5,5%, was den zweithöchsten Einbruch der Zahl aktiv unselbständig Beschäftigter im Zuge der COVID-19-Krise darstellte. Dementsprechend stark ist hier der Aufholprozess nach der Krise. Im II. Quartal 2021 erhöhte sich die Beschäftigung um 4,7% nachdem im Vorquartal noch ein Rückgang um 5,5% verzeichnet wurde. Dennoch lag die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse im II. Quartal 2021 immer noch um rund 1.100 unter dem Vorkrisenniveau.

Treibend für die massive Trendumkehr im II. Quartal 2021 war das Beherbergungs- und Gaststättenwesen. In diesem stieg die Beschäftigung – allerdings von dem sehr niedrigen Niveau des Vorjahres ausgehend – um 25,8%. Dies führte auch dazu, dass die Beschäftigungsgewinne in den distributiven Dienstleistungsbranchen allein 2,4 PP des gesamten Beschäftigungsgewinnes erklären. Daneben leisteten aber auch die unternehmensnahen Dienstleistungen (mit einem Wachstumsbeitrag von 0,9 PP), öffentlichen Dienstleistungen (0,6 PP) sowie das Bauwesen (0,6 PP) nennenswerte positive Beiträge. Nach demographischen Gruppen profitieren dabei auch in Salzburg ausländische Arbeitskräfte (+13,3%) deutlich stärker als inländische (+2,2%), während die Zuwachsraten bei Frauen und Männern gleich hoch (jeweils +4,5%) waren.

Abgesehen von der Beschäftigung kam es in Salzburg auch zu einer Trendwende im Arbeitskräfteangebot. Nachdem diese im Vorquartal im Jahresvergleich aufgrund der geringeren

Zahl an im Tourismus beschäftigten ausländischen Saisoniers, noch deutlich zurück ging, weitete sich dieses im II. Quartal um 0,2% aus. Auch in Salzburg war dieser Zuwachs vor allem auf ein größeres Angebot an ausländischen Arbeitskräften zurückzuführen, auch wenn die Zuwachsrate im Angebot ausländischer Arbeitskräfte mit +4,0% hinter Vorarlberg und Wien die drittniedrigste unter den österreichischen Bundesländern war. Das inländische Arbeitskräfteangebot war demgegenüber auch im II. Quartal 2021 (mit –1,0%) rückläufig. Überdies weiteten nur Männer ihr Arbeitsangebot (um +0,4%) aus, während bei Frauen (–0,1%) ein leichter Rückgang registriert wurde.

Trotz dieser angebotsseitigen Entwicklung sank die Arbeitslosigkeit im II. Quartal 2021 in Salzburg am deutlichsten unter allen Bundesländern. Insgesamt wurden im II. Quartal 2021 um 42,3% weniger Arbeitslose registriert als noch vor einem Jahr. Die Arbeitslosigkeit von männlichen Arbeitskräften sank dabei um 42,1% und damit in etwa gleich stark wie jene der Frauen (–42,5%). Ebenso war der Rückgang bei den Ausländerinnen und Ausländern (mit –44,4%) höher als unter Inländerinnen und Inländern (–40,9%). Zu den deutlichsten Unterschieden kam es aber, wie auch im ganzen Bundesgebiet, zwischen jugendlichen und älteren Arbeitskräften. Bei den älteren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern sanken die Arbeitslosenzahlen gegenüber dem Vorjahr um 22,8%, bei den Jugendlichen um 58,1%.

Noch stärker als in Salzburg war die Trendwende beim Beschäftigungswachstum in **Tirol**. Nachdem die Beschäftigung im I. Quartal 2021 in Tirol noch um 8,1% unter dem Vorjahreswert lag, war sie im II. Quartal 2021 bereits um 5,5% höher als vor einem Jahr. Grund für diese deutliche Trendumkehr ist auch hier das durch die heftigen Auswirkungen des ersten Lockdown sehr geringe Ausgangsniveau der Beschäftigung im Vorjahr. Insgesamt liegt daher die Beschäftigung in Tirol, trotz des guten Wachstums im II. Quartal 2021, immer noch um fast 3.600 Beschäftigungsverhältnisse unter dem Vorkrisenwert des II. Quartals 2019.

Dementsprechend ist auch in Tirol der Großteil des Beschäftigungszuwachses auf die vom ersten Lockdown besonders hart getroffenen distributiven Dienstleistungen, zu denen auch der Tourismus gehört, zurückzuführen. Sie weiteten ihre Beschäftigung gegenüber dem allerdings sehr niedrigen Vorjahresniveau um 12,1% aus und trugen damit allein 3,7 PP zum Beschäftigungswachstum bei. Dazu traten noch etwas geringere positive Impulse aus den unternehmensnahen und öffentlichen Dienstleistungen (mit +0,7 PP bzw. +0,9 PP) sowie dem Bau (+0,4 PP). Der Wachstumsbeitrag der persönlichen Dienstleistungen war mit +0,1 PP deutlich geringer. Überdies profitierten auch in Tirol ausländische Arbeitskräfte (+16,0%) überproportional stark von dem Beschäftigungsaufschwung, während inländische einen Zuwachs von 2,7% verzeichneten. Die Ausweitung der Beschäftigung von Männern war mit 4,6% etwas schwächer ausgeprägt als jene der Frauen (+6,2%).

Wie in Salzburg ging die Trendumkehr bei der Beschäftigung auch in Tirol mit einem wieder steigenden Arbeitskräfteangebot einher. Diese Ausweitung war mit 0,7% aber deutlicher und auch stärker auf ausländische Arbeitskräfte konzentriert als in Salzburg. Das Angebot ausländischer Arbeitskräfte stieg in Tirol im II. Quartal 2021 gegenüber dem Vorjahr um 5,5%, während

jenes der inländischen um 0,7% abnahm. Im Gegensatz zu Salzburg weiteten in Tirol aber Frauen (+0,9%) ihr Arbeitsangebot stärker aus als Männer (0,4%)

Aufgrund dieser stärkeren Angebotsdynamik sank die Zahl der Arbeitslosen in Tirol (um –39,2%) weniger stark als in Salzburg. Die (saisonunbereinigte) Arbeitslosenquote, die im Vorquartal noch bei 10,7% lag, verringerte sich aber auf 6,4%, und lag damit wieder unter dem österreichischen Durchschnitt von 7,8%. Die Zahl der arbeitslosen Ausländerinnen und Ausländer sank dabei um 42,1% und jene der Inländerinnen und Inländer um 37,4%. Die Altersarbeitslosigkeit ging um 22,7% zurück, die Jugendarbeitslosigkeit um 53,1%. Bei den Männern (–40,5%) und Frauen (–38,0%) waren die Rückgänge etwas gleichmäßiger verteilt.

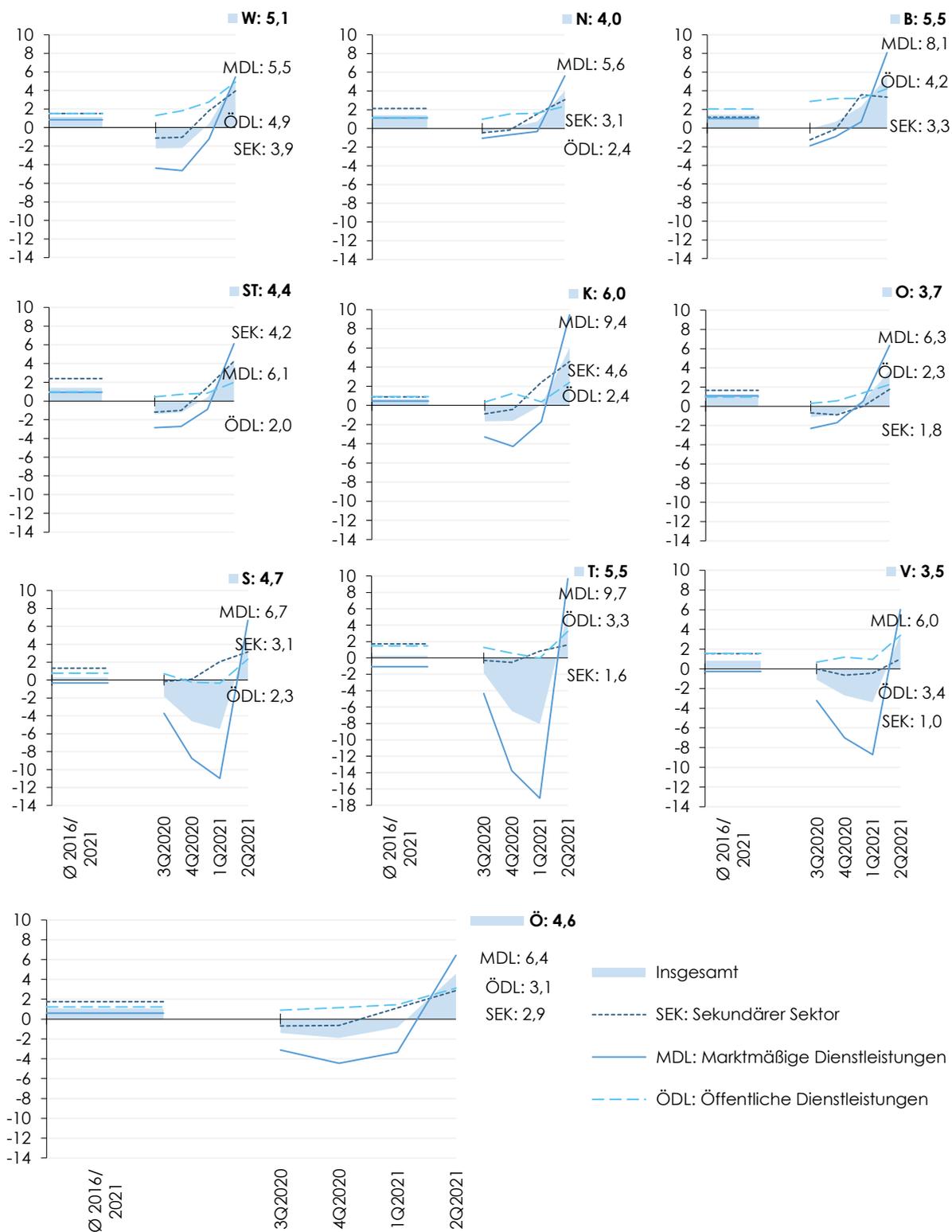
Auch in **Vorarlberg** kam es im II. Quartal zu einer Trendwende am Arbeitsmarkt. Obwohl sich die Beschäftigung hier aufgrund der früheren Öffnung der Gastronomie schon im letzten Quartal etwas besser entwickelte als in Salzburg oder Tirol, wurden auch hier im II. Quartal erstmals wieder Beschäftigungszuwächse (von 3,5%) registriert. Damit lag die Beschäftigung erstmals wieder über dem Vorkrisenniveau, wenn auch nur um ca. 300 Beschäftigungsverhältnisse. Auch hier trug die sehr starke Beschäftigungsausweitung in den distributiven Dienstleistungen am deutlichsten zum Beschäftigungswachstum bei (1,7 PP), danach folgten die unternehmensnahen und öffentlichen Dienstleistungen (mit 0,6 PP bzw. 0,8 PP). Dazu traten noch nennenswerte Impulse aus dem Bau (+0,3 PP) und der Herstellung von Waren (0,1 PP). Nennenswerte negative Impulse gingen von keiner der Branchengruppen aus. Von diesem Beschäftigungsanstieg profitierten im Gleichlauf mit der zur österreichweiten Entwicklung vor allem ausländische Arbeitskräfte (+9,1%), während sich die Beschäftigung der Inländerinnen und Inländern um 1,4% erhöhte. Die Beschäftigung der Männer stieg um 3,0% und jene der Frauen um 3,5%.

Auch das Arbeitskräfteangebot legte im II. Quartal 2021 um 0,4% zu, wobei hier aber der Anstieg bei den ausländischen Arbeitskräften (mit 3,2%) vergleichsweise niedrig und der Rückgang im Angebot der inländischen Arbeitskräfte (–0,7%) unterdurchschnittlich war. Männer steigerten ihr Arbeitskräfteangebot um 0,2%, Frauen um 0,4%.

Das wieder angesprungene Beschäftigungswachstum führte auch zu einer um 29,1% niedrigeren Arbeitslosigkeit als noch vor einem Jahr. Die Geschlechterverteilung dieses Rückgangs war in Vorarlberg etwas ausgeglichener als im übrigen Österreich. Die Arbeitslosigkeit der Frauen sank um 28,5% und jene der Männer um 29,7%. Bei den ausländischen Arbeitskräften kam es hingegen zu einem Rückgang von 32,5%, gegenüber 26,9% bei inländischen Arbeitskräften. Am deutlichsten war der Rückgang aber bei der Jugendarbeitslosigkeit (49,7%) während sich die im Vorjahr noch deutlich steigende Altersarbeitslosigkeit am wenigsten verringerte (–11,1%).

Abbildung 5.2: **Unselbständig Beschäftigte nach Grobsektoren und Bundesländern**

Veränderung gegen das Vorjahr in % und 5-Jahresdurchschnitt



Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ÖNACE-Zuordnung siehe Glossar im Bericht.

## Glossar

**Reale Bruttowertschöpfung** = Summe der Bruttoproduktionswerte zu Produzentenpreisen minus Intermediärverbrauch zu Käuferpreisen; entspricht auf der (regional nicht errechneten) Verteilungsseite der Summe der Brutto-Entgelte für unselbständige Arbeit plus Betriebsüberschuss plus Abschreibungen plus indirekte Steuern minus Subventionen.

**Reales Bruttoinlandsprodukt** = Summe der Endverwendungs-Komponenten zu Käuferpreisen minus Importe bzw. Summe der Wertschöpfung der inländischen Produzenten plus Importabgaben.

**Imputierte Mieten** = fiktive Brutto-Miete für die Benützung von Eigenwohnungen; Bestandteil des Brutto-Produktionswertes im Realitätenwesen.

**Wert der abgesetzten Produktion** = fakturierter Betrag (ohne Umsatzsteuer) der innerhalb des Berichtszeitraumes an andere Unternehmen oder Haushalte abgesetzten Güter und Leistungen aus Haupt- und Nebentätigkeiten des Betriebs. Für die zeitliche Zuordnung ist der Zeitpunkt des Verkaufs maßgeblich.

**Technischer Wert der Produktion** = Eigenproduktion des Betriebs für Absatz und für interne Leistungen und Lieferungen plus durchgeführte Lohnarbeit. Diese Größe gibt die Produktion des Meldebetriebs an, die in der Erhebungsperiode in "Eigenregie" oder für andere, unternehmensfremde Betriebe fertiggestellt wurde. Für die zeitliche Zuordnung ist der Zeitpunkt der Produktion maßgeblich.

**Eigenproduktion** = die im Erhebungszeitraum im meldenden Betrieb hergestellte Produktion.

**Durchgeführte Lohnarbeit** = alle im Auftrag eines fremden Betriebs im Berichtszeitraum ver- bzw. bearbeiteten Güter; der Wert dieser Güter wird mit der vom Auftraggeber bezahlten Vergütung laut Faktura angesetzt.

**Produktionsindex** (2015=100) = Indikator für Produktionsmengen auf Basis der Daten der Konjunkturerhebung (siehe unten), berechnet nach der Methode von Laspeyres. Die Kalkulationsgrundlage bildet die technische Gesamtproduktion, d. h. die für den Absatz sowie für unternehmensinterne Lieferungen und Leistungen bestimmte Eigenproduktion zuzüglich der durchgeführten Lohnarbeit.

**Konjunkturerhebung** (Statistik Austria, ÖNACE 2008): Monatliche Erhebung unter Unternehmen der Sachgütererzeugung (Abschnitte B bis E) bzw. des Bauwesens (Abschnitt F). Dabei wird vor allem die Produktion (Mengen und Werte) erfasst, aufgegliedert nach Gütern und Produktionsarten, aber auch Merkmale wie Beschäftigung, Bruttoverdienste etc. sind in der Erhebung inkludiert.

**Konjunkturtest** (WIFO): Monatliche Befragung über die Einschätzung der österreichischen Unternehmen bezüglich der aktuellen und zukünftigen konjunkturellen Situation. Erfasst werden die Wirtschaftsbereiche Sachgütererzeugung, Bauwesen, Einzelhandel und industriennahe Dienstleistungen ab sowie seit 2001 auch Tourismus, Telekommunikation und Bank-, Kredit- und Versicherungswesen.

**GNACE:** Konjunkturbeobachtung nach dem Güteransatz – entspricht etwa der Gliederung der früheren Baustatistik nach Bausparten.

**Ostösterreich/Ostregion:** Wien, Niederösterreich, Burgenland.

**Südösterreich:** Steiermark, Kärnten.

**Westösterreich:** Oberösterreich, Salzburg, Tirol, Vorarlberg.

**Primärer Sektor (ÖNACE 2008):** Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (A)

**Sekundärer Sektor (ÖNACE 2008):** Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (B), Herstellung von Waren (C), Energieversorgung (D), Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung (E), Bau (F).

**Tertiärer Sektor (ÖNACE 2008):** Abschnitte (G) bis (U)

**Marktmäßige Dienstleistungen = Marktdienste (ÖNACE 2008):** Sonstige Marktdienste + Wissensintensive Dienstleistungen

**Sonstige Marktdienstleistungen (ÖNACE 2008):** Landverkehr u. Transp. in Rohrfernleitungen (H49), Schifffahrt (H50), Luftfahrt (H51), Lagerei, sonstige DI. Verkehr (H52), Post-, Kurier- und Expressdienste (H53), Verlagswesen (J58), Film, Fernsehprog. Kinos, Musikv. (J59), Rundfunkveranstalter (J60), Telekommunikation (J61), Grundstücks- und Wohnungswesen (L68), Vermietung v. bewegl. Sachen (N77), Vermittlung und Überl. von Arbeitskräften (N78), Reisebüros, Reiseveranstalter (N79), Wach- und Sicherheitsdienste, Detektive (N80), Gebäudebetreuung, Garten-, Landschaftsbau, (N81), Wirtschaftl. DI. Unternehmen u. Privatp. (N82), Kreative, künstl. u. unterh. Tätigkeiten (R90), Bibl., Archive, Museen, Gärten, Zoos (R91), Spiel-, Wett- u. Lotteriewesen (R92), Dienstl. f. Sport, Unterhaltung u. Erholung, (R93), Rep. v. DV-Geräten u. Gebrauchsgütern (S95), Sonst. überwiegend persönl. Dienstl. (S96), Private Haushalte mit Hauspersonal (T97), Herst. v. Waren u. DI. private Haushalte (T98).

**Wissensintensive Dienstleistungen (ÖNACE 2008):** Dienstl. Informationstechnologie (J62), Informationsdienstleistungen (J63), Finanzdienstleistungen (K64), Vers., Rückvers. u. Pensionskassen (K65), Mit Finanz- u. Vers.dl verb. Tätigkeiten (K66), Rechts- u. Steuerber., Wirtschaftsprüfung (M69), Führung v. Unternehmen, Unternehmensberatung (M70), Architektur- u. Ingenieurbüros (M71), Forschung und Entwicklung (M72), Werbung und Marktforschung (M73), Sonst. freiber. wissensch. u. technische Tätigkeiten (M74), Veterinärwesen (M75).

**Unternehmensnahe Dienstleistungen i.w.S. (ÖNACE 2008)** = Unternehmensnahe Dienstleistungen im weiteren Sinn: Dienstl. Informationstechnologie (J62), Informationsdienstleistungen (J63), Grundstücks- und Wohnungswesen (L68), Rechts- u. Steuerber., Wirtschaftsprüfung (M69), Führung v. Unternehmen, Unternehmensber. (M70), Architektur- u. Ingenieurbüros (M71), Forschung und Entwicklung (M72), Werbung und Marktforschung (M73), Sonst. freiber. wissensch. u. technische Tätigkeit (M74), Veterinärwesen (M75), Vermietung v. bewegl. Sachen (N77), Vermittlung und Überl. von Arbeitskräften (N78), Reisebüros, Reiseveranstalter (N79), Wach- und Sicherheitsdienste, Detektive (N80), Gebäudebetreuung, Garten-, Landschaftsbau, (N81), Wirtschaftl. DI. Unternehmen u. Privatp. (N82).

**Distributive Dienstleistungen (ÖNACE 2008)** = Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (G), Verkehr und Lagerung (H), Beherbergung und Gastronomie (I), Verlagswesen (J58), Herstellung, Verleih und Vertrieb von Filmen und Fernsehprogrammen; Kinos; Tonstudios und Verlegen von Musik (J59), Rundfunkveranstalter (J60), Telekommunikation (J61).

**Persönliche Dienstleistungen (ÖNACE 2008)** = Kunst, Unterhaltung und Erholung (R), Erbringung von sonstigen Dienstleistungen (S), Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt (T).

**Öffentliche Dienstleistungen (ÖNACE 2008)** = Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung (O), Erziehung und Unterricht (P), Gesundheits- und Sozialwesen (Q), Interessensvertretungen sowie kirchliche und sonstige religiöse Vereinigungen (S94), Exterritoriale Organisationen und Körperschaften (U).

**Low-Technology:** ÖNACE 2008-2-Steller (Abteilung): Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln (C10), Getränkeherstellung (C11), Tabakverarbeitung (C12), Herstellung von Textilien (C13), Herstellung von Bekleidung (C14), Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen (C15), Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel) (C16), Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus (C17), Herstellung von Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern (C18), Herstellung von Möbeln (C31), Herstellung von sonstigen Waren (C32).

**Medium-Low-Technology:** Kokerei und Mineralölverarbeitung (C19), Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (C22), Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden (C23), Metallherzeugung und -bearbeitung (C24), Herstellung von Metallherzeugnissen (C25), Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen (C33).

**Medium-High-Technology:** Herstellung von chemischen Erzeugnissen (C20), Herstellung von elektrischen Ausrüstungen (C27), Maschinenbau (C28), Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (C29), Sonstiger Fahrzeugbau (C30).

**High-Technology:** Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen (C21), Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen (C26).

**Stellenandrang:** Arbeitslose je 100 offene Stellen.

**Offene-Stellen-Rate:** Zahl der offenen Stellen \* 100/(Zahl der besetzten Stellen + Zahl der offenen Stellen).

## Anhang 1: Produktionsindex nach ÖNACE Betriebserhebung

I. Quartal 2021	Wien	Nieder- österreich	Burgenland	Steiermark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarlberg	Österreich
2015=100, arbeitstägig bereinigt, Veränderung gegen das Vorjahr in %										
PRODUZIERENDER BEREICH (B-F)	+4,7	+1,5	-3,6	+3,0	+7,8	+8,1	+1,4	+1,6	+5,2	+4,3
INGESAMT OHNE ENERGIE (B+C+F)	+0,6	+1,3	-2,3	+4,4	+14,2	+9,1	+5,1	+3,5	+3,3	+4,9
INGESAMT OHNE ELEKTRIZITÄT (B bis F -D351)	+2,0	+0,9	-2,7	+3,7	+13,5	+8,7	+4,8	+2,9	+3,0	+4,6
INGESAMT OHNE BAU (B bis E)	+5,6	+0,3	-5,3	+2,6	+7,0	+6,5	-3,3	+0,5	+4,7	+3,4
Vorleistungen	-5,0	+2,6	+4,3	+4,7	+19,8	+7,0	+8,9	+0,9	+13,4	+6,3
Energie	+23,2	+2,6	-14,2	-9,0	-15,4	-1,5	-16,6	-10,7	+44,5	+2,0
Investitionsgüter	-2,3	+3,1	+3,0	+6,9	+7,8	+11,2	+1,7	+5,4	-8,0	+5,3
Kurzlebige Konsumgüter	+1,5	-8,8	-14,4	-4,4	-5,7	-3,8	-15,7	-1,3	-6,8	-5,0
Langlebige Konsumgüter	+24,6	-7,6	-14,4	+1,5	+19,3	+18,0	-11,5	+24,0	-8,9	+11,2
BERGBAU UND GEWINNUNG VON STEINEN UND ERDEN(B)	.	-3,3	+21,2	+22,6	+6,6	+8,8	+62,1	+7,7	-23,8	+5,2
BERGBAU UND HERSTELLUNG VON WAREN (B+C)	-0,6	+0,0	-3,8	+4,3	+14,5	+7,6	+0,3	+2,9	+2,5	+4,1
HERSTELLUNG VON WAREN (C)	-0,7	+0,1	-4,0	+4,0	+14,8	+7,7	-0,0	+2,8	+2,6	+4,0
Nahrungs-, Futtermittel, Getränke und Tabak (C10+C11+C12)	-11,4	-4,6	-16,5	-8,3	-16,5	-1,4	-14,6	-16,2	-5,5	-7,2
Textilien und Bekleidung (C13+C14)	-22,3	-25,7	-17,7	-5,2	-15,3	-24,9	-24,3	-49,3	+5,2	-12,4
Leder, Lederwaren und Schuhe (C15)	.	-25,1	.	+0,2	.	-16,3	.	.	.	+1,3
Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (C16)	+25,2	+10,6	+19,5	+10,7	+6,8	+19,4	+11,2	+12,7	+7,0	+12,2
Papier, Pappe (C17+C18)	-12,7	-11,8	-2,9	-8,2	+10,1	-6,3	-8,7	+6,5	+1,3	-6,3
Kokerei und Mineralölverarbeitung (C19)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	-5,4
Chemische und pharmaz. Erzeugnisse (C20+C21)	+12,7	-3,2	.	+2,6	+6,8	+4,4	-11,5	+6,3	+8,9	+3,6
Gummi- und Kunststoffwaren (C22)	-7,2	+2,7	-0,5	+3,3	+4,3	-8,3	-5,6	+10,3	+8,9	-2,4
Glasbearbeitung, Verarbeitung von Steinen (C23)	+15,1	+9,3	+40,3	+17,0	-0,2	+22,1	+15,3	-19,8	+12,9	+5,4
Metallerzeugung, -bearbeitung (C24+C25)	+16,5	+6,9	-1,0	+2,1	+2,4	+11,1	+27,3	+10,1	+19,4	+9,4
EDV, E-Technik, Optik (C26+C27)	-12,3	+5,8	+6,9	+5,3	+31,7	+23,4	+8,1	+18,1	-0,4	+12,2
Maschinenbau (C28)	+6,5	-2,9	-3,0	-1,3	+12,5	+7,8	-7,2	+1,9	+15,8	+3,9
Kraftwagen und -teile, sonstiger Fahrzeugbau (C29+C30)	-9,5	+5,6	+4,7	+26,0	-2,6	+14,4	-2,9	-13,4	-70,7	+7,3
Möbel, sonstige Waren (C31+C32)	+15,3	-9,4	-10,8	-4,0	-2,9	+8,2	-12,7	-3,8	+2,2	+3,5
ENERGIEVERSORGUNG (D)	+25,7	+13,0	-16,2	-9,9	-15,5	-3,8	-16,9	-10,9	+45,0	+3,1
WASSERVERSORGUNG (E)	-13,1	-15,6	-9,7	-14,0	-15,6	-13,6	-14,8	-18,9	-9,9	-14,3
BAU(F)	+2,7	+6,6	+2,2	+5,0	+12,0	+16,7	+18,5	+5,6	+7,6	+7,9
Hochbau	-2,8	+4,6	+13,5	+11,9	+18,5	+20,6	+8,8	+4,7	+14,4	+7,6
Tiefbau	+11,6	+14,0	+35,2	+20,1	+13,8	+14,3	+56,5	-24,6	+3,7	+8,0
Vorb. Baustellenarb., Bauinst, u. so. Ausbaugewerbe	+6,3	+6,7	-1,9	-0,4	+7,7	+15,8	+17,4	+10,4	+4,9	+8,1

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

## Anhang 2: Unselbständig Beschäftigte nach ÖNACE Betriebserhebung – Grundgesamtheit

I. Quartal 2021	Wien	Nieder- österreich	Burgenland	Steiermark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarlberg	Österreich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
B_C BERGBAU, STEINE u. ERDEN, HERST. v. WAREN	-1,6	-2,0	-1,6	-2,2	+1,0	-1,3	-1,5	-1,8	-1,2	-1,5
b05 Kohlebergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b06 Gewinnung von Erdöl- und Erdgas	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b07 Erzbergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b08 Gewinnung v. Steinen und Erden, sonst. Bergbau	.	-29,8	.	+7,1	+3,0	+1,2	+12,9	-4,2	.	-5,1
b09 Dienstleistung Bergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	-8,7
c10 Herst. von Nahrungs- und Futtermitteln	-4,4	-0,0	-3,3	-0,2	-0,3	-1,0	-4,7	-3,8	-4,7	-1,9
c11 Getränkeherstellung	-6,3	-3,4	-1,4	-15,9	+53,0	-1,2	+0,5	-24,7	+4,6	-3,9
c12 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c13 Herst. von Textilien	-12,8	-40,4	.	+1,0	.	-4,4	-5,2	-8,9	-2,4	-10,9
c14 Herst. von Bekleidung	-23,8	.	.	-4,9	.	-14,7	-7,8	-37,7	.	-15,0
c15 Herst. von Leder, Lederwaren und Schuhen	.	.	.	.	.	-8,3	.	.	.	-7,4
c16 Herst. Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	-3,3	+3,1	+1,3	-6,3	+4,8	+4,0	+2,0	+1,4	+0,3	+1,1
c17 Herst. von Papier, Pappe u. Waren daraus	-13,0	-1,9	.	-2,1	-0,6	-0,9	.	-0,2	-1,0	-2,5
c18 Druck; Ton, Bild-, Datenträger	-7,8	-4,5	-7,6	-3,4	-3,5	-3,3	-7,4	-3,4	-3,2	-5,0
c19 Kokerei und Mineralölverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c20 Herst. von chemischen Erzeugnissen	-1,5	+1,6	.	+9,3	+2,4	+2,1	+17,8	+1,7	.	+2,5
c21 Herst. von pharmazeutischen Erzeugnissen	+7,1	+8,7	.	+7,9	+5,4	.	.	.	+9,8	+3,8
c22 Herst. von Gummi- und Kunststoffwaren	+5,6	-1,6	-2,4	+0,4	+2,2	-7,0	-0,4	-3,4	-0,1	-3,3
c23 Herst. von Glas, Keramik, Verarb. Steine u. Erden	+4,1	-4,1	+8,9	+0,6	-2,2	+0,4	+1,7	-10,7	-6,1	-3,3
c24 Metallerzeugung und -bearbeitung	.	-2,9	.	-3,7	+0,9	-4,0	.	+4,8	.	-2,7
c25 Herst. Metallerzeugnissen	-3,2	+0,1	-1,5	-2,6	+1,4	-3,0	+0,3	+0,3	-0,1	-1,2
c26 Herst. von DV-Geräten, elekt. u. opt. Erzeugnissen	-2,4	-2,3	.	-0,6	+1,4	+2,1	-0,9	.	+3,7	-0,1
c27 Herst. von elektrischen Ausrüstungen	-10,5	+1,1	+1,8	-6,8	+4,9	+0,0	+0,0	-0,3	+0,4	-2,1
c28 Maschinenbau	+1,8	-0,4	+4,5	-2,1	+3,1	-0,3	-2,7	+1,2	-1,9	-0,4
c29 Herst. von Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	-1,4	-14,9	-3,4	-3,1	-63,9	-1,9	-4,5	+15,6	-3,0	-4,4
c30 Sonstiger Fahrzeugbau	+1,1	+10,3	+14,3	+4,2	.	+4,0	.	.	.	+4,2
c31 Herst. von Möbeln	+0,0	-6,3	-5,6	-2,4	+3,7	-0,8	-2,9	+1,1	+0,6	-2,0
c32 Herst. von sonstigen Waren	-2,0	-5,8	-5,2	+5,8	+2,5	-1,5	-5,9	+7,9	-2,8	-2,1
c33 Rep. u. Installation von Maschinen u. Ausrüstung	+2,4	+6,8	+6,8	-1,6	+3,7	-0,7	-0,5	-2,2	-0,5	+1,5
D ENERGIEVERSORGUNG	+2,3	+2,3	-60,6	+2,3	-2,2	+1,4	+0,2	+2,2	+0,4	-0,6
d 35 Energieversorgung	+2,3	+2,3	-60,6	+2,3	-2,2	+1,4	+0,2	+2,2	+0,4	-0,6
E WASSERVER-, ABWASSER-, ENTSORGUNG	+0,6	+1,2	+1,2	-0,1	-1,1	+2,6	-1,0	-9,7	+0,2	-0,1
e36 Wasserversorgung	.	+3,2	-4,8	.	.	+4,5	.	.	.	+0,6
e37 Abwasserentsorgung	.	+2,7	-1,2	+0,3	.	.	+2,2	+2,0	.	+1,5
e38 Beseitigung von Abfällen	+1,2	+0,8	+3,7	-0,5	-1,5	+2,4	-1,9	-12,6	-0,9	-0,4
e39 Beseitigung von Umweltverschmutzungen	.	+4,8	.	.	.	.	.	.	.	-19,6
F BAU	+6,4	+7,3	+9,4	+8,2	+7,2	+5,3	+8,8	+7,0	+2,9	+6,8
f41 Hochbau	+10,7	+7,5	+10,9	+13,9	+7,7	+4,3	+9,5	+8,8	+3,5	+8,6
f42 Tiefbau	-2,8	+5,4	+35,0	+5,8	-7,2	+4,3	+20,1	-7,0	+8,0	+4,0
f43 Vorb. Baustellenarb., Bauinstall., son. Ausbaugew.	+5,3	+7,5	+8,1	+6,7	+7,9	+5,9	+7,2	+7,9	+2,1	+6,5

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung-Grundgesamtheit, WIFO-Berechnungen.

Anhang 3a: **Produktionswert: Abgesetzte Produktion nach ÖNACE Betriebserhebung – Grundgesamtheit**

I. Quartal 2021	Wien	Nieder- österreich	Burgenland	Steiermark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarlberg	Österreich
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
B_C BERGBAU, STEINE u. ERDEN, HERST. von WAREN	+10,6	-1,9	-0,5	+4,4	+10,7	+6,1	+1,0	+8,0	+5,8	+4,6
b05 Kohlebergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b06 Gewinnung von Erdöl- und Erdgas	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b07 Erzbergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b08 Gewinnung v. Steinen und Erden, sonst. Bergbau	.	+14,1	.	+16,7	+4,9	+21,2	+54,2	+9,6	.	+13,9
b09 Dienstleistung Bergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	-14,0
c10 Herst. von Nahrungs- und Futtermitteln	-11,4	-5,6	-12,5	-4,0	-8,0	-3,4	-6,9	-12,2	-9,4	-6,2
c11 Getränkeherstellung	+2,1	-15,3	-16,2	-19,2	-38,8	-4,2	+1,6	-51,7	-15,3	-4,1
c12 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c13 Herst. von Textilien	-32,8	-48,2	.	-4,9	.	+1,1	-13,6	-16,4	+10,5	-5,5
c14 Herst. von Bekleidung	-14,4	.	.	-31,2	.	-35,2	-14,5	-63,9	.	-31,1
c15 Herst. von Leder, Lederwaren und Schuhen	.	.	+0,0	.	.	-12,6	.	.	.	-4,4
c16 Herst. von Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	+2,3	+10,4	+14,0	+12,9	+14,6	+23,2	+16,8	+13,5	+7,0	+14,8
c17 Herst. von Papier, Pappe u. Waren daraus	-14,0	-4,3	.	-11,6	+14,8	-3,2	.	+1,6	+6,8	-5,6
c18 Druck; Ton, Bild-, Datenträger	-20,3	-7,4	-0,2	-13,7	-8,4	-15,5	-12,5	-22,8	-11,1	-11,8
c19 Kokerei und Mineralölverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c20 Herst. von chemischen Erzeugnissen	+16,6	+3,2	.	+12,0	+2,6	+5,7	+15,2	-6,9	.	+6,9
c21 Herst. von pharmazeutischen Erzeugnissen	+5,2	+15,2	.	-0,9	+6,1	.	.	.	+7,8	+3,1
c22 Herst. von Gummi- und Kunststoffwaren	-6,0	+4,7	+5,5	-2,0	+5,4	-4,3	+1,6	+6,7	+12,0	+0,6
c23 Herst. von Glas, Keramik, Verarb. Steine u. Erden	+18,6	+9,0	+20,2	+15,3	+2,7	+28,9	+18,4	-4,5	+15,1	+10,8
c24 Metallerzeugung und -bearbeitung	.	+6,3	.	+3,0	-3,8	+6,5	.	+23,3	.	+5,5
c25 Herst. von Metallerzeugnissen	+16,9	+8,7	-1,5	-2,8	-6,9	+15,3	+15,0	+13,4	+14,4	+9,7
c26 Herst. von DV-Geräten, elekt. u. opt. Erzeugnissen	-3,0	+17,8	.	-2,6	+27,5	+25,1	+3,0	.	+0,7	+15,1
c27 Herst. von elektrischen Ausrüstungen	-13,0	+4,3	+7,7	-10,2	+21,0	+11,0	+10,8	+17,5	-2,2	+2,8
c28 Maschinenbau	+14,3	-8,9	+4,7	-2,0	+19,5	+7,1	-6,1	+13,3	+13,9	+4,2
c29 Herst. von Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	+5,5	+2,1	+5,5	+33,0	-82,9	+6,0	-6,8	+13,1	+26,6	+14,4
c30 Sonstiger Fahrzeugbau	-24,4	+7,4	-13,3	-45,0	.	+9,3	.	.	.	-9,7
c31 Herst. von Möbeln	-10,4	-4,6	-10,2	-0,7	+0,9	+8,0	-14,9	-6,3	+10,7	-0,3
c32 Herst. von sonstigen Waren	+86,4	-9,0	-16,3	+5,5	+2,3	-5,4	-20,9	+16,8	+3,7	+41,7
c33 Rep. u. Installation von Maschinen u. Ausrüstung	+5,3	+6,3	+22,8	+18,2	+3,7	-1,7	+33,6	+1,2	+9,3	+7,3
D ENERGIEVERSORGUNG	+58,1	+13,0	-7,5	-3,5	-11,1	+6,3	-12,8	-8,2	+46,2	+33,8
d 35 Energieversorgung	+58,1	+13,0	-7,5	-3,5	-11,1	+6,3	-12,8	-8,2	+46,2	+33,8
E WASSERVER-, ABWASSER, ENTSORGUNG	+2,6	+12,3	+11,8	+11,3	+10,1	+10,1	+3,5	+6,7	+21,5	+9,5
e36 Wasserversorgung	.	+9,8	+5,0	.	.	+8,7	.	.	.	+1,6
e37 Abwasserentsorgung	.	+3,1	+6,0	+1,8	.	.	-4,1	+3,2	.	+0,8
e38 Beseitigung von Abfällen	+5,1	+14,1	+14,7	+14,3	+11,6	+12,5	+7,0	+10,6	+22,3	+12,6
e39 Beseitigung von Umweltverschmutzungen	.	-38,5	.	.	.	.	.	.	.	-25,5
F BAU	+6,9	+7,0	-11,1	+10,0	+12,0	+19,1	+15,3	+2,3	+10,9	+9,7
f41 Hochbau	+5,1	+3,9	+15,1	+14,6	+20,5	+30,3	+11,1	+3,5	+27,7	+12,7
f42 Tiefbau	+7,0	+20,6	-63,7	+21,4	+8,2	+15,2	+52,2	-21,7	+19,0	+9,2
f43 Vorb. Baustellenarb., Bauinstall., son. Ausbaugew.	+8,7	+6,5	+3,3	+4,7	+7,4	+15,1	+8,5	+7,2	+0,3	+8,0

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung-Grundgesamtheit, WIFO-Berechnungen.

Anhang 3b: **Produktionswert: Abgesetzte Produktion nach ÖNACE Betriebserhebung**

I. Quartal 2021	Wien	Nieder- österreich	Burgenland	Steiermark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarlberg	Österreich
	Gewichtete Wachstumsraten									
B_C BERGBAU, STEINE u. ERDEN, HERST. von WAREN	+10,59	-1,88	-0,54	+4,42	+10,68	+6,08	+0,99	+7,96	+5,82	+4,59
b05 Kohlebergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b06 Gewinnung von Erdöl- und Erdgas	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b07 Erzbergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b08 Gewinnung v. Steinen und Erden, sonst. Bergbau	.	+0,06	.	+0,11	+0,08	+0,08	+0,13	+0,06	.	+0,07
b09 Dienstleistung Bergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	-0,01
c10 Herst. von Nahrungs- und Futtermitteln	-1,02	-0,66	-1,31	-0,30	-0,54	-0,35	-0,74	-1,05	-1,04	-0,60
c11 Getränkeherstellung	+0,04	-0,28	-1,56	-0,24	-0,25	-0,03	+0,54	-0,30	-0,25	-0,15
c12 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c13 Herst. von Textilien	-0,06	-0,34	.	-0,04	.	+0,01	-0,03	-0,07	+0,52	-0,05
c14 Herst. von Bekleidung	-0,02	.	.	-0,02	.	-0,11	-0,12	-0,50	.	-0,11
c15 Herst. von Leder, Lederwaren und Schuhen	.	.	+0,00	.	.	-0,05	.	.	.	-0,02
c16 Herst. von Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	+0,01	+0,47	+0,42	+0,54	+1,59	+0,63	+1,45	+1,18	+0,13	+0,65
c17 Herst. von Papier, Pappe u. Waren daraus	-0,63	-0,14	.	-0,74	+0,45	-0,08	.	+0,04	+0,22	-0,20
c18 Druck; Ton, Bild-, Datenträger	-0,36	-0,07	-0,01	-0,05	-0,06	-0,06	-0,20	-0,13	-0,12	-0,10
c19 Kokerei und Mineralölverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c20 Herst. von chemischen Erzeugnissen	+1,56	+0,22	.	+0,27	+0,10	+0,32	+0,18	-0,13	.	+0,31
c21 Herst. von pharmazeutischen Erzeugnissen	+0,18	+0,03	.	-0,02	+0,12	.	.	.	+0,00	+0,07
c22 Herst. von Gummi- und Kunststoffwaren	-0,12	+0,16	+0,35	-0,03	+0,13	-0,24	+0,05	+0,21	+0,62	+0,02
c23 Herst. von Glas, Keramik, Verarb. Steine u. Erden	+0,17	+0,32	+0,33	+0,48	+0,15	+0,43	+0,41	-0,36	+0,17	+0,31
c24 Metallerzeugung und -bearbeitung	.	+0,46	.	+0,37	-0,18	+0,91	.	+2,83	.	+0,50
c25 Herst. von Metallerzeugnissen	+0,48	+0,65	-0,11	-0,23	-0,35	+1,29	+0,73	+0,84	+3,46	+0,79
c26 Herst. von DV-Geräten, elekt. u. opt. Erzeugnissen	-0,11	+0,20	.	-0,13	+8,22	+0,33	+0,08	.	+0,02	+0,61
c27 Herst. von elektrischen Ausrüstungen	-1,25	+0,26	+0,85	-0,72	+0,37	+0,71	+0,19	+1,67	-0,19	+0,18
c28 Maschinenbau	+0,68	-0,98	+0,09	-0,23	+2,74	+1,07	-0,90	+1,94	+2,44	+0,53
c29 Herst. von Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	+0,32	+0,06	+1,59	+6,05	-2,04	+0,74	-0,15	+0,19	+1,09	+1,29
c30 Sonstiger Fahrzeugbau	-2,30	+0,09	-0,00	-1,02	.	+0,37	.	.	.	-0,24
c31 Herst. von Möbeln	-0,07	-0,08	-0,26	-0,01	+0,01	+0,17	-0,31	-0,12	+0,09	-0,00
c32 Herst. von sonstigen Waren	+12,74	-0,13	-0,45	+0,02	+0,01	-0,06	-0,40	+0,10	+0,12	+0,95
c33 Rep. u. Installation von Maschinen u. Ausrüstung	+0,60	+0,10	+0,37	+0,36	+0,08	-0,04	+0,73	+0,02	+0,14	+0,19

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung-Grundgesamtheit, WIFO-Berechnungen.

#### Anhang 4: Produktionswert: Technische Produktion nach ÖNACE Betriebserhebung

I. Quartal 2021	Wien	Nieder- österreich	Burgenland	Steiermark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarlberg	Österreich
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
B_C BERGBAU, STEINE u. ERDEN, HERST. v. WAREN	+9,7	+0,1	-0,9	+3,2	+12,1	+6,3	+0,9	+8,5	-1,1	+4,5
b05 Kohlebergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b06 Gewinnung von Erdöl- und Erdgas	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b07 Erzbergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b08 Gewinnung v. Steinen und Erden, sonst. Bergbau	.	+34,2	.	+18,6	-1,6	+8,6	+54,3	+19,2	.	+13,5
b09 Dienstleistung Bergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	-21,3
c10 Herst. v. Nahrungs- und Futtermitteln	-8,3	-0,5	-15,2	-3,2	-4,7	-3,2	-6,0	-9,5	-10,4	-4,5
c11 Getränkeherstellung	-11,0	-3,8	-10,1	-19,1	-30,5	-7,7	-16,4	-49,6	-1,2	-10,5
c12 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c13 Herst. v. Textilien	-11,0	-48,8	.	-7,7	.	+4,6	-13,8	-5,5	-22,5	-19,1
c14 Herst. v. Bekleidung	-35,6	.	.	-15,3	.	-34,5	-40,0	-92,1	.	-41,7
c15 Herst. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	.	.	+2,2	.	.	-42,3	.	.	.	-9,7
c16 Herst. Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	-3,4	+10,2	+18,0	+13,7	+6,3	+21,4	+11,0	+17,9	+7,6	+13,3
c17 Herst. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	-5,3	-7,9	.	-12,6	+16,5	-4,7	.	-0,5	+5,5	-5,7
c18 Druck; Ton, Bild-, Datenträger	-21,6	-22,2	-0,2	-13,0	-8,5	-15,8	-13,8	-22,9	-10,3	-15,3
c19 Kokerei und Mineralölverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c20 Herst. von chemischen Erzeugnissen	+25,7	+2,2	.	+9,5	+5,3	+3,5	+13,1	-0,6	.	+4,7
c21 Herst. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+16,7	-11,6	.	-2,1	+12,1	.	.	.	+10,1	+5,2
c22 Herst. v. Gummi- und Kunststoffwaren	-12,0	+1,9	+1,5	-1,5	+1,9	-7,8	+0,2	+8,0	+2,1	-3,0
c23 Herst. v. Glas, Keramik, Verarb. Steine u. Erden	+19,8	+8,9	+35,7	+16,4	-2,5	+23,7	+16,0	-19,7	+19,1	+7,4
c24 Metallerzeugung und -bearbeitung	.	+8,7	.	+1,3	+2,4	+2,6	.	+23,1	.	+4,1
c25 Herst. Metallerzeugnissen	+7,3	+6,0	-0,8	-2,4	+0,8	+18,1	+18,2	+16,2	+18,5	+11,3
c26 Herst. v. DV-Geräten, elekt. u. opt. Erzeugnissen	-0,4	+18,0	.	-4,6	+31,0	+26,0	+9,1	.	+2,0	+16,3
c27 Herst. v. elektrischen Ausrüstungen	-8,3	+23,9	+8,5	-10,3	+54,0	+12,5	+12,3	+18,6	-13,1	+7,1
c28 Maschinenbau	+14,3	-0,9	+1,1	-1,1	+24,5	+9,4	-5,0	+26,5	+17,6	+7,7
c29 Herst. v. Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	+13,0	+11,2	+5,7	+27,1	-82,9	+11,7	-4,4	+12,4	-67,7	+11,5
c30 Sonstiger Fahrzeugbau	-24,4	-7,6	-12,9	-44,8	.	+6,4	.	.	.	-12,9
c31 Herst. von Möbeln	-6,3	-5,8	-11,8	+0,8	-0,1	+8,9	-18,8	-9,7	+14,0	-0,3
c32 Herst. von sonstigen Waren	+66,4	+7,0	-15,4	+5,4	+15,9	-9,0	-20,5	+24,8	-22,8	+34,5
c33 Rep. u. Installation von Maschinen u. Ausrüstung	+7,6	+4,3	+28,5	+18,4	+2,2	-3,2	+31,5	-2,5	+12,7	+7,4
D ENERGIEVERSORGUNG	+57,8	+14,2	-2,5	-4,6	-13,6	+6,2	-12,8	-7,7	+47,9	+33,7
d 35 Energieversorgung	+57,8	+14,2	-2,5	-4,6	-13,6	+6,2	-12,8	-7,7	+47,9	+33,7
E WASSERVER-, ABWASSER, ENTSORGUNG	+474,0	+538,9	+408,9	+610,1	+606,4	+821,7	+488,5	+1.079,8	+7.742,9	+660,1
e36 Wasserversorgung	.	+11,2	+3,1	.	.	+17,3	.	.	.	+2,5
e37 Abwasserentsorgung	.	+6.414,2	.	+2.673,5	.	.	+164.533,	+884,2	.	+4.001,1
e38 Beseitigung von Abfällen	+5.147,9	+795,3	+4.545,3	+3.009,6	+866,5	+1.364,5	+2.710,7	+13.060,5	+1.636.518	+1.962,5
e39 Beseitigung von Umweltverschmutzungen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
F BAU	+10,7	+8,3	-26,7	+17,4	+14,2	+21,8	+20,8	+6,9	+0,9	+12,3
f41 Hochbau	+5,2	+2,3	+15,0	+12,9	+20,3	+20,8	+9,7	+11,1	-7,7	+9,7
f42 Tiefbau	+17,7	+21,7	-66,8	+30,9	+4,2	+16,1	+49,3	-26,6	+23,2	+11,0
f43 Vorb. Baustellenarb., Bauinstall., son. Ausbaugew.	+35,3	+14,4	+12,0	+9,3	+3,0	+35,5	+6,0	+34,3	+5,9	+22,3

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung-Grundgesamtheit, WIFO-Berechnungen.

## Anhang 5: Bauwesen – Konjunkturerhebung

I. Quartal 2021	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Österreich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Betriebe	+8,1	+9,9	+11,0	+10,4	+12,2	+10,8	+7,7	+8,8	+5,2	+9,5
Unselbständig Beschäftigte	+6,4	+7,3	+9,4	+8,2	+7,2	+5,3	+8,8	+7,0	+2,9	+6,8
Auftragsbestände insgesamt	+30,7	+12,8	-1,1	+25,1	-9,1	+16,3	+15,9	-46,0	+71,2	+9,6
Auftragseingänge insgesamt	+73,6	+30,1	+43,0	+42,8	+30,7	+25,9	+33,0	+26,4	+24,2	+38,4
Geleistete Arbeitsstunden	+11,0	+15,0	+13,6	+14,6	+13,4	+14,6	+16,8	+14,5	+7,6	+13,6
Bezahlte Arbeitsstunden	+7,0	+8,8	+9,9	+8,5	+7,7	+5,6	+10,1	+8,1	+3,8	+7,5
Bruttoverdienste	+5,8	+7,3	+8,1	+7,2	+7,8	+4,9	+10,7	+6,1	+6,2	+6,6
<b>Abgesetzte Produktion</b>										
Insgesamt	+6,9	+7,0	-11,1	+10,0	+12,0	+19,1	+15,3	+2,3	+10,9	+9,7
Hochbau F41	+5,1	+3,9	+15,1	+14,6	+20,5	+30,3	+11,1	+3,5	+27,7	+12,7
Tiefbau F42	+7,0	+20,6	-63,7	+21,4	+8,2	+15,2	+52,2	-21,7	+19,0	+9,2
Sonst. Bautätigkeiten F43	+8,7	+6,5	+3,3	+4,7	+7,4	+15,1	+8,5	+7,2	+0,3	+8,0
<b>Auftragseingänge</b>										
Insgesamt	+73,6	+30,1	+43,0	+42,8	+30,7	+25,9	+33,0	+26,4	+24,2	+38,4
Hochbau F41	+47,5	+16,1	+69,2	+64,1	+135,2	+4,2	+30,6	+16,3	+48,5	+35,0
Tiefbau F42	+474,6	+102,4	+144,4	+50,2	-51,1	+50,0	+67,2	+54,5	+30,8	+77,5
Sonst. Bautätigkeiten F43	+31,7	+20,0	+10,1	+23,8	+9,6	+28,5	+17,0	+22,0	+3,1	+22,8
<b>Auftragsbestände</b>										
Insgesamt	+30,7	+12,8	-1,1	+25,1	-9,1	+16,3	+15,9	-46,0	+71,2	+9,6
Hochbau F41	+27,8	+14,0	+5,3	+54,1	+2,0	+32,3	-13,9	-24,1	+71,0	+19,1
Tiefbau F42	+60,1	+15,3	-12,1	+2,7	-28,9	-1,0	+46,4	-63,7	+151,3	-7,4
Sonst. Bautätigkeiten F43	+23,8	+4,9	+3,2	+7,0	-7,6	+51,9	+31,7	+35,0	+50,4	+23,3
<b>Kennzahlen</b>										
Lohnsatz (je bez. Arbeitsstunde)	-1,1	-1,4	-1,6	-1,2	+0,1	-0,6	+0,6	-1,9	+2,3	-0,9
Lohnsatz (je USB)	-0,6	-0,0	-1,2	-0,9	+0,6	-0,3	+1,8	-0,9	+3,3	-0,2
Produktivität (Techn. Prod/Beschäft.)	+4,0	+1,0	-33,0	+8,5	+6,5	+15,7	+11,1	-0,1	-1,9	+5,2
Arbeitslose zuletzt im Bau beschäftigt	-8,2	-9,7	-14,0	-13,3	-12,2	-10,0	-5,7	+5,6	+18,3	-8,3

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung-Grundgesamtheit, Arbeitsmarktservice Österreich, WIFO-Berechnungen.

Anhang 6a-1: **Tourismus – Ankünfte und Übernachtungen nach Herkunft und Unterkunftsarten**  
Veränderung gegen das Vorjahr in %

I. Quartal 2021	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
<b>Ankünfte</b>										
<b>Insgesamt</b>	<b>-93,4</b>	<b>-72,3</b>	<b>-87,4</b>	<b>-90,9</b>	<b>-91,1</b>	<b>-81,6</b>	<b>-97,1</b>	<b>-98,2</b>	<b>-96,6</b>	<b>-94,3</b>
Aus dem Inland	-82,0	-67,6	-88,6	-87,9	-81,8	-77,8	-90,9	-85,2	-77,5	-83,7
Aus dem Ausland	-96,9	-79,6	-80,2	-94,9	-96,9	-87,3	-99,0	-99,4	-98,8	-97,8
Aus Deutschland	-95,2	-76,5	-82,6	-95,3	-95,9	-89,0	-99,1	-99,6	-99,0	-98,4
Aus dem übrigen Ausland	-97,4	-80,4	-79,0	-94,7	-97,3	-85,9	-99,0	-99,1	-98,4	-97,4
Gewerbliche Unterkünfte	-93,1	-74,6	-91,4	-91,0	-91,2	-82,7	-96,8	-98,0	-95,7	-94,0
Hotels und ähnliche Betriebe	-93,3	-74,7	-91,3	-89,9	-89,9	-82,7	-96,3	-97,8	-95,2	-93,4
5/4-Stern	-93,8	-82,8	-97,6	-93,4	-92,0	-88,7	-97,1	-98,2	-95,3	-95,1
Aus dem Inland	-81,9	-81,5	-98,2	-92,5	-87,1	-87,0	-92,4	-88,4	-76,6	-88,6
Aus dem Ausland	-96,8	-84,6	-93,0	-95,3	-96,9	-91,6	-98,9	-99,4	-98,3	-97,8
3-Stern	-91,3	-63,4	-63,3	-85,1	-88,3	-77,2	-95,8	-96,9	-95,2	-90,8
Aus dem Inland	-80,9	-53,4	-62,0	-80,1	-74,0	-71,0	-87,4	-76,4	-73,5	-76,4
Aus dem Ausland	-96,5	-78,9	-68,7	-92,4	-96,3	-86,1	-98,6	-99,0	-98,4	-96,9
2/1-Stern	-96,5	-67,2	-57,8	-89,0	-79,4	-71,3	-93,6	-98,0	-94,9	-92,5
Aus dem Inland	-91,3	-58,7	-78,6	-83,7	-64,3	-66,0	-79,6	-80,9	-68,2	-75,7
Aus dem Ausland	-98,5	-79,0	+146,7	-93,2	-89,1	-77,7	-98,1	-99,3	-98,6	-97,1
Gewerbl. Ferienwohnungen/-häuser	-88,7	-68,3	-97,1	-97,3	-98,1	-80,5	-99,4	-98,9	-99,6	-98,1
Aus dem Inland	-52,2	-70,7	-97,7	-96,6	-94,0	-75,0	-97,3	-86,9	-93,1	-92,0
Aus dem Ausland	-93,6	-66,3	-94,6	-97,6	-99,1	-84,4	-99,7	-99,5	-99,8	-98,9
Private Unterkünfte	-95,1	-58,8	-67,2	-94,3	-94,9	-82,6	-98,6	-99,1	-99,0	-97,2
Privatquartiere	-96,2	-51,6	-64,3	-90,0	-85,5	-71,7	-97,2	-98,6	-97,5	-92,7
Aus dem Inland	-75,6	-55,0	-64,3	-88,4	-74,3	-72,4	-92,5	-89,0	-79,8	-81,6
Aus dem Ausland	-98,1	-46,9	-64,4	-91,7	-91,6	-71,3	-98,6	-99,3	-98,7	-95,8
Private Ferienwohnungen/-häuser	-94,9	-72,6	-70,9	-96,6	-96,6	-90,5	-99,0	-99,3	-99,2	-98,4
Aus dem Inland	-59,2	-70,4	-79,3	-95,2	-93,4	-86,2	-96,7	-91,2	-90,4	-92,6
Aus dem Ausland	-97,4	-74,1	-56,5	-97,2	-97,4	-92,1	-99,4	-99,6	-99,6	-99,0
Übrige Unterkünfte <sup>1)</sup>	-98,2	-60,0	-40,0	-82,6	-84,4	-73,5	-96,1	-98,3	-98,0	-90,4
<b>Übernachtungen</b>										
<b>Insgesamt</b>	<b>-91,4</b>	<b>-52,0</b>	<b>-69,6</b>	<b>-87,1</b>	<b>-87,5</b>	<b>-69,3</b>	<b>-97,0</b>	<b>-98,2</b>	<b>-97,8</b>	<b>-93,6</b>
Aus dem Inland	-75,1	-45,0	-70,6	-79,7	-71,4	-61,6	-88,2	-82,8	-83,1	-75,5
Aus dem Ausland	-95,3	-68,0	-62,9	-94,1	-95,6	-81,1	-99,0	-99,1	-98,9	-97,8
Aus Deutschland	-93,8	-67,1	-80,5	-96,6	-96,8	-88,7	-99,4	-99,6	-99,2	-98,8
Aus dem übrigen Ausland	-95,7	-68,3	-49,4	-92,4	-95,0	-74,5	-98,7	-98,5	-98,5	-96,8
Gewerbliche Unterkünfte	-91,2	-61,7	-85,3	-90,5	-90,5	-76,2	-98,1	-98,3	-97,5	-94,8
Hotels und ähnliche Betriebe	-92,1	-62,5	-85,2	-88,6	-88,9	-77,2	-97,7	-98,1	-97,0	-94,2
5/4-Stern	-93,1	-70,1	-95,6	-89,4	-90,6	-83,5	-98,5	-98,5	-97,2	-95,4
Aus dem Inland	-77,9	-64,4	-96,2	-85,6	-81,1	-77,8	-94,9	-85,9	-82,8	-84,6
Aus dem Ausland	-96,2	-81,5	-92,1	-96,0	-97,9	-91,8	-99,4	-99,5	-98,8	-98,5
3-Stern	-89,2	-53,2	-40,3	-87,3	-89,1	-73,3	-97,2	-97,9	-97,1	-92,9
Aus dem Inland	-74,0	-47,1	-41,0	-82,3	-71,4	-66,8	-89,5	-77,6	-81,3	-76,1
Aus dem Ausland	-94,8	-64,6	-37,7	-92,2	-95,8	-81,7	-98,9	-99,2	-98,7	-97,3
2/1-Stern	-94,6	-55,5	-3,4	-89,7	-70,1	-62,5	-93,9	-97,4	-96,0	-92,2
Aus dem Inland	-85,7	-46,3	-54,7	-83,6	-48,4	-56,9	-69,8	-73,0	-67,8	-67,0
Aus dem Ausland	-97,5	-67,9	+462,6	-93,2	-80,3	-68,4	-98,5	-98,8	-98,8	-96,6
Gewerbl. Ferienwohnungen/-häuser	-77,8	-19,6	-88,6	-97,0	-96,6	-60,6	-99,4	-98,8	-99,6	-97,6
Aus dem Inland	-8,3	+13,1	-93,4	-96,8	-92,1	-48,7	-97,0	-89,3	-92,8	-89,8
Aus dem Ausland	-86,3	-50,6	-68,4	-97,1	-97,6	-66,5	-99,7	-99,2	-99,8	-98,5
Private Unterkünfte	-89,2	-45,7	-34,0	-91,0	-90,5	-72,2	-97,9	-98,2	-98,6	-96,2
Privatquartiere	-91,0	-33,7	-30,6	-83,1	-75,8	-53,5	-95,3	-96,9	-96,6	-90,5
Aus dem Inland	-44,0	-36,4	-49,6	-83,4	-72,9	-57,0	-91,8	-83,8	-79,1	-77,7
Aus dem Ausland	-94,9	-31,2	-0,3	-82,8	-76,9	-51,5	-96,1	-97,7	-97,9	-92,9
Private Ferienwohnungen/-häuser	-88,8	-63,8	-37,2	-94,2	-92,5	-84,2	-98,4	-98,4	-98,9	-97,4
Aus dem Inland	-23,7	-63,0	-57,1	-92,3	-87,7	-86,7	-96,0	-88,3	-91,9	-90,4
Aus dem Ausland	-93,1	-64,3	-13,9	-94,9	-93,6	-83,4	-98,8	-98,7	-99,2	-98,1
Übrige Unterkünfte <sup>1)</sup>	-96,8	-25,8	-34,1	-50,1	-63,9	-47,9	-87,1	-96,7	-97,6	-73,8

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Unbereinigte Werte einschließlich Kalendereffekte. –

<sup>1)</sup> Campingplätze, Unterkünfte für Kinder und Jugendliche, Kurheime, bewirtschaftete Schutzhütten, sonstige.

Anhang 6a-2: **Tourismus – Ankünfte und Übernachtungen nach Herkunft und Unterkunftsarten**  
Veränderung gegen das Vorjahr in %

II. Quartal 2021	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
<b>Ankünfte</b>										
<b>Insgesamt</b>	<b>+123,6</b>	<b>+59,1</b>	<b>+69,7</b>	<b>+54,4</b>	<b>+37,2</b>	<b>+58,7</b>	<b>+71,8</b>	<b>+90,5</b>	<b>+69,3</b>	<b>+67,5</b>
Aus dem Inland	+103,8	+48,7	+66,1	+45,6	+25,6	+47,8	+56,1	+47,8	+57,2	+49,1
Aus dem Ausland	+148,2	+100,3	+101,5	+99,2	+68,5	+91,2	+90,6	+109,7	+74,7	+98,7
Aus Deutschland	+97,6	+69,2	+80,4	+82,0	+64,2	+76,9	+95,1	+111,6	+82,5	+94,0
Aus dem übrigen Ausland	+202,0	+123,4	+129,7	+125,9	+82,0	+119,7	+75,6	+101,9	+46,9	+111,2
Gewerbliche Unterkünfte	+123,4	+65,2	+98,6	+62,5	+40,5	+64,7	+78,4	+100,0	+85,9	+76,3
Hotels und ähnliche Betriebe	+121,8	+64,9	+98,5	+63,2	+43,1	+64,5	+80,5	+102,3	+87,4	+77,5
5/4-Stern	+165,4	+109,7	+137,4	+84,4	+55,6	+82,3	+94,6	+134,1	+111,5	+103,5
Aus dem Inland	+149,4	+95,4	+135,8	+75,7	+43,8	+73,8	+79,3	+85,2	+109,3	+82,5
Aus dem Ausland	+181,8	+162,6	+153,6	+137,6	+104,7	+110,2	+114,9	+158,8	+112,8	+140,9
3-Stern	+83,9	+37,5	+55,2	+44,1	+28,9	+64,6	+65,6	+65,0	+70,4	+54,2
Aus dem Inland	+69,9	+25,5	+50,9	+36,3	+22,1	+55,9	+51,2	+31,5	+55,7	+40,1
Aus dem Ausland	+108,8	+89,9	+88,9	+82,5	+48,2	+90,5	+85,5	+87,0	+79,6	+84,2
2/1-Stern	+51,1	+36,0	+101,3	+38,0	+32,5	+20,6	+55,9	+63,0	+44,4	+44,5
Aus dem Inland	+54,1	+28,6	+69,7	+27,3	+25,3	+9,0	+47,8	+33,0	+36,4	+29,9
Aus dem Ausland	+47,4	+69,0	+443,1	+72,6	+54,0	+50,7	+66,4	+80,1	+50,3	+69,0
Gewerbl. Ferienwohnungen/-häuser	+151,8	+82,3	+103,1	+56,1	+20,6	+70,0	+59,0	+79,4	+73,9	+62,6
Aus dem Inland	+113,0	+83,5	+113,0	+37,5	+8,5	+46,8	+22,2	+16,2	+63,3	+32,1
Aus dem Ausland	+185,0	+78,7	+59,6	+132,4	+52,1	+139,4	+91,6	+96,3	+75,2	+96,5
Private Unterkünfte	+88,2	+27,1	+41,4	+31,6	+21,7	+28,0	+49,3	+65,2	+56,5	+42,4
Privatquartiere	+22,7	+23,6	+36,1	+25,3	+31,3	+22,2	+38,1	+46,9	+43,8	+30,6
Aus dem Inland	+0,4	+14,6	+34,1	+16,5	+13,5	+6,0	+15,8	+12,8	+28,1	+16,6
Aus dem Ausland	+41,7	+54,4	+51,6	+83,5	+67,5	+50,3	+61,0	+60,2	+48,4	+59,9
Private Ferienwohnungen/-häuser	+102,9	+36,9	+51,2	+40,2	+18,4	+33,7	+54,2	+71,1	+58,8	+50,9
Aus dem Inland	+61,6	+35,6	+43,1	+28,2	-2,6	+13,5	+21,3	+21,9	+5,8	+20,5
Aus dem Ausland	+133,5	+40,4	+91,1	+81,1	+49,3	+76,0	+76,3	+79,5	+68,3	+74,5
Übrige Unterkünfte <sup>1)</sup>	+197,9	+59,3	+27,3	+34,6	+33,7	+52,5	+50,7	+69,7	+24,9	+46,3
<b>Übernachtungen</b>										
<b>Insgesamt</b>	<b>+125,0</b>	<b>+78,7</b>	<b>+90,6</b>	<b>+68,9</b>	<b>+48,2</b>	<b>+72,6</b>	<b>+88,0</b>	<b>+104,9</b>	<b>+84,8</b>	<b>+80,6</b>
Aus dem Inland	+113,1	+79,5	+84,0	+59,9	+33,7	+64,6	+65,9	+50,8	+54,3	+60,5
Aus dem Ausland	+135,4	+75,9	+141,4	+104,6	+84,0	+93,9	+110,7	+123,5	+94,5	+109,1
Aus Deutschland	+108,4	+57,0	+103,8	+96,8	+84,4	+88,6	+120,0	+131,1	+99,7	+112,3
Aus dem übrigen Ausland	+157,4	+87,7	+212,2	+115,3	+82,7	+101,6	+79,0	+98,8	+73,1	+101,4
Gewerbliche Unterkünfte	+126,9	+69,7	+112,7	+72,5	+44,5	+70,2	+90,2	+116,1	+101,3	+85,4
Hotels und ähnliche Betriebe	+119,9	+69,5	+113,3	+72,6	+47,1	+68,3	+91,5	+120,7	+105,7	+86,6
5/4-Stern	+161,2	+122,4	+153,1	+101,1	+63,2	+94,4	+109,0	+157,9	+133,8	+117,0
Aus dem Inland	+155,9	+119,3	+146,6	+94,7	+44,2	+82,8	+77,5	+95,5	+106,3	+89,0
Aus dem Ausland	+165,3	+135,0	+206,6	+135,9	+130,7	+132,0	+142,2	+182,3	+145,7	+158,9
3-Stern	+82,6	+38,6	+60,0	+46,3	+28,1	+63,1	+67,2	+78,5	+87,8	+57,4
Aus dem Inland	+71,2	+27,1	+55,3	+35,3	+19,7	+53,3	+47,9	+33,8	+57,2	+38,8
Aus dem Ausland	+96,8	+88,0	+92,8	+89,1	+48,6	+89,0	+90,1	+101,1	+101,7	+89,7
2/1-Stern	+58,5	+29,0	+147,5	+35,7	+28,2	+19,9	+76,9	+65,2	+56,8	+47,3
Aus dem Inland	+80,8	+24,5	+67,7	+25,6	+19,2	+7,2	+70,7	+40,7	+48,5	+31,7
Aus dem Ausland	+38,1	+43,2	+776,6	+61,7	+49,6	+45,1	+85,2	+76,9	+62,4	+68,9
Gewerbl. Ferienwohnungen/-häuser	+195,1	+77,2	+95,9	+71,8	+31,4	+96,8	+81,7	+87,2	+79,3	+76,7
Aus dem Inland	+198,0	+89,4	+96,1	+38,3	+8,7	+61,5	+28,5	+8,6	+44,3	+34,6
Aus dem Ausland	+193,5	+50,9	+95,3	+163,5	+78,8	+149,8	+119,8	+105,3	+82,9	+113,1
Private Unterkünfte	+70,9	+27,8	+51,4	+43,6	+39,8	+35,1	+66,2	+74,8	+80,2	+56,1
Privatquartiere	+39,1	+28,5	+43,9	+39,0	+37,8	+30,0	+48,0	+48,4	+50,2	+39,4
Aus dem Inland	-14,6	+19,8	+40,7	+23,1	+1,2	+11,9	+24,2	+0,4	+47,2	+19,6
Aus dem Ausland	+84,0	+43,6	+61,6	+89,1	+87,9	+48,0	+64,0	+63,7	+50,8	+62,9
Private Ferienwohnungen/-häuser	+76,1	+26,2	+61,2	+48,3	+40,4	+39,8	+73,8	+82,0	+85,5	+65,0
Aus dem Inland	+56,6	+21,0	+40,5	+30,9	+9,5	+8,5	+24,2	+22,7	+32,2	+22,3
Aus dem Ausland	+85,8	+34,3	+131,0	+84,9	+71,1	+83,8	+100,4	+91,3	+93,1	+88,8
Übrige Unterkünfte <sup>1)</sup>	+244,6	+150,8	+76,7	+79,6	+57,2	+101,4	+105,3	+100,3	+39,3	+85,8

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Unbereinigte Werte einschließlich Kalendereffekte; Juni 2021 vorläufig. – <sup>1)</sup> Campingplätze, Unterkünfte für Kinder und Jugendliche, Kurheime, bewirtschaftete Schutzhütten, sonstige.

## Anhang 6b: Tourismus – Ankünfte und Übernachtungen nach Herkunft und Unterkunftsarten

Veränderung gegen das Vorjahr in %

Wintersaison 2020/21 (November bis April)	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
<b>Ankünfte</b>										
<b>Insgesamt</b>	<b>-93,8</b>	<b>-71,8</b>	<b>-86,7</b>	<b>-88,8</b>	<b>-88,5</b>	<b>-80,6</b>	<b>-96,0</b>	<b>-97,3</b>	<b>-94,8</b>	<b>-92,7</b>
Aus dem Inland	-82,8	-66,9	-87,6	-86,0	-78,2	-76,9	-88,3	-81,1	-71,6	-81,4
Aus dem Ausland	-97,0	-79,0	-81,1	-93,1	-95,7	-86,3	-98,7	-99,0	-98,1	-97,1
Aus Deutschland	-95,4	-78,2	-83,5	-93,7	-94,9	-88,6	-98,8	-99,3	-98,5	-97,8
Aus dem übrigen Ausland	-97,4	-79,2	-80,0	-92,8	-96,1	-84,4	-98,6	-98,6	-97,5	-96,5
Gewerbliche Unterkünfte	-93,5	-74,3	-91,2	-89,1	-88,8	-82,0	-95,9	-96,9	-93,6	-92,6
Hotels und ähnliche Betriebe	-93,7	-74,3	-91,1	-88,0	-87,4	-82,1	-95,4	-96,7	-92,9	-92,1
5/4-Stern	-94,2	-82,0	-97,2	-92,3	-90,5	-88,2	-96,4	-97,4	-93,3	-94,1
Aus dem Inland	-82,5	-81,0	-97,9	-91,7	-85,6	-86,3	-91,3	-86,2	-71,7	-87,5
Aus dem Ausland	-96,9	-83,4	-92,5	-93,8	-96,0	-91,5	-98,7	-99,1	-97,5	-97,2
3-Stern	-92,3	-64,5	-68,9	-81,8	-84,4	-76,7	-94,6	-95,2	-92,4	-88,9
Aus dem Inland	-82,6	-54,0	-67,8	-77,1	-67,7	-70,6	-84,7	-70,1	-65,5	-74,2
Aus dem Ausland	-96,9	-73,1	-89,6	-94,9	-79,9	-85,8	-98,3	-98,4	-97,5	-96,0
2/1-Stern	-95,7	-64,0	-54,6	-85,3	-74,6	-69,7	-91,5	-96,8	-91,8	-90,0
Aus dem Inland	-88,9	-56,0	-74,0	-79,2	-60,4	-65,9	-76,6	-74,1	-63,1	-72,3
Aus dem Ausland	-98,2	-76,2	+65,0	-90,9	-85,6	-74,5	-97,1	-98,9	-97,4	-95,9
Gewerbl. Ferienwohnungen/-häuser	-88,8	-64,9	-94,7	-96,5	-97,1	-76,7	-99,1	-98,3	-99,2	-97,1
Aus dem Inland	-55,6	-65,1	-96,6	-95,0	-91,3	-73,0	-96,3	-79,7	-86,1	-88,6
Aus dem Ausland	-93,2	-64,6	-85,6	-97,2	-98,6	-79,6	-99,6	-99,1	-99,6	-98,4
Private Unterkünfte	-95,4	-56,1	-73,8	-92,3	-92,8	-79,7	-98,0	-98,5	-98,3	-95,8
Privatquartiere	-96,8	-51,3	-74,1	-87,7	-81,4	-68,7	-95,9	-97,6	-95,9	-89,9
Aus dem Inland	-83,2	-55,2	-76,3	-87,0	-68,4	-71,2	-89,3	-81,7	-66,5	-77,8
Aus dem Ausland	-98,0	-45,5	-67,9	-88,5	-88,7	-66,7	-97,9	-98,9	-98,0	-93,9
Private Ferienwohnungen/-häuser	-95,1	-66,9	-73,4	-95,1	-95,2	-88,4	-98,6	-98,8	-98,8	-97,6
Aus dem Inland	-60,0	-63,2	-79,4	-92,9	-90,5	-83,2	-95,4	-86,0	-85,9	-89,0
Aus dem Ausland	-97,4	-69,9	-62,1	-96,2	-96,3	-90,2	-99,1	-99,2	-99,4	-98,5
Übrige Unterkünfte <sup>1)</sup>	-98,5	-56,2	-22,4	-77,4	-78,4	-69,7	-93,0	-97,7	-97,7	-87,1
<b>Übernachtungen</b>										
<b>Insgesamt</b>	<b>-91,7</b>	<b>-48,8</b>	<b>-67,0</b>	<b>-82,0</b>	<b>-82,3</b>	<b>-64,9</b>	<b>-95,5</b>	<b>-97,0</b>	<b>-96,3</b>	<b>-90,7</b>
Aus dem Inland	-75,6	-40,1	-67,8	-74,1	-62,3	-57,1	-83,5	-76,0	-74,8	-69,3
Aus dem Ausland	-95,4	-67,3	-61,7	-91,1	-93,6	-77,3	-98,5	-98,4	-98,2	-96,6
Aus Deutschland	-93,7	-69,9	-80,1	-94,8	-95,4	-87,1	-99,2	-99,3	-98,7	-98,2
Aus dem übrigen Ausland	-95,8	-66,6	-48,8	-88,5	-92,6	-68,6	-97,9	-97,3	-97,4	-95,1
Gewerbliche Unterkünfte	-91,5	-60,3	-85,0	-86,8	-86,9	-73,4	-97,1	-97,2	-95,9	-92,7
Hotels und ähnliche Betriebe	-92,4	-61,2	-85,0	-84,8	-84,9	-74,8	-96,6	-97,0	-95,3	-92,1
5/4-Stern	-93,4	-68,5	-95,0	-86,6	-87,7	-82,0	-97,8	-97,7	-95,7	-93,8
Aus dem Inland	-78,2	-61,5	-95,7	-83,0	-76,8	-76,4	-93,1	-82,2	-76,1	-81,6
Aus dem Ausland	-96,3	-81,1	-90,4	-94,0	-97,0	-90,5	-99,1	-99,2	-98,1	-97,8
3-Stern	-90,0	-53,6	-48,1	-82,3	-84,2	-70,5	-96,0	-96,5	-95,3	-90,2
Aus dem Inland	-75,4	-45,7	-48,2	-76,7	-61,1	-63,3	-85,5	-68,7	-70,8	-70,7
Aus dem Ausland	-95,2	-47,8	-88,5	-94,0	-67,1	-80,2	-98,6	-98,6	-98,2	-96,1
2/1-Stern	-93,5	-50,0	+5,3	-84,9	-62,1	-57,4	-91,1	-95,6	-93,4	-88,5
Aus dem Inland	-82,7	-41,8	-49,3	-77,7	-39,1	-54,9	-64,4	-62,8	-58,9	-60,9
Aus dem Ausland	-96,8	-62,3	+278,6	-89,6	-75,2	-60,4	-97,3	-97,8	-97,9	-94,6
Gewerbl. Ferienwohnungen/-häuser	-76,8	-11,4	-85,1	-95,3	-95,0	-46,2	-99,0	-97,9	-99,2	-96,1
Aus dem Inland	-8,4	+28,9	-92,2	-93,4	-88,0	-38,4	-95,3	-80,7	-84,6	-83,3
Aus dem Ausland	-85,2	-47,9	-53,9	-96,0	-96,5	-50,2	-99,4	-98,5	-99,6	-97,5
Private Unterkünfte	-89,3	-38,9	-47,3	-86,3	-85,7	-65,0	-96,2	-96,6	-97,4	-93,6
Privatquartiere	-91,0	-31,7	-52,7	-77,1	-66,9	-45,5	-91,8	-94,7	-94,3	-85,4
Aus dem Inland	-57,5	-34,7	-67,0	-79,9	-63,4	-52,7	-86,0	-75,3	-64,0	-70,2
Aus dem Ausland	-93,9	-28,8	-19,6	-74,9	-68,3	-41,3	-93,2	-96,0	-96,5	-88,8
Private Ferienwohnungen/-häuser	-88,9	-51,6	-41,5	-90,4	-88,7	-79,4	-97,2	-97,0	-97,9	-95,6
Aus dem Inland	-29,2	-51,6	-58,3	-87,6	-81,3	-80,6	-92,9	-78,5	-83,1	-83,7
Aus dem Ausland	-92,7	-51,6	-20,0	-91,6	-90,4	-79,0	-97,8	-97,6	-98,5	-96,6
Übrige Unterkünfte <sup>1)</sup>	-97,1	-15,5	-19,7	-36,8	-48,5	-38,5	-81,4	-95,0	-96,3	-64,4

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Unbereinigte Werte einschließlich Kalendereffekte. –

<sup>1)</sup> Campingplätze, Unterkünfte für Kinder und Jugendliche, Kurheime, bewirtschaftete Schutzhütten, sonstige.

### Anhang 6c: Tourismus – Nächtigungsentwicklung in den NUTS-3-Regionen

Wintersaison (November bis April)	Wintersaison 2020/21		Veränderung gegen das Vorjahr in %	Winter 2009/10–2019/20 Ø Jährliche Veränderung in %
	Absolute Werte	Anteil an Österreich insgesamt in %		
Burgenland	<b>234.427</b>	<b>4,21</b>	<b>-67,0</b>	<b>-2,2</b>
Mittelburgenland	6.357	0,11	-93,7	-2,2
Nordburgenland	140.201	2,52	-47,9	-0,5
Südburgenland	87.869	1,58	-74,3	-3,4
Kärnten	<b>559.968</b>	<b>10,06</b>	<b>-82,3</b>	<b>-1,3</b>
Klagenfurt-Villach	258.506	4,65	-59,6	-1,0
Oberkärnten	80.222	1,44	-96,3	-1,4
Unterkärnten	221.240	3,98	-31,0	-1,2
Niederösterreich	<b>1.116.117</b>	<b>20,06</b>	<b>-48,8</b>	<b>-1,2</b>
Mostviertel-Eisenwurzen	80.489	1,45	-69,4	-2,2
Niederösterreich-Süd	231.444	4,16	-42,8	-3,2
Sankt Pölten	65.430	1,18	-41,6	-0,7
Waldviertel	248.469	4,47	-40,8	-1,2
Weinviertel	33.137	0,60	-53,7	+0,2
Wiener Umland-Nordteil	146.380	2,63	-35,7	-0,3
Wiener Umland-Südteil	310.768	5,59	-54,4	+0,3
Oberösterreich	<b>841.617</b>	<b>15,13</b>	<b>-64,9</b>	<b>-0,3</b>
Innviertel	170.965	3,07	-52,4	-1,7
Linz-Wels	264.490	4,75	-54,0	+0,3
Mühlviertel	98.093	1,76	-63,7	-1,3
Steyr-Kirchdorf	136.941	2,46	-66,6	-0,9
Traunviertel	171.128	3,08	-78,2	+0,8
Salzburg	<b>622.372</b>	<b>11,19</b>	<b>-95,5</b>	<b>-0,1</b>
Lungau	10.982	0,20	-98,1	+0,4
Pinzgau-Pongau	299.679	5,39	-97,4	-0,1
Salzburg und Umgebung	311.711	5,60	-82,9	+0,0
Steiermark	<b>878.380</b>	<b>15,79</b>	<b>-82,0</b>	<b>-0,2</b>
Graz	250.618	4,50	-56,9	+1,2
Liezen	139.953	2,52	-93,8	+0,2
Östliche Obersteiermark	95.788	1,72	-68,9	-0,8
Oststeiermark	210.024	3,77	-75,7	-2,8
West- und Südsteiermark	67.862	1,22	-57,8	-1,5
Westliche Obersteiermark	114.135	2,05	-83,9	+1,6
Tirol	<b>692.083</b>	<b>12,44</b>	<b>-97,0</b>	<b>-1,0</b>
Außerfern	23.571	0,42	-98,4	-0,6
Innsbruck	236.558	4,25	-92,0	-0,8
Osttirol	45.458	0,82	-94,4	-0,6
Tiroler Oberland	105.750	1,90	-98,7	-1,2
Tiroler Unterland	280.746	5,05	-97,0	-0,9
Vorarlberg	<b>150.330</b>	<b>2,70</b>	<b>-96,3</b>	<b>-1,5</b>
Bludenz-Bregenzer Wald	44.360	0,80	-98,8	-1,7
Rheintal-Bodenseegebiet	105.970	1,90	-74,0	+0,2
Wien	<b>468.285</b>	<b>8,42</b>	<b>-91,7</b>	<b>+2,4</b>
<b>Österreich insgesamt</b>	<b>5.563.579</b>	<b>100,00</b>	<b>-90,7</b>	<b>-0,5</b>

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. Unbereinigte Werte.

## Anhang 7a: Arbeitsmarkt

I. Quartal 2021	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
<b>Angebot an Unselbständigen</b>										
Ohne KBG-Bezug, o. Präsenzdienst	+1,6	+0,7	+2,1	+0,2	+0,1	+0,8	-3,4	-4,1	-1,4	+0,0
Insgesamt	+1,4	+0,6	+2,0	+0,2	+0,1	+0,7	-3,4	-4,1	-1,5	-0,1
Männer	+1,7	+0,8	+2,1	+0,2	+0,4	+0,6	-3,0	-4,2	-1,5	+0,1
Frauen	+1,0	+0,3	+1,9	+0,1	-0,3	+0,9	-3,8	-4,0	-1,5	-0,2
AusländerInnen	+3,8	+3,6	+5,9	+4,6	+3,1	+3,8	-9,3	-13,3	-4,4	+0,8
InländerInnen	+0,4	-0,1	+0,8	-0,7	-0,5	+0,1	-1,4	-1,2	-0,4	-0,3
<b>Unselbständig Beschäftigte</b>										
Ohne KBG-Bezug, o. Präsenzdienst	+0,4	+0,7	+2,3	+0,4	+0,0	+0,9	-5,5	-8,1	-3,4	-0,8
Insgesamt	+0,2	+0,6	+2,2	+0,3	+0,0	+0,8	-5,4	-8,0	-3,4	-0,9
Männer	+0,9	+1,2	+2,9	+0,7	+1,0	+0,9	-4,5	-7,2	-3,2	-0,3
Frauen	-0,5	-0,0	+1,4	-0,2	-1,0	+0,7	-6,4	-8,8	-3,6	-1,5
AusländerInnen	+2,8	+4,1	+5,7	+4,9	+2,3	+4,3	-14,2	-21,1	-7,9	-0,9
InländerInnen	-0,8	-0,1	+1,0	-0,6	-0,4	+0,1	-2,7	-3,9	-1,8	-0,8
Geringfügig Beschäftigte	-2,7	-3,0	+4,3	-4,9	-3,4	-4,9	-13,4	-14,1	-7,3	-5,3
<b>Vorgemerkte Arbeitslose</b>										
Insgesamt	+8,6	-0,1	+0,8	-1,1	+0,4	-0,3	+24,3	+47,5	+25,5	+7,8
Männer	+5,8	-2,6	-3,9	-4,2	-3,2	-3,1	+14,2	+30,7	+22,3	+3,6
Frauen	+12,8	+3,4	+7,1	+3,6	+5,5	+3,8	+40,0	+72,4	+29,5	+13,8
AusländerInnen	+7,4	-0,5	+8,1	+2,8	+6,9	+0,5	+33,4	+65,0	+30,1	+10,8
InländerInnen	+9,7	+0,1	-0,7	-2,5	-1,3	-0,7	+19,0	+39,5	+22,8	+6,2
Jugendliche (bis 25 Jahre)	+4,5	-14,2	-19,5	-15,7	-14,5	-15,7	+4,8	+29,5	+0,5	-4,2
Ältere ArbeitnehmerInnen <sup>2)</sup>	+13,5	+6,5	+6,9	+11,3	+11,6	+10,4	+28,7	+54,3	+26,7	+14,4
In Schulung Stehende	+19,4	+6,2	+7,5	+11,4	+5,2	+7,9	+28,8	+18,5	+15,2	+14,3
Arbeitslose u. in Schulung Stehende	+10,4	+0,6	+1,7	+0,5	+0,8	+1,0	+24,7	+45,3	+24,0	+8,7
In %										
<b>Arbeitslosenquote</b>										
Unbereinigt	14,8	9,7	10,4	8,7	12,8	6,6	8,8	10,7	8,4	10,4
Männer	16,4	9,9	10,8	9,4	13,6	7,0	9,3	10,7	8,4	11,0
Frauen	13,1	9,5	9,9	8,0	11,9	6,2	8,2	10,6	8,4	9,7
AusländerInnen	21,6	11,9	7,7	13,9	18,5	11,6	15,0	17,2	12,7	16,2
InländerInnen	11,8	9,2	11,2	7,6	11,7	5,5	6,9	8,8	6,9	8,8
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Offene Stellen Insgesamt	-6,3	-0,1	-4,5	-2,8	+22,9	-0,0	-15,9	-28,4	-18,2	-4,8
In %										
Offene-Stellen-Rate	1,2	1,7	1,0	1,9	1,9	2,6	1,9	1,1	1,7	1,8
Stellenandrang <sup>3)</sup>	1.384	609	1.160	496	746	262	495	1.026	523	650

Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – 1) Über 55 Jahre. – 2) Arbeitslose je 100 offene Stellen.

## Anhang 7b: Arbeitsmarkt

II. Quartal 2021	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
<b>Angebot an Unselbständigen</b>										
Ohne KBG-Bezug, o. Präsenzdienst	-0,2	+0,2	+1,9	+0,3	+0,3	+0,7	+0,2	+0,7	+0,4	+0,3
Insgesamt	-0,3	+0,1	+1,8	+0,2	+0,3	+0,6	+0,2	+0,6	+0,3	+0,2
Männer	-0,2	+0,5	+1,9	+0,2	+0,7	+0,9	+0,4	+0,4	+0,2	+0,4
Frauen	-0,5	-0,3	+1,7	+0,1	-0,1	+0,3	-0,1	+0,9	+0,4	+0,0
AusländerInnen	+1,0	+6,0	+8,0	+7,6	+8,9	+6,5	+4,0	+5,5	+3,2	+4,4
InländerInnen	-0,9	-1,2	-0,3	-1,4	-1,3	-0,6	-1,0	-0,7	-0,7	-1,0
<b>Unselbständig Beschäftigte</b>										
Ohne KBG-Bezug, o. Präsenzdienst	+5,1	+4,0	+5,5	+4,4	+6,0	+3,7	+4,7	+5,5	+3,5	+4,6
Insgesamt	+4,9	+3,8	+5,3	+4,2	+5,8	+3,5	+4,5	+5,3	+3,3	+4,4
Männer	+5,6	+3,9	+5,0	+3,9	+5,7	+3,7	+4,5	+4,6	+3,0	+4,4
Frauen	+4,1	+3,7	+5,6	+4,6	+6,0	+3,2	+4,5	+6,2	+3,5	+4,3
AusländerInnen	+11,6	+12,0	+11,3	+15,8	+20,1	+12,7	+13,3	+16,0	+9,1	+13,0
InländerInnen	+2,3	+2,0	+3,3	+2,0	+3,5	+1,6	+2,2	+2,7	+1,4	+2,1
Geringfügig Beschäftigte	+9,2	+9,3	+13,6	+8,2	+6,1	+10,2	+7,1	+8,4	+6,8	+8,8
<b>Vorgemerkte Arbeitslose</b>										
Insgesamt	-25,4	-31,2	-29,2	-37,5	-37,9	-35,6	-42,3	-39,2	-29,1	-31,8
Männer	-25,7	-31,5	-28,8	-36,2	-37,3	-36,9	-42,1	-40,5	-29,7	-31,7
Frauen	-25,1	-31,0	-29,6	-38,9	-38,4	-34,2	-42,5	-38,0	-28,5	-32,0
AusländerInnen	-29,3	-34,8	-31,4	-36,1	-39,8	-37,5	-44,4	-42,1	-32,5	-33,8
InländerInnen	-21,9	-30,2	-28,7	-38,0	-37,4	-34,8	-40,9	-37,4	-26,9	-30,8
Jugendliche (bis 25 Jahre)	-42,4	-54,1	-56,6	-54,6	-58,8	-52,3	-58,1	-53,1	-49,7	-50,4
Ältere ArbeitnehmerInnen <sup>2)</sup>	-11,5	-13,4	-10,3	-15,9	-17,7	-15,9	-22,8	-22,7	-11,1	-14,6
In Schulung Stehende	+99,7	+32,5	+35,4	+35,1	+44,2	+23,2	+75,9	+56,5	+44,4	+58,4
Arbeitslose u. in Schulung Stehende	-14,3	-25,3	-22,0	-29,6	-32,5	-27,9	-35,1	-34,6	-22,3	-23,6
In %										
<b>Arbeitslosenquote</b>										
Unbereinigt	12,8	7,2	7,1	6,0	7,8	4,7	5,4	6,4	6,5	7,8
Männer	13,8	6,6	6,5	5,8	7,2	4,3	5,1	5,5	6,2	7,6
Frauen	11,8	7,8	7,8	6,2	8,5	5,1	5,7	7,4	6,9	8,0
AusländerInnen	18,2	8,0	4,8	9,4	10,3	7,3	8,7	10,0	9,3	11,7
InländerInnen	10,4	7,0	7,9	5,3	7,4	4,0	4,3	5,4	5,5	6,6
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Offene Stellen Insgesamt	+79,3	+47,9	+67,0	+68,1	+91,7	+66,6	+70,0	+57,8	+31,8	+64,7
In %										
Offene-Stellen-Rate	1,6	2,3	1,6	2,7	3,1	3,6	2,9	1,9	2,3	2,5
Stellenandrang <sup>3)</sup>	916	329	458	231	267	132	190	352	291	334

Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – <sup>1)</sup> Veränderung gegen die Vorperiode in %. – <sup>2)</sup> Über 55 Jahre – <sup>3)</sup> Arbeitslose je 100 offene Stellen.

## Anhang 8a: Beschäftigte nach Wirtschaftsklassen

I. Quartal 2021	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Wirtschaftsklassen (o. P/K) <sup>1)</sup>	+0,4	+0,7	+2,3	+0,4	+0,0	+0,9	-5,5	-8,1	-3,4	-0,8
A Land- und Forstwirt., Fischerei	+3,0	+1,4	+4,7	+9,3	+2,8	-0,4	+2,8	-3,4	-6,0	+3,0
B Bergbau, Gew, Steinen u. Erden	-10,8	+2,4	-0,4	+3,9	-0,6	-1,9	+10,6	-1,7	-3,9	+1,2
C Herstellung von Waren	-2,0	-0,8	-0,6	-0,5	+0,3	-1,4	-1,4	-1,4	-1,5	-1,1
D Energieversorgung	+1,2	+1,4	+1,3	+1,7	-1,1	+0,2	+2,5	+2,4	+1,1	+1,2
E Wasservers. Abwasser/Abfallent.	-1,8	+1,9	-2,8	+4,6	-0,6	-0,3	-1,2	-1,3	-1,6	+0,7
F Bau	+6,3	+6,9	+11,4	+7,4	+8,9	+5,5	+9,8	+6,0	+3,6	+6,8
G Handel; Kfz-Inst. u. Reparatur	-0,6	+2,6	+0,1	+1,1	+0,8	+1,4	-0,8	-2,2	-0,4	+0,5
H Verkehr u. Lagerei	-2,6	-5,8	+2,7	-1,6	-2,0	-1,1	-10,9	-15,7	-5,4	-5,1
I Beherbergung u. Gastronomie	-14,6	-3,5	+1,7	-10,1	-20,9	-3,3	-45,2	-54,2	-38,9	-25,2
J Information und Kommunikation	+3,2	+0,9	-2,5	+3,7	+10,3	+4,1	+2,4	+5,2	-3,7	+3,3
K Erb. von Finanz- u. Vers.-DL	-0,6	-4,3	-6,5	-3,3	-1,7	-2,0	-2,3	-1,4	-0,0	-1,9
L Grundstücks- /Wohnungswesen	-0,4	+7,2	+9,0	+1,9	-0,7	+0,4	-1,9	-3,6	-9,7	+0,4
M Freiber., Wissensch., techn. DL	+2,7	+0,5	+9,1	-4,3	+0,1	+2,1	+2,2	+2,1	+1,0	+1,2
N Erb. von sonst. wirtschaftl. DL	-0,0	+0,7	-3,9	+4,6	+6,2	+1,0	-3,0	-10,3	-3,3	+0,2
O Öffentl. Verw., Verteid., Soz. vers.	+1,2	+1,4	+3,6	-0,7	-0,7	+3,2	-14,3	+1,4	+2,0	+0,3
P Erziehung u. Unterricht	+5,7	+2,8	+4,5	+2,6	-0,1	+0,8	-17,2	-14,9	-13,4	+0,5
Q Gesundheits- und Sozialwesen	+4,9	+2,7	+3,0	+3,6	+3,2	+2,5	+37,0	+2,3	+1,8	+5,3
R Kunst, Unterhaltung u. Erholung	-4,9	-0,0	-10,3	-3,0	-1,6	-6,6	-7,5	-9,3	-6,0	-4,9
S Erbringung von sonst. DL	-2,3	-2,3	+0,7	-1,6	-2,6	-0,2	-3,5	-0,2	-1,5	-1,7
T Private Haushalte	+1,5	-8,2	+16,3	-1,0	+2,6	-0,5	+5,6	+3,1	-5,6	+0,0
U Exterr. Organis., Körperschaften	+5,2	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+50,0	+0,0	+5,3
Wirtschaftsklasse unbekannt	+8,4	-9,1	-33,3	-25,3	-4,4	-5,6	-6,1	+13,0	+0,6	+3,6
KRG-/KBG-BezieherInnen und Präsenzdienst	-12,8	-3,8	-3,4	-4,6	-0,8	-2,0	-1,6	-2,7	-2,9	-4,5
Insgesamt	+0,2	+0,6	+2,2	+0,3	+0,0	+0,8	-5,4	-8,0	-3,4	-0,9
Marktorientierte DL	-1,2	-0,3	+0,7	-0,9	-1,7	+0,5	-11,0	-17,1	-8,7	-3,3
Öffentliche DL	+2,8	+1,6	+3,2	+0,9	+0,4	+2,6	-0,4	-0,0	+1,0	+1,6
Primärer Sektor	+3,0	+1,4	+4,7	+9,3	+2,8	-0,4	+2,8	-3,4	-6,0	+3,0
Sekundärer Sektor	+1,8	+1,5	+3,6	+1,5	+2,4	+0,0	+2,1	+0,8	-0,4	+1,1
Tertiärer Sektor	+0,2	+0,4	+1,8	-0,2	-0,8	+1,3	-7,6	-11,0	-5,0	-1,5

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – <sup>1)</sup> Insgesamt ohne Personen in aufrehtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. – DL=Dienstleistungen.

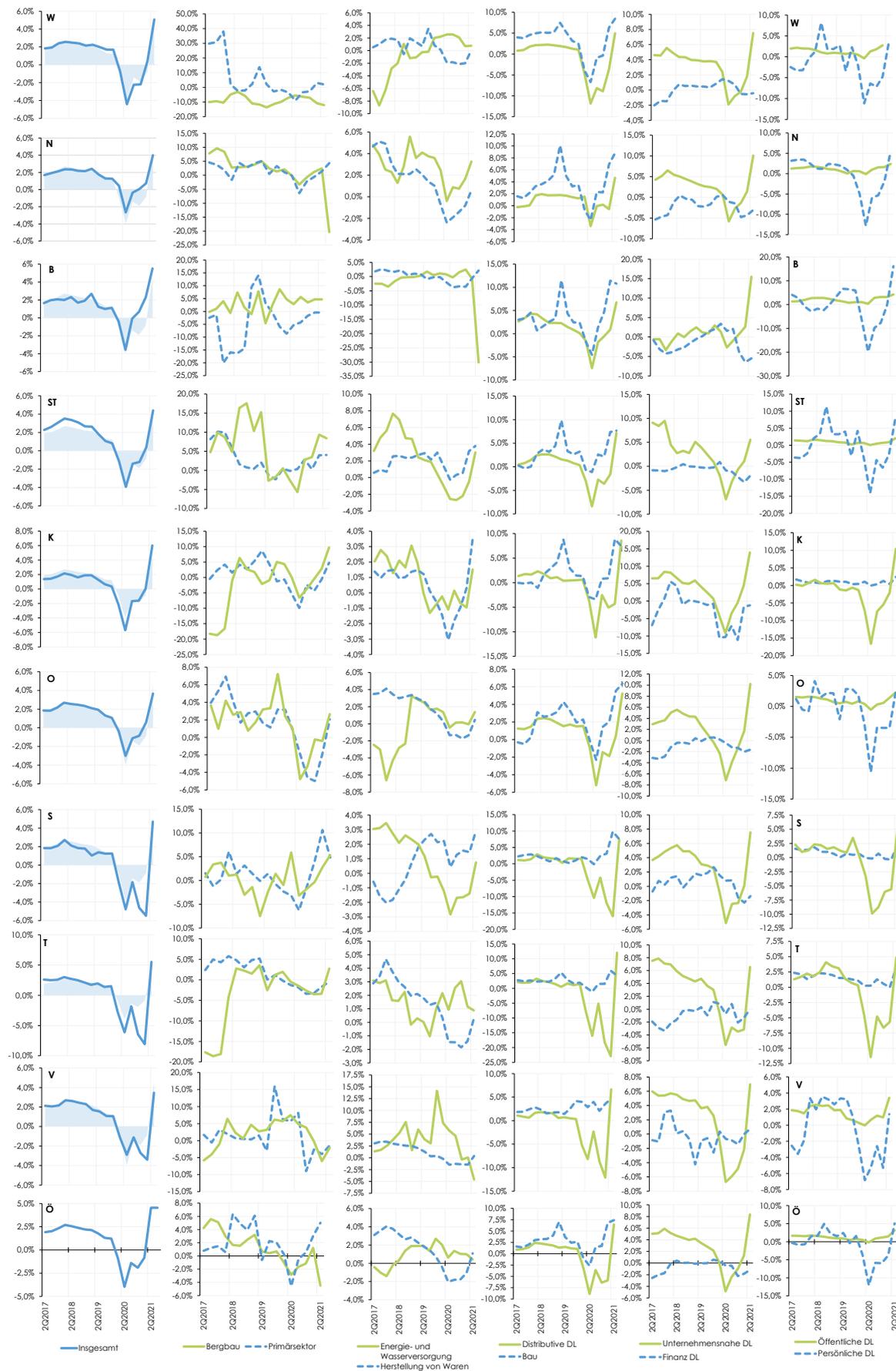
Anhang 8b: **Beschäftigte nach Wirtschaftsklassen**

II. Quartal 2021	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Wirtschaftsklassen (o. P/K) <sup>1)</sup>	+5,1	+4,0	+5,5	+4,4	+6,0	+3,7	+4,7	+5,5	+3,5	+4,6
A Land- und Forstwirt., Fischerei	+2,0	+4,3	+4,7	+8,4	+9,8	+2,6	+5,3	+2,7	-2,1	+5,0
B Bergbau, Gew, Steinen u. Erden	-12,1	-20,4	-0,4	+4,0	+4,8	+2,1	+4,8	-0,5	-1,4	-4,5
C Herstellung von Waren	+0,1	+0,6	+2,1	+3,0	+3,5	+0,5	+0,7	+0,2	+0,4	+1,1
D Energieversorgung	+1,5	+2,4	-61,7	+2,4	+2,6	+1,4	+3,6	+2,3	+2,4	+0,1
E Wasservers. Abwasser/Abfallent.	-2,4	+3,9	+0,4	+5,2	-0,3	+1,4	+1,2	-2,0	-16,4	+0,9
F Bau	+8,5	+8,8	+10,8	+7,7	+7,4	+6,4	+7,6	+4,3	+4,7	+7,4
G Handel; Kfz-Inst. u. Reparatur	+3,4	+5,9	+3,5	+4,2	+4,6	+3,4	+3,4	+4,3	+2,6	+4,1
H Verkehr u. Lagerei	+4,3	-4,0	+6,1	+2,0	+0,8	+1,7	-0,0	+3,2	+1,6	+0,8
I Beherbergung u. Gastronomie	+10,3	+21,9	+17,3	+26,8	+29,3	+21,3	+25,8	+41,8	+25,1	+23,0
J Information und Kommunikation	+5,7	+0,9	-1,5	+5,7	+8,3	+6,4	+3,2	+6,2	-1,8	+5,2
K Erb. von Finanz- u. Vers.-DL	-0,4	-3,0	-5,5	-2,0	-1,2	-1,6	-1,4	+0,0	+0,7	-1,2
L Grundstücks- /Wohnungswesen	+3,2	+5,1	+8,9	+4,4	+1,8	+2,9	+4,0	+6,6	-3,7	+3,6
M Freiber., Wissensch., techn. DL	+6,4	+7,5	+30,5	-10,4	+8,5	+4,2	+5,8	+6,9	+4,3	+4,3
N Erb. von sonst. wirtschaftl. DL	+11,1	+14,3	+7,9	+20,9	+19,5	+16,1	+10,7	+5,5	+12,5	+13,9
O Öffentl. Verw., Verteid., Soz. vers.	+1,9	+1,9	+4,2	-0,4	-0,1	+7,9	-14,2	+1,9	+2,9	+1,5
P Erziehung u. Unterricht	+10,0	+8,2	+8,5	+6,6	+13,2	-30,3	+4,0	+6,9	+7,0	+2,6
Q Gesundheits- und Sozialwesen	+8,7	+2,8	+4,3	+5,3	+5,8	+3,4	+38,9	+4,0	+3,8	+7,2
R Kunst, Unterhaltung u. Erholung	+3,0	+9,4	+16,0	+10,1	+16,8	-0,5	+7,4	+9,4	+5,9	+6,2
S Erbringung von sonst. DL	+2,5	+1,1	+6,0	+3,2	+2,9	+2,1	-0,8	+1,9	+0,9	+2,1
T Private Haushalte	+4,1	-1,5	+4,4	+7,7	+7,5	+1,3	+9,4	+0,1	-3,8	+3,2
U Exterr. Organis., Körperschaften	+4,3	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+50,0	+0,0	+4,5
Wirtschaftsklasse unbekannt	+5,8	+2,3	-25,0	-23,2	-4,4	+2,1	-0,7	+16,0	+0,6	+3,4
KRG-/KBG-BezieherInnen und Präsenzdienst	-9,3	-4,2	-3,7	-6,8	-2,6	-4,1	-3,3	-2,3	-5,2	-5,1
Insgesamt	+4,9	+3,8	+5,3	+4,2	+5,8	+3,5	+4,5	+5,3	+3,3	+4,4
Marktorientierte DL	+5,5	+5,6	+8,1	+6,1	+9,4	+6,3	+6,7	+9,7	+6,0	+6,4
Öffentliche DL	+4,9	+2,4	+4,2	+2,0	+2,4	+2,3	+2,3	+3,3	+3,4	+3,1
Primärer Sektor	+2,0	+4,3	+4,7	+8,4	+9,8	+2,6	+5,3	+2,7	-2,1	+5,0
Sekundärer Sektor	+3,9	+3,1	+3,3	+4,2	+4,6	+1,8	+3,1	+1,6	+1,0	+2,9
Tertiärer Sektor	+5,3	+4,3	+6,3	+4,4	+6,5	+4,7	+5,2	+7,1	+5,0	+5,2

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – 1) Insgesamt ohne Personen in aufrehtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. – DL=Dienstleistungen.

## Anhang 9: Beschäftigungsentwicklung nach Bundesländern und Sektorgruppen

Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: DV der Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. – Blaue Flächenschattierungen sind Österreichwerte.